




BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.



<36606362360019

Denkmähler

der

deütschen Sprache

vom

achten bis zum vierzehnten Jahrhunderte,

aus gleichzeitigen, großentheils ungedruckten Handschriften herausgegeben, und theilweise übersetzt und erlaütert

von

Dr. Karl Roth.

In zwei Abtheilungen.

München, 1840.
Bei Ignaz Joseph Lentner.



Vorbericht.

Die Gabe, welche ich hier den Freünden des deütschen Alterthumes biete, ist eine doppelte. In der ersten Abtheilung wollt' ich die ältesten Denkmähler unserer Sprache, welche mir entweder in gleichzeitigen Handschriften, oder wenigstens in Nachbildungen auf Kupfer und Stein zugänglich waren, oder sonst von beglaubigter Hand zukamen, lernbegierigen Sprach- und Geschichtsforschern mittheilen, und deren Verständniss durch beigefügte Übersetzung und einige Anmerkungen erleichtern. In der zweiten Abtheilung dagegen wollt' ich die Reste altdeütscher Werke, welche der Zufall mir oder meinen Bekannten seit fünf Jahren in die Hände führte, vom Untergange retten, und dieselben den Gelehrten zu näherer Würdigung oder zum Weiterforschen überliefern.

Da mir trotz der zahllosen Ausgaben altdeütscher Sprachdenkmähler kaum ein oder das andre Stück bekannt ist, welches genau abgedruckt wäre (was zum Theil' in der Schwierigkeit der Sache seinen Grund hat); so macht' ich mir's zur besonderen Sorge, nachstehende Denkmähler mit der größten Gewissenhaftigkeit abzuschreiben, und die einzelnen Bogen, ungeachtet der weiten Entfernung vom Druckorte, wiederholt und auf's genaueste zu berichtigen, wobei mich die Umsicht des Druckerherrn und der Fleiß der Setzer nicht wenig unterstützte *). Denn es ist an der Zeit, daß die Machwerke, mit welchen man Alterthumsfreünde und die liebe Jugend hie und da heimsuchte und betrog, verdrängt werden; und kann ich aus Mangel an Unterstützung die gute Sache nicht so fördern, wie ein langgenährter Plan mich wünschen läßt, so will ich wenigstens in kleinerem Kreiße nützen, so viel ich vermag.

Was nun die Grundsätze anbelangt, nach welchen ich bei Herausgabe der ganzen Denkmähler verfuhr; so gebot die verschiedene Bildungsstufe der ehrenwerthen Männer, welche dieses Unternehmen durch ihre gütige Theilnahme för-

*) Doch lies: 80. S. 11. Z. v. u. 1836 (st. 1835); und
96. „ 18. „ „ „ 50. b. (st. 49. b.).

derten, daß ich die Stücke nicht durchaus so wiedergab, wie sie in den Handschriften oder Nachbildungen vorlagen, sondern

a) nach heütiger Weise Unterscheidungszeichen setzte,
b) die Abkürzungen und Zusammenziehungen im Geiste der Zeit des Verfassers auflöste,
c) wirkliche Fehler der Handschriften im Texte selbst, oder unter demselben berichtigte, aber die ursprüngliche Lesart jedesmal anzeigte.

Sonst wurden die Texte nirgends angetastet; ja offenbare Fehler ließ ich in den Bruchstücken oft stehen, weil sie den Sachverständigen nicht irren, machte sie aber meist durch verschiedenen Druck kenntlich. Sollt' ich daher in den Texten, oder bei Anführung von Belegen, oder bei Beschreibung der Handschriften von andern Herausgebern, welche aus der nämlichen Quelle schöpften, hie und da abweichen; so stehe hier ein und für allemal, daß ich das Richtige biete, wenn ich auch die Abweichungen nicht immer anmerke, oder die Urheber und Fortpflanzer von Irrthümern selten nahmhaft mache.

Man würde gar nicht fertig, wollte man die zahllosen Irrthümer alter und neüer Zeit aus den Büchern ausmerzen. Es bleibt also Nichts übrig, als die vorliegenden lücken- und fehlerhaften Textabdrücke nicht weiter zu beachten, sondern unsere ehrwürdigen Sprachüberreste nach und nach aus der ältesten und lautersten Quelle, d. h. aus den Handschriften selbst, neüerdings aufzustellen. Ist Dies geschehen, dann lässt sich auch ein tüchtiges Gesammt-Wörterbuch anlegen, welches in Wahrheit den Sprachschatz des deütschen Volkes enthalten wird.

Dieses Wenige glaubt' ich meinen Denkmählern vorausschicken zu müssen.

Zum Schlusse sei noch den verehrlichen Vorständen und Beamten der k. Hof- und Staatsbibliothek, sowie des k. allgemeinen Reichsarchives dahier, namentlich Hn. Kustos Föringer, Hn. Kanzlisten Muffat und Hn. Dr. Wittmann, welche diese Arbeit durch Wort und That förderten, öffentlich mein Dank ausgesprochen.

München am 30. des Ostermonates 1840.

Karl Roth
aus
Lötter an der Hard.

Handschriften-Verzeichniss.

Erste Abtheilung.

Ganze Denkmähler.

I. Altsächsische Abschwörungs- und Glaubensformel.

Codex biblioth. palat. 577. im Vatikane zu Rom, Pergament-Handschrift des 8. und 9. Jahrhundertes in Folio, 71 Blätter stark. Bis zum Jahre 1623 befand sie sich in Heidelberg, und im J. 1479 gehörte sie noch zur Büchersammlung der Martinskirche zu Mainz. Unsere Formel ward vermuthlich zur Zeit der liftinischen Kirchenversammlung (im J. 743) vom Angelsachsen Winfrid aufgesetzt, um bei Bekehrung der Thüringer und Sachsen gebraucht zu werden.

Nachstehenden Abdruck veranstaltete ich nach der Durchzeichnung, welche Maßmann den kleinen Sprachdenkmahlen des 8. bis 12. Jh. (Quedlinburg u. Leipzig 1839. 8.) beifügte.

II. Altsüddeütsche Abschwörungs- und Glaubensformel.

Die Handschrift, welche dieses Denkmahl enthilt, befand sich am Anfange des 17. Jh. auf dem 8. Pulte der Dombüchersammlung zu Speier, und ist seitdem verschwunden. Die Formel selbst rettete sich durch eine, in oder nach dem J. 1607 genommene, Abschrift des aachener Rechtsgelehrten Dr. Jakob Kampe (Campius), welcher sie in seinen Abdruck des Werkes: **Alamannicarum rerum ſcriptores.... omnia nunc primum edita ex bibliotheca Melchioris Haiminsfeldii Goldaſti (Francofurti 1606. Fol.) II.** Bd. 174. S. unten links eintrug. Dieses Buch hatte er sich zur Ostermesse 1607 um 2½ Gulden [f., nicht R] neü gekauft und um 12 Batzen binden lassen. Im J. 1653 ward es bei einer Versteigerung um 4 Gld. verkauft, kam hierauf in die kurfürstliche Büchersammlung zu Mannheim, endlich in die hiesige Hofbibliothek, wo es noch steht, bezeichnet: „Germ. g. 37."

Daraus ward nachstehender Abdruck entnommen, doch mit Berichtigung der gröbsten Schreibfehler. Die Formel hat zwar unter den Händen des Abschreibers etwas gelitten, gehört aber wohl noch dem 9. Jh. an.

III. Wessobrunner Gebet.

Cod. wessobr. 53., Cimel. III. 4. m., Pghs. des 8. Jh. in Kleinquart, 100 Bl. Die Handschrift ist von verschiedenen Händen geschrieben, deren jüngste dem J. 815 angehört. Ihren Inhalt verzeichnet Graff im II. B. der Diutiska (Stuttgart und Tübingen 1827. 8.) 368. bis 372. S., mit einigen Fehlern, welche ich in meinen Predigten (XVI. u. XVII. S. d. Vorr.) berichtigte. Dort (XV. S.) zählt' ich auch die seitherigen Ausgaben des Gebetes auf.

IV. Aachener Gebet.

Cod. emmer. E. XCI., Pghs. vom J. 821 in 4., 112 Bl., auf Geheiß des Bischofes Baturich zu Regensburg geschrieben; auf dem 1. Bl. a. liest man nämlich: „hoc uolumen ut fieret ego baturicus scribere iussi. epf pro diuino amore et remedio animae meae anno dni dcccxxi. & quinto ordinationis meae.“ Die Handschrift enthält u. A. das concilium franconofurdense (vom J. 794) und aquisgranense (v. J. 789), Alles lateinisch. Am Schlusse dieser aachener Kirchenversammlung (110. a.), unmittelbar vor dem Gebete, steht Folgendes: „Anno dominicæ incarnationis dcc lxxxuiiii (d. h. 789), indictione xii., anno xxi. regni nostri actum est huius legationis edictum in aquis (Aachen), palatio publico. data (nicht *dicta*) est hæc carta die x. kl. aprilis.“

Das Gebet ward also vermuthlich bei eben dieser Gelegenheit abgefasst.

V. Freisinger Vaterunser.

Opuscula varia ecclesiastica, Isidori synonym. lib. II., orationis dominicae interpretatio theotisca, cod. frising. 130., Cimel. III. 4. n., Pghs. des 8. Jh. in 8., 71 Bl.

Die Handschrift ist keineswegs aus dem 10. oder 11., und das Gebet aus dem 7. Jh., wie Gley († 1830 in Paris) behauptete; sondern Schrift und Sprache sind völlig gleichen Alters, etwa zwischen 780 und 800 entstanden.

VI. Sanktemmeramer Vaterunser.

Ordo romanus, Alcuinus et alia, cod. emmer. F. XIII., Pghs. des 9. Jh. in Hochquart, 186 Bl., geschrieben im Kloster

Sankt-Emmeram zwischen den J. 824 und 827. Am Schlusse (186. b.) steht: „Hunc comparaui libellum ego deotpert pecunia sancti emmerammi de presbytero reginperti comitis, nomine Uuichelmo."

Dieses Vaterunser ist nichts Anders, als eine verkürzte und verjüngte Abschrift des vorigen, und zwar, wie äußere Merkmahle zeigen, von der nämlichen Handschrift.

VII. Ermahnung an die christliche Jugend.

Canones apostolorum, decreta concil. nicaeni et africani, exhortatio ad plebem christianam cum interpretatione theotisca, cod. frising. 44. (früher B. I. 1.), Pghs. des 8. Jh. in Kleinfolio, 146 Bl.

Diese Ermahnung steht auch in einer fuldaischen Handschrift zu Kassel*), dort wie hier ohne Überschrift; der fuldaische Text ist älter, als der freisinger, doch auch nicht fehlerfrei. Beide Texte sind Abschriften eines noch ältern. Daß Fulda's erster Abt Sturm († 779) Verfasser dieser Ermahnung sei, möcht' ich bewiesen sehen; möglich wär' es allerdings. Übrigens scheint das Ganze eine Kinderlehre zu sein, wie noch jetzt das fuldaische Volk den Unterricht der feiertagsschulpflichtigen Jugend nennt.

VIII. Hildebrandslied.

Liber sapiencie, einst (16. Jh.) in der Stiftsbibliothek zu Fulda das 10. Buch der I. Reihe des I. Faches, und noch früher (14. Jh.) das 10. B. der XXXVII. Reihe; jetzt Mss. theol. Fol. Nro. 54. zu Kassel, Pghs. des 8. Jh. in Kleinfolio, 76 Bl., einspaltig, die Seite 28 bis 29 Zeilen enthaltend, die Überschriften roth, der Text mit kleinen Buchstaben, von 3 gleichzeitigen Händen geschrieben; Holzband mit Lederüberzug. Inhalt: das Buch der Weisheit, das Buch Jesus Sirach, oratio et preces contra obloquentes, de eo, quod scriptum est, munera mea data et diversitates festivitatum. Auf der Decke inwendig steht öfters der Name Vagarolf, d. h. Baugulf, zweiter Abt zu Fulda († 815)?

---

*) Cod. theol. 24., Pghs. des 8. Jh. in 4.

Unser Lied steht auf der ersten und letzten Seite der Handschrift. Den kleineren Theil derselben, nämlich die dem Buche der Weisheit vorgesetzten Gebete, und das Gedicht bis zum Worte inwit (32. Z. d. Hs., 6. bei mir) schrieb eine, wenig sorgfältige Hand; der übrige Theil des Gedichtes ist von einer dritten, in der Schreibung abweichenden Hand.

Das Lied ward vermuthlich in Fulda aufgezeichnet; denn die Sprache ist sächsisch mit eingemischten süddeütschen Formen. Daß in Fulda einst eine ähnliche Sprachmischung stattfand, lehrten mich die fuldaischen Urkunden des kön. Reichsarchives dahier. Jetzt ist die dortige Sprache ziemlich süddeütsch; aber er ritt (Hs. he ræt) heißt noch gegenwärtig: hè rët.

Nachstehender Abdruck ward nach der Zeichnung veranstaltet, welche Wilhelm Grimm unter dem Titel: „De Hildebrando, antiquissimi carminis teutonici fragmentum (Gottingae 1830. Fol.)" herausgab.

IX. Ludwigslied.

Libri octo Gregorij Nazanzeni, B. 5. 15., Pghs. des 9. Jh. in 4., 143 Bl., jetzt in Valenciennes, früher im Kloster St.-Amand (Elno). Hier entdeckte das Lied Mabillon (Annales ordinis s. Benedicti tom. III. [Lucae 1739. Fol. 213. S.), und sandte im J. 1689 dem Prof. Schilter zu Straßburg durch den nachmals lüneburgischen Rath v. Eyben eine fehlerhafte Abschrift zu, welche Schilter, nach fruchtlosen Versuchen einer wiederholten Textvergleichung, mit lateinischer Übersetzung und Erklärung drucken ließ (Argentorati 1696. 4.). Dieses jämmerliche Machwerk ging nicht nur in obige Annalen (III. 635. bis 637.), sondern auch in Schilter's Thesaurus (2. Bd. Ulmae 1727. Fol.) über, und blieb fortan die einzige Quelle für alle späteren Abdrücke. Umsonst marterten sich Docen (1813), Lachmann (1825), Wackernagel (1835) u. A. mit seiner Herstellung; das Meiste blieb dunkel. Die Handschrift aber war seit dem J. 1689 verschollen.

Erst im Herbste des J. 1837 entdeckte sie Hoffmann zu Valenciennes, und ließ das Lied in der kleinen Schrift: „Elnonensia. Monuments des langues romane et tudesque dans le IXe siècle. Gand 1837. Kleinfolio mit 2 Schriftproben" nebst Anderem abdrucken. Daraus ward der vorliegende Text entnommen.

Gar Manches hätt' ich noch über den Kampfplatz (in villa, quae dicebatur Sathulcurtis, bei Perz monum. Germ. II. 199. zum J. 881, jetzt Saucourt), sowie über des Liedes Verfasser (Otfrid, Mönch zu Weißenburg im Elsasse) zu bemerken; aber es gebricht mir an Raum. Will's Gott, soll es später geschehen. Man sehe übrigens meine Predigten XI. bis XIII. S. d. Vorr.

X. Bundeseid bei Straßburg.

Nithardi de dissensionibus filiorum Ludovici pii libri IV., cod. vatic. 1964, Pghs. des 9. oder 10. Jh. in 4., nicht Urschrift, sondern fehlerhafte Abschrift eines der deütschen Sprache unkundigen Franzosen. Die Handschrift befand sich früher in Rom, 1808 in Paris, nach 1814 angeblich wieder in Rom, wo sie jedoch Perz nicht auffand.

Nachstehenden Abdruck veranstaltete ich nach dem Kupferstiche, welchen J. B. B. Roquefort seinem Glossaire de la langue romane tom. I. (à Paris 1808. gr. 8.) XX. S. des discours préliminaire beigefügt hat.

XI. Priestereid.

Cod. frising. B. H. 1., Pghs. des 10. Jh. in Kleinfolio, 100 Bl., jetzt im hiesigen Reichsarchive. Die Handschrift enthält u. A. die Beschlüsse der mainzer Kirchenversammlung (v. J. 813), die der von Bonifaz unter Karlmann gehaltenen (742), die Synoden bei Altheim (916), Koblenz (922) und Erfurt (932). Letztere beginnt (90. a.) mit den Worten: „Anno ab incarnatione domini nostri ihesu christi dccccxxx.ii., Anno etiam domni Heinrici, regis christianissimi, xiiii., indictione quinta, sub die kalendarum iuniarum congregata est aput erphesfurt sancta & uniuersalis synodus," und endet (91. a.) mit dem 5. Kapitel. Dann folgen (91. b.) von andrer, schlechter Hand Auszüge aus der Kirchenversammlung zu Hilerda, aus Hierominus (Hs.) und Beda über den Eid; endlich kömmt am Schlusse dieser Seite von andrer, schönerer Hand unsere Eidesformel. Die nächste S. (92. a.) enthält von derselben schönen Hand: „Sacramentum, quod domnus Papa leo iurauit," nämlich vor Karl d. Gr. zu Rom, um sich von den Verbrechen zu reinigen, deren man ihn beschuldigte.

Das Blatt, welches die Eidesformel enthält, hat ein längliches Loch, welches der Schreiber sowohl in der rothen Aufschrift, als auch in den 3 ersten Zeilen des deütschen Textes ohne Lücke übersprang. Den Eid selbst entdeckte im J. 1832 Dr. F. M. Wittmann, und ließ ihn in seinem Werke: Die Boiovarier und ihr Volksrecht (München 1837. 8.) 238. S. abdrucken, nachdem ihn bereits Dr. Huschberg in seiner Geschichte des Hauses Scheiern-Wittelsbach (München 1834. 8.) 118. S. bekannt gemacht hatte.

Die nämliche Eidesformel steht in einer Handschrift der hiesigen Hofbibliothek (canones apostolorum &c., cod. frising 41. [früher B. F. 1.], Pghs. des 10. Jh. in Folio, 141 Bl.) 100. a. und b., doch mit einigen Abweichungen; zuerst herausgegeben von Dr. Friedr. Kunstmann im 3. Hefte der theologischen Quartalschrift (Tübingen 1836. 8.) 531. S. Diese Handschrift enthält überdies folgende Glossen: (38. a.) *uuas*, uuiinberi. (38. b.) *per surreptionem*, unterslichunga. [*ne*]*Ophitum*, nivuvichomon. *ablationem*, ginominissida. *lugubri*, caralichemo. *abstinet se byrris*, scichinon. *Intemperatiua*, in unsuriburdido. *plebeios psalmos*, vuiniliot.

XII. Altsächsische Segensformeln.

Cod. theol. 259. zu Wien, Pghs. des 9. Jh., bereits mitgetheilt in Dorow's Denkmählern I. Bd. 2. u. 3. Heft (Berlin 1824. 8.) 261. bis 271. S., in Graff's Diutiska II. 189. u. 190., und in Grimm's Mythologie (Göttingen 1835. gr. 8.) CXXXII. S.

Nachstehender Abdruck ward nach der Durchzeichnung gegeben, welche Dorow seinen Denkmählern beifügte.

XIII. Lied an den heiligen Petrus.

Cod. frising. 60., Pghs. des 9. Jh. in Breitfolio, 158. Bl.. Die Verse stehen auf der letzten S. ganz unten; unmittelbar darüber links steht von andrer Hand und halb ausgewischt: Suonhart; dann: Omnipotens dominus cunctis sua facta rependit. Die Handschrift selbst ist lateinisch, und enthält den Kommentar des Hrabanus Maurus († 856) über die Genesis. Das Blatt, auf welchem die Verse stehen, ist verbogen, abgerieben und durchlöchert; die Schrift derselben ist der des Kommentares gleichzeitig, doch

schwerlich die nämliche; fast alle Silben sind mit Tonzeichen versehen; das Blatt war schon verbogen, als die Verse eingetragen wurden. Ihr Verfasser (vielleicht auch Schreiber) ist wahrscheinlich Otfrid.

XIV. Augsburger Gebet.

Constitutiones et epistolae summorum pontificum, cod. aug. eccl. 151., Pghs. des 9. u. 10. Jh. in 4., 74 Bl. Das Gebet steht auf der 1. S. ganz oben, und scheint gleichfalls von Otfrid herzurühren.

Der Abdruck im Anzeiger des Frhrn. v. Aufseß (Nürnberg 1833. 4.) 176. Sp., und in Perz's Archive VII. Bd. (Hannover 1839. 8.) 808. u. 809. S., hat einige Fehler.

XV. Sanktemmeramer Beichtformel.

S. Pauli epistolae, cod. emmer. D. LXX., Pghs. des 10. Jh. in Folio, 117 Bl. Die Beichtformel steht, von andrer Hand geschrieben, auf der Vorderseite des letzten Blattes, und mag zwischen den J. 950 und 980 entstanden sein. Die Handschrift ist voll Glossen, worunter folgende deütsche:
(19. b.) *oleaster*, uuildar oliboum. (30. a.) *quia spectaculum* (uuntar siiht) *facti sumus mundo.* (das.) *pedagogorum*, magazoho. (107. b.) *et ostentui* (uuntarsihuni) *habentes.* (das.) *farculi .i.* amar *et zizania* (112. b.) *argute mentis inuentum*, liist. (113. b.) *patriam*, inlenti. (114. a.) *mare rubrum experti* (arniusta) *aegyptii deuorati sunt.*

XVI. Benediktbeürer Beichtformel.

Homiliae de tempore et sanctis per annum, cod. bened. 52., Pghs. des 11. Jh. in Folio, 306 Bl. Die Beichtformel (offene Schuld) steht, von 2 Händen geschrieben, auf dem 150. Bl. b., und mag um das J. 1090 entstanden sein.

Diese Beichtformel lieferte mit Übersetzung und Erklärung, doch aüßerst fehlerhaft, Aretin in seinen Beiträgen I. Bd. 5. Stück (München 1803. 8.) 81.—88. S.; der Text steht in Docens Denkmählern (München 1825. 8.) 7. und 8. S., mit Fehlern und Auslassungen.

XVII. Leben des heiligen Thomas.

Cod. germ. 16., Pghſ. des 13. Jh. (1284) in Folio, jetzt noch 89 Bl.; 8 Bl. ſind an verſchiedenen Stellen ausgeſchnitten. Die Handſchrift enthält: 1) Rudolf's von Ems Barlaam (1. bis 81. Bl. b.); 2) Beiſpiele des Stricker's und Chvnrat's von Wirtzpurch (81. c. bis 87. b.); endlich 3) unſern Thomas (87. c. bis hinaus). Barlaam und die Beiſpiele ſind im J. 1284 von einem gewiſſen Chvnrat (obigem Kunrat von Wirzburg [† 1287 zü Baſel] ?) geſchrieben; der hl. Thomas iſt von ſchlechterer, ſcheinbar älterer Hand, und zeigt eine auffallend abweichende Mundart.

XVIII. Lied an Gott den Vater.

Alanus de arte predicandi, ejus corrector ſ. medicus, hiſtoria nativitatis b. virginis, vita ſ. Hieronymi und Anderes, cod. bened. 116., Pghſ. des 12. Jh. in gr. 8., 160 Bl. Die Handſchrift enthält in deütſcher Sprache verſchiedene geiſtliche Ermahnungen, Gebete und obiges Lied (54. a. bis 54. c.), auch

XIX. Die zehn Gebote,

welche jedoch von ſpäterer Hand auf eine leere Stelle des 85. Bl. b. eingetragen wurden.

XX. Benediktbeürer Vaterunſer.

Cod. germ. 39., Pghſ. des 12. Jh. in 4., 178 Bl. Die Handſchrift ſtammt aus Benediktbeüern und enthält deütſche Glaubens- und Beichtformeln nebſt Gebeten (1. a. bis 3. b.), deren Schluſs (2 Blätter) ausgeriſſen iſt. Dann folgen deütſche Predigten von verſchiedenen Händen (4. a. bis 178. a.); den Schluſs macht (178. a. u. b.) obiges Vaterunſer.

XXI. Windberger Vaterunſer.

Pſalmorum verſio theodiſca interlinearis, cod. germ. 17., ſehr ſchöne Pghſ. des 12. Jh. (1187) in Folio, 225 Bl. Die Handſchrift ſtammt aus dem Kloſter Windberg bei Straubing; und enthält außer der Pſalmen-Überſetzung vorn einen Kalender und geſchichtliche Eraügniſſe, hinten allerlei Stücke aus dem alten Bunde nebſt Gebeten; hie und da zeigen ſich Randbemerkungen. Sieh Docen's Miscell. I. 26. ff. und Graff's Diut. III. 459. ff., welcher auch kürzlich die Pſalme herausgab.

Das hier mitgetheilte Vaterunſer ſteht auf dem 218. Bl. b., und das

XXII. Windberger Gebet

findet ſich daſelbſt auf dem 153. Bl. b.

Zweite Abtheilung.

Bruchstücke.

I. Eüphrosyna. II. Eüstachius. III. Theodora.

Die $4^1/_2$ Pergamentblätter, welche obige Bruchstücke enthalten, gehören zu einer Handschrift, etwa zu einem alten Passionale, wie das in Heidelberg befindliche. Die Bruchstücke der hl. Eüphrosyna stehen auf 2 einzelnen, die des hl. Eüstachius und der hl. Theodora auf 2 zusammenhängenden Blättern; zum Eüstachius gehört überdies ein der Länge nach durchschnittenes Blatt, dessen rechter Rand hinten und vorn einzelne Buchstaben der weggeschnittenen Spalten (b. und c.) zeigt. Die Blätter sind in Oktav und 2spaltig, die Spalte enthält 41 (einmal 42) abgesetzte Verse, deren Anfangsbuchstaben groß und roth durchstrichen sind; die der Abschnitte sind ganz roth, Aufschriften zeigen sich nirgends. Spalten und Verse stehen zwischen feinen Linien; die Schrift ist sehr schön, schwarz und deütlich, und gehört der 1. Hälfte des 13. Jahrhundertes an; hie und da zeigen sich Berichtigungen einer späteren Hand.

Die Blätter, welche Eüstachius und Theodora enthalten, wurden mir im Sommer d. J. 1836 in Regensburg zur Reinigung und Entzifferung übergeben; seit der Mitte des 16. Jh. hatten sie einem zu Ingolstadt gedruckten, der Abtei Sankt-Emmeram gehörigen Buche als Decke gedient. Die andern 2 Blätter sandte mir Dr. Karl Widmann im Herbste des nämlichen Jahres nach München; man hatte sie gleichfalls in Regensburg von einem Buche gelöst.

Über den Verfasser dieser Bruchstücke konnt' ich bis jetzt nicht Mehr ermitteln, als was ich in meinen Predigten (3. u. VIII. S.) bereits gesagt habe; mögen Andre glücklicher sein!

IV. Renner.

Ein schönes Pergamentblatt in Folio, 2spaltig; die Verse abgesetzt und mit großen, roth durchstrichenen Buchstaben beginnend; die am Rande stehenden 5 Überschriften roth, Spalten und Verse zwischen schwarzen Linien stehend; die schöne und deütliche Schrift dem Anfange des 14. Jh. angehörig. Auf der 1. S. oben steht mit rother Tinte: xiij., und darunter: ren., d. h. 13. Blatt des Renners. Sieh meine Predigten 5. S.

Ich erhilt das Blatt im J. 1837 von dem damaligen Oberstudienrathe Frhrn. v. Zurhein dahier.

V. und VI. Willehalm.

V. Zwei an einander hängende, verstümmelte, hie und da stark abgeriebene Pergamentblätter des 13. Jh. in Kleinquart, 2spaltig, die Spalte 28 V. zählend; der zweite V. allemal eingerückt und mit kleinem, der erste, dritte ꝛc. V. aber mit großem, roth durchstrichenen Buchstaben beginnend; die Anfangsbuchstaben der Abschnitte ganz roth. Das Übrige zeigt der Abdruck; sieh auch meine Predigten 6. S.

Diese Blätter dienten seit dem J. 1603 als Buchdecke, wurden von Dr. Ruland in Wirzburg abgelöst, und mir im J. 1837 vom Frhrn. v. Zurhein dahier zur Entzifferung übergeben.

VI. Zwei einzelne Pergamentblätter in Kleinfolio, deren breiten Rand vorn und hinten 3 Reihen ausgemalter Figuren füllen; die Hälfte der Gemälde des einen Blattes ist jedoch der Länge nach weggeschnitten. Die starke und deütliche Schrift gehört der Mitte des 13. Jh. an. Das Übrige zeigt der Abdruck; man sehe auch meine Predigten XXI. S. d. Vorr.

Diese Blätter stammen aus Sachsen, und wurden mir im J. 1838 von Freündeshand aus weiter Ferne zugesandt; sie gehören offenbar zu der Handschrift, welche Lachmann (Vorr. zu Wolfram XXXVII. S.) mit *w* bezeichnet.

VII. Antonius.

Ein oben beschnittenes, hie und da abgeriebenes, 3spaltiges Pergamentblatt vom Anfange des 14. Jh. in Quart, mit abgesetzten Versen, deren Anfangsbuchstaben roth durchstrichen sind.

Das Blatt ward in Regensburg von einem Buche abgelöst, und mir im J. 1836 von Dr. Widmann zugesandt. Die leipziger Handschrift vitas patrum enthält vermuthlich unsern Antonius ganz.

VIII. Gwillalm mit der kurzen Nase.

21 Pergamentfalze, 18 Zoll lang und fingerbreit, welche mit Mühe abgelöst, gereinigt und zusammengenäht, 4 Oktavblätter bilbeten, deren 2 ganz und 2 verstümmelt sind. Jede Seite enthält 2 Spalten von 42 oder 43 Zeilen; die Verse sind nicht abgesetzt, sondern durch Punkte bezeichnet, aber nicht überall; Sprache und Reime sind ungenau und nachlässig. Die Anfangsbuchstaben der Abschnitte sind roth, die Abschnitte überdies durch einen grünen Querstrich angedeütet. Die Schrift ist überaus fein, aber deütlich, und gehört dem 13. Jh. an. Einzelne Stellen dieser Blätter sind stark abgerieben oder durchlöchert, also das Herausgelesene nicht überall sicher; hie und da zeigen sich Berichtigungen zweier, wie es scheint,

gleichzeitigen Hände. Die Kämpfer sind mit ihren Rossen und Waffen am Rande der Spalten abgebildet, die Franzosen roth, die Heiden oder Türken schwarz oder grau; Letztere auch zottig und mit langen Krallen. Auf diesen Blättern steht nämlich eine vorwolframische Bearbeitung Wilhelm's mit der kurzen Nase, Markgrafen von Orange († 809), zunächst enthaltend die Kämpfe vor Alitschanz. Die weitere Untersuchung sei Andern überlassen.

Diese Bruchstücke entdeckte Dr. Friedr. Ant. Reüß im Jänner 1838 an einer Spitalrechnung vom J. 1613 im städtischen Archive zu Kitzingen, und brachte mir sie bald darauf mit nach München, wo ich sie, ohne das geringste Hülfsmittel, so entzifferte, wie sie hier vorliegen. Man vergleiche nun den reüßischen Abdruck (Kitzingen 1839. 8.) mit dem meinigen, und prüfe, wer Mehr und besser las.

IX. Lehenrecht.

Zwei in einander liegende Pergament-Foliobogen, in welchen sich früher ein dritter befand; 2spaltig, die Spalte 30 Zeilen enthaltend; die Schrift grob und deütlich, und dem Anfange des 14. Jh. angehörig; die Aufschriften und Anfangsbuchstaben roth; einige Spalten theilweise sehr erloschen und abgerieben. Seit den J. 1655 und 1657 dienten diese Blätter nämlich als Aktendecken.

Ich fand sie im Sommer des J. 1836 in einem alten Urkunden-Gewölbe bei Regensburg. Sieh meine Predigten 1. u. 2. S.

X. Veronika.

4 Pergamentblättchen, 2 der Länge und 2 der Quere nach abgeschnitten, zu einer Oktavhandschrift des 12. Jh. gehörig, welche 2spaltig war, und auf jeder Spalte 30 Zeilen enthielt. Die Verse sind nicht abgesetzt, sondern durch Punkte bezeichnet; ein Absatz (mehr kommen nicht vor) beginnt mit einem rothen Anfangsbuchstaben; die Schrift ist überaus schön und deütlich, nur hie und da abgerieben. Das Übrige zeigt der Abdruck. Die Verse selbst können auch aus einem Leben des Pilatus, oder aus einem alten Passionale sein. Gewiss aber ist, daß sie nicht der Veronika Wernher's vom Niederreine (herausg. von W. Grimm, Göttingen 1839. 8.) angehören, obgleich die Sprache verwandt ist; auch nicht der Veronika des hiesigen cod. germ. 841. (Pphs. des 15. Jh. in kl. 8., 248 Bl.), welches letztere Gedicht eine viel jüngere, abweichende Sprache bietet.

Diese Blätter entdeckte Dr. Reüß im Sommer des J. 1838 zu Heidingsfeld, und sandte mir sie durch den Bibliothekar Maier nach München.

XI. Alexander.

Ein gegen 2 Schuh langer, 1½ Zoll breiter Pergamentstreifen, welcher aus der Mitte eines 3spaltigen Doppelblattes der Quere nach ausgeschnitten ward, so daß von jeder Spalte 10 Verse erhalten wurden. Aber auf einer Seite ist der Streifen beschnitten, und damit ist hinten und vorn eine Spalte (9. u. 10. Bruchstück) fast ganz weggefallen. Er deckte einst den Rücken eines theologischen Foliobandes; darum sind die außen stehenden Verse hie und da sehr erloschen. Sprache und Schrift gehören dem Ende des 13. Jh. an, und verrathen eine bessere Handschrift, als die baseler (cod. E. II. 2., Pghs. des 14. Jh. in Folio, 93 Bl. [einige fehlen], 2spaltig, mit Alum. d. Prof. Spreng, † 1768), von welcher unsere Hofbibliothek eine im J. 1811 von Schmeller gefertigte Abschrift (cod. germ. 918. Fol.) besitzt.

Diesen Pergamentstreifen löste Dr. Reüß im J. 1837 zu Wirzburg ab, und sandte mir ihn zur Entzifferung nach München.

XII. Offenbarung Johannes.

Ein Pergamentblatt in Kleinfolio, 2spaltig, die Spalte 40 Verse enthaltend, zusammen 160, von welchen jedoch die in der Mitte des Blattes stehenden, wo es einst den Rücken eines Buches deckte, und stark durchlöchert oder abgerieben ist, nur mit Mühe, oder gar nicht mehr zu lesen sind. Die Anfangsbuchstaben der beiden Abschnitte sind roth, die der übrigen V. roth durchstrichen; die regelmäßige, starke und deütliche Schrift gehört dem Ende des 13. Jh. an; die Spalten, Verszeilen, auch die vom Text' etwas weggerückten Anfangsbuchstaben stehen zwischen feinen gelben Linien.

Dieses Blatt sandte mir Dr. Widmann im J. 1837 aus Regensburg nach München.

XIII. Wesen Gottes.

Ein unten beschnittenes Pergament-Doppelblatt in Großoktav(?), 2spaltig, mit rothen Aufschriften und Anfangsbuchstaben; die deütliche Schrift gehört dem Ende des 13. Jh. an.

Dr. Reüß löste dieses Blatt im J. 1838 von einer alten Bürgermeisterrechnung zu Kitzingen ab, und sandte mir es nach München.

Durch ein Versehen in der Druckerei ist übrigens das letzte Viertel dieser Bruchstücke (2. c. und d.) weggeblieben; ich werde dasselbe, wenn es anders der Mittheilung werth ist, bei gegebener Gelegenheit nachliefern.

Anhang.

I. Freisinger Glossen zu Isidor's Pflichten.

Isidori liber officiorum und Anderes, cod. frising. 125., Pghs. des 8. oder 9. Jh. in gr. 8., 142 Bl. Die **Glossen** stehen auf dem 1. bis 7. Bl. a., und sind der Handschrift vorgebunden. Es waren ursprünglich **acht** Blätter; das erste ward längst ausgerissen. Die Schrift der Glossen und die des übrigen Textes ist nicht die nämliche, doch gleichzeitig.

Der Abdruck dieser Glossen in **Aretin's** Beiträgen VII. Bd. 9. Stück (München 1806. 8.) 248.—252. S. ist voll Fehler; aber auch die **Handschrift** zeigt Les- und Schreibfehler.

(1. a.) *Catholice*, reht léranto.
Canonici libri, rehtlihu puoh.
Mandauit, fantta.
Diffufae, zafpéretto.
Ecclefiarum prouiforef, chiruuarta. 5.
Conparauit, kalihhifota.
Quaque quaque, egogauuar.
Promittit fe, pihuopot fih.
Ac deinde, ia auh doh.
Sacrilegio, heidantuom. 10.
Derogarent, pifprahhin.
Alligatuf, forfantter.
Concluditur, kaeintot.
Porrexit, ráhata.
Ductilibuf, úfurhápanem. 15.
(1. b.) *Inlatio*, ánafprahha.
Uniuerfitaf prouocatur, in deru einaffi famanhruoffit.
Symbolum, rihtida dera galaupa, ia auh churiter piuank déra galaupa.
Precellit, furi ftígit.
Confeffio, lop, ia pigiht. 20.
Pandit, intluhhit.
Commendauit, kap, pifalh.
Traderetur, pífanganer.
Melchifedech, *rex falem*, ther zimbrota hrlm a).
Preferenf, áukta. 25.
Denuo, áfter diu.
Confufa, zafammane kamifkit.
Commolita, zafamane gamalan.
Intercidente, untarfallen t. untarchuemem.
Remoueant, dana fártripant. 30.
Uacaffe, urlófte.
(2. a.) *Stationef et uigilie militaref*, theo gafaztun uuata b) deró chnemhto c).
Tymporibuf, hiufilun.
Inualuit, uf uuohf.
Inlecebrif, únchúfkim, ia unurlaupantlih. 35.
Formata, káfcaffaniu.
Prodigiif, uuntrom.
Elementa cęlituf, theo himil zungun.

a) d. h. hierufalem. — b) So die Hf. ft. uuahta, Schrbf. — c) l. chnehto. Dem Schreiber steckte chempho (Kämpfer) im Kopfe; vor dem n ist ein e ausgekratzt.

Confinem, náhun.
Fallax, pitróganer. 40.
Pusillitas, pródi.
Arsorbuerat, fórslant.
Transuersum lignum, thuuerhaz holz.
Caput adiungitur, daz háupit zuo gahéstit.
Beneficia, lon. 45.
Commendatur, kaságet ist.
Fermentum, urhap *siue* unhreinida.
Tandundem, ecchrodo.
(2. b.) *Censuerunt*, suóntun.
Paulo latius, éthemilo uuítor. 50.
Exhibuit, kasrumita.
Magnalia, lóp.
Insignis, kuotilih, adallih.
Restitutio, úrgist.
Monade, einemo tágc. 55.
Presumptam, intsahan.
Sabbatismum, résti.
Excitandam, anazzan.
Coronauit, kaereta.
Exsurgat, pichuueme. 60.
Uictores, lepente.
Sanxerunt, *sacrauerunt*, *t.* chuuátun.
Rara, seltsaniu.
Emineret, skini.
Congruentius, karístlihor. 65.
Confinis, kamarchi.
(3. a.) *Contigua*, nah.
Diliniatur, zateilit.
Primitiae, erista óuuahst.
Summa legalium decimarum, thiu uolnassi dero zéhan pipoto deraća.
Iubilationís, lopes.
Canonis, rihti.
Conuersatus, uuónanter.
Cadat, (ausgekratzt).
Scenis, spilóm. 75.
Monstruosas, ungahiuriu.
Habitu, kalihnassi.
De fanatica, cita lagano.
Insedere, ánahaften.
Contulerunt, capuoztun. 80.
Relaxauerit, kaantlazot.
Suspenderant, urskelt.
Graui, uuisemo.
(3. b.) *Indifferenter*, unzuuiuolantliho.
Nutrimentum, óuuahst. 85.
Explicuimus, intluchum *t.* urrahtum.
Uulgari uita, uuerltiskemo lípe.
Pompis, uueralt spil.
Beneficiis, miltnassi.
Emulationem, hazzunga. 90.
Petulanti, keilemo.
Uerecundiam, scamali *t.* erhasti.
Obscenitatem, leidlih.
Foederentur, kamah sín.
Exercitio, úopisal. 95.
Operam, kerni.
Prolisque biformis, zuuifaltliheru framzuhti.
Infami, urliumuntliheru.
Adplicabis, pringes.
(4. a.) *Balteum*, fezzil *t. cingulum*. 100.
Tiara et mitra, húot.
Rationale, prústflech.
Decidentibus, hina farantem.
Sanguine, sípi teila.
Contulerit, forgap. 105.
Fauor, liumunt.
Subrogantur, kahalot uuerdant.
Exercitium, pígange.
Molirentur, stiftenti.
Deliniti, kasligilote. 110.

Defendendam, za uuinnanne.
Uitiatum, meilhaftaz.
Fronte, paldi.
Repercutere, za fartripanne.
Professionis, ampahtef *t* hihti.
(4. b.) *Conualescere*, uruuahfan.
Eminentiam, hohi.
Tuere, fkirman.
Peruigilem, kláuuan.
Merito discernere, áfter réhte zeurteillanne. 120.
Inpugnet, kaflegot.
Inprobum, úngáuuaran.
Uicarii, kahertun.
Sacerdotes, chirhman.
Adseuerat, fágeta. 125.
Desunt, ungarihtit fint.
Taxare, kafkripan.
Decrepitam, kauuigan áltar.
Primogenitis, erifta gapurt.
Excubantes, uuarun uuáhtente.
Promouendo, urhepphantio.
Conponerent, úf carihtan.
Tubis canentes, trumpum lútante.
(5. a.) *Conponunt*, karihtan.
Decreuerunt, kamarchotun. 135.
Eminentia castitatis, dera hohún magedheiti.
Bilingues, zuuiualteru zungun.
Deditos, keronte.
Conflictum, ftriit.
Preferentes, aukkante. 140.
Fallantur, pitrogan ni fin.
Apicum, kafcripo.
Iunctura, kauuep.
Expeditus, káruuer. (*mandet.*)
Experimento, káuiuffida d). 145.
Affectus, katat.
Sententiarum, furiftentidono.
Accommodata, kafuoriu.
Uirile, commanliha.
Subrusticum, upila. 150.
Humilis, nidariu.
(5. b.) *Motu*, kaparida.
Consulere, ratan *t.* helfan.
Expectatores, anafehara.
Exaurire, kaneman. 155.
Inlustrem, adallihan uuefan.
Canora, fank fuozziu.
Liquida, luttriu.
Non traducem, Nallef feiganta.
Psallentia melodia, dero faozono fango za finken. 160.
Reficerentur, kazeohot.
Excolerentur, kaitniuuon.
Modus, mez.
Possessionis, kafiezzi.
Mandet, piuelhe. 165.
Preconium, márida.
Propositum, ampahti.
Deterrima, leidlihu.
Fastidio, unluft.
(6. a.) *Fixa intentione*, faftlihera inhucti. 170.
Domandorum, za dauponne.
Conditione, kapurt.
Opificum excitatione, thero meiftro uruuerchef.
Admittantur, intfangan.
Ad fastidium, za deru hohi. 175.
Alligat, kamarchot.
Subrogat, fargipit.
Perfectione, kataat.
Agmina, menigi.
Auctrix, muoter *t.* fuotar eidi. 180.
Fecunditas, framzuht.
Procreationibus, forcheofan.

d) Offenbarer Lesefehler für kaniufida.

In collecto, in eintie.
Expeditoſ, urloſté.
(6. b.) *Propoſuit*, fora gamarchota. 185.
Caedit, kauuihhan iſt.
Interceptum, úntar ganch.
Habitu, ſitu, kaparidu.
Preferat, urauge.
Preuioſ adire conuentuſ, erdiu ſiu gagiengin e) in iro gazunſtida 190.
Tedia, chuoziſal.
Caſuſ, capurida.
Soboleſ, zuht.
Iuriſ publice, uuéralt éa.
Exigat, urſuocche. 195.
Incurſio, anahran.
Fugetur, foriagot.
Preſagio, ſagunga.
Extera, fremidiu.
Lingua barbariſ, ungazungi.
Inacceſſa, unpichuuámi.
Inuia, áuuikki.
(7. a.) *Sonuſ uociſ*, heripauhhan.
Motuſ, karuorida.
Tranſſerantur, urhapan. 205.
Eruti, urlóſit.
Ne localiter, Ni pí ſtétin.
Pretuliſſe, uraugan.
Diſcreta, kaſúntrotiu.
Propóſitum, marchunga. 210.
Pignore, kalihnaſſi.
Condemnandum, faruuazzan.
Apicem, heertuom.
Cenſeamur, cazalt uuéſem.
Pereat, zaſare. 215.
Caractarem, zeihhan *t.* hantgaſcrip.
Diſſertorem, apagepatan *f*).
Subiciam, ih ſagen.
Priuatiſ, kanozzom.
Probabilium, chúſtigero. 220.

II. Sanktemmeramer Glossen zu Isidor's Pflichten.

Iſidori liber officiorum et alia, cod. emmer. E. LXXXIV., Pghſ. des 9. Jh. in Hochquart, 149 Bl. Am letzten (d. h. 150., aber unbezifferten) Bl. a. steht: *de monagamia*, enera hiuungu; ferner: *deliniti*, giflehota, und darunter: **Iantfrid** ſcripſit iſtum libellum; quiſquiſ legit, or*at*. Endlich 150. b.: *tamquam diuino celeumate*, ſamaſo got chundemo ſange.

Der Abdruck nachstehender Glossen in **Graff's** Sprachschatze I. Bd. XLVII. S. ist lücken- und fehlerhaft.

(35. b.) *Altitudine*, hohi.
(deorſum) uerſum, kikherit.
(36. a.) *latitudinem*, uuiti.
(39. a.) *adtributuſ eſt*, gizinſter iſt.
(42. a.) *coepit exordium*, pigan. 5.
quem (aduentum), dia.
(43. a.) *adſumpta monade*, danaginomenemo tage.
(44. b.) *et in illoſ*, inti in den.
(50. b.) *dehinc*, fona danna.
hoc (menſe), demo. 10.
(52. b.) *inſedere*, anaſizzan.

e) Hſ. gageingin, Schrbf. — *f*) Lesfehler für apage ſatan, alſo gar nicht hieher gehörig.

(58. a.) *(uniuſ matrimonii uinculo) foederentur*, piheftit. ſin.
(64.a.) *σχοπος*, *intentio*, anaſiun.
(65. a.) *uniuſ tyrannica auctoritate*, eineſuuidar uuartlihemo hertuome a).
(65. b. *(Ne tam)*, *quam*, ſoſo. 15.
(71. a.) *(Ne a multiſ diſciplina eccleſię) uindicata (et concordiam ſolueret)*, kieihotiu b).
(72. b.) *menſiſ*, tiſcin.
(74. a.) *eminentia*, froniſki.
Qualeſ, uuie lihe.
(75. a.) *(poſt) conflictum*, ſtrite.
proditione commonituſ, meldu kimanoter.
(76. a.) *prouehitur*, kifurirot uuirdit.
iunctura, diu kiſuogida.
pendeat, hange.
oratio, diu reda. 25.
expedituſ, karuuer.
(77. a.) *et accentuum*, inti dero arpuridono.
accommodata (uox), piſolhaniu.
(77. b.) *Pſalmiſtarum*, dero ſalmſcopho.
(78. a.) *rauca (uox)*, heiſiu. 30.
canora (uox), ſancſuocziu.
liquida (uox), hluttriu c).
Nonque traducem (exclamat) artem, noh dratu ſeiccant liſt.
muſico geſtu, ſpiliheru intpara d).
(78 b.) *alendiſ (uocibuſ)*, za ziohanne. 35.
(83. b.) *coenodochię morbuſ*, deſ uuerolt hrumeſ ſiuhto.
(94. a.) *inpune*, ana kirihc.
(94. b.) *et piget*, inti gadriuzit.
cum procreationiſ (ſubſecuta ſententia), mit deru zuhti.
(95. a.) *preuioſ adire conuentuſ*, er anagen gizamida e). 40.
(95. b.) *ſanxerunt*, arteltun.
(100. a.) *preſagio*, forakiuuizzidu.
(102. b.) *(gemina unitate perſonę ſubſtantiam) altera quippe neutrum excluſit*, andra noh huedera uzzana ni pilouh.
(iſta per iſtoriam ueraciter) perſoluta, kihofonqtiu f).
(107. b.) *pactio*, kizunft g). 45.

III. Regensburger Gloſſen.

Cod. emmer. G. CXVII., Pghſ. des 12. Jh. in 8., 105 Blätter, Blättchen und Fetzen enthaltend, von verſchiedenen Händen;

a) Das uo iſt undeütlich, und aus früherem m verzogen. — *b*) So ganz ſicher die Hſ. — *c*) So die Hſ., nicht hlutriu. — *d*) Oder intparu? Der Schluſs dieſes Wortes iſt verwiſcht, int (nicht im) aber ſicher. — *e*) So die Hſ., Graff's Leſung iſt mangelhaft. — *f*) Das i in ki iſt übergeſchrieben; Graff ſah und las falſch. — *g*) Hſ. kizuβft, d. h. u ſt. p., nicht kizunpſt.

Vorzeichen der Witterung, geschichtliche Eraügnisse, Sibyllen-Weissagungen u. A. stehen hier in bunter Ordnung. Das Wichtigste ist wohl die Chronica ratisponensis (25. a. bis 34. b.), welche von Christus bis zum J. 1197 geht, und durchaus arabische Zahlzeichen enthält. Da die erste Hand dieser Chronik beim J. 1167 endet (die Hände wechseln); so ist um die nämliche Zeit das erste Vorkommen obiger Zahlzeichen anzunehmen, und die Behauptung Anderer, als seien sie erst im 13. Jh. aus Spanien nach Deütschland gekommen, wird dadurch abgewiesen.

Sieh Docen's Bericht im Archive von Büchler und Dümge III. Bd. (Frankfurt a. M. 1821. 8.) 359. — 365. S., wo auch einige dieser Glossen abgedruckt sind.

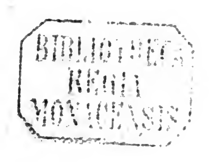
(25. a. am untern Rande, umgekehrt) Irmensvvl,
.i. uniuersalem columnam, *.i. sustentantem omnia.*
(46. a.) *pallidus*, plaicher.
(*torquens rotat, in) girum (agit)*, rinch.
(46 b.) *fungi*, svvam.
scintilla, gnanast. 5.
fauilla, falvisch.
(47. a.) *bullantes*, wallent.
plume, federe.
Echini, husen *t. ericium.*
(50. b.) :ngel aller minne, wi schol ih des biginnen.

(52. a. am untern Rande, umgekehrt) *Huni*, vvnger.
Gothi, Meranare.
VVandali, Nortlute.
Amelunge, baier.
Sclaui, vvilz. 15.
(54. b.) (*torquens in) girum*, rinch.
fungus, suam.
ardor, lovch.
scintille, gnanast.
(55. a.) *fauilla*, falwisch. 20.
Bullantes, wallent.
(55. b.) *Craculus*, Ruch.

Inhalts-Angabe.

Nachbesserung.

4. S. 16. Z. v. o. muß Do von vorn beginnen.
" " 20. " " " lies: forgapi (st. forgapi.)
8. " 10. " " u. " uuillŏn (st. uuillôn).
15. " 7. " " " " wenigen (st. kurzen).



Erste Abtheilung.

Ganze Denkmähler.

I. Altsächsische Abschwörungs- und Glaubensformel.

(6. b.) Forsachistu diobolae?
et resp. ec forsacho diabolae a).
end allum diobol gelde?
respon. end ec forsacho allum diobol geldae.
end allum diobolef uuercum?
resp. end ec forsacho allum diobolef uuercum and b) uuordum, thunaer ende uuoden ende faxnote, ende allvm c) them unholdum, the hira genotaf sint.
(7. a.) gelobistu in got, almahtigan d) fadaer?
ec gelobo in got, almahtigan d) fadaer.
gelobistu in crist, godef suno?
ec gelobo in crist, gotef e) suno.
gelobistu in halogan gast?
ec gelobo in halogan gast.

II. Altsüddeütsche Abschwörungs- und Glaubensformel.

Interrogatio fidei.

(174.) Forsachistu unholdun?
ich a) forsacho.
Forsachistu indiuuillon b)?
ich forsacho.
Forsachistu allen dem bluostrom, then heidineman hym c) za bluostrom indi za geldon habent?
ich forsacho.
Galaubistu heiligan geist?
ich galaubo.

---

a) Hier diabolae, mit a, sonst mit o; asd. tiuval. — b) and Hs., sonst end und ende. — c) Hs. allem mit übergeschriebenem v. — d) Hs. almehtigan mit übergeschriebenem a, was nicht alamehtigan zu lesen ist. — e) gotef Hs., vorher godef.

a) ich, nicht ih, weil das h in der Abschrift durchstrichen ist. — b) l. indiuvilon. Dieses Wort kömmt sonst nicht vor, ist aber sinn- und sprachrichtig, also beizubehalten. — c) l. him, oder vielmehr im, d. h. den Unholden und Inteüfeln.

I. Altsächsische Abschwörungs- und Glaubensformel.

Widersagst *a*) du dem Teüfel?
Antw. Ich widersage dem Teüfel.
Und allem Teüfels-Opfer (-Dienste)?
Antw. Und ich widersage allem Teüfels-Opfer.
Und allen Teüfels-Werken?
Antw. Und ich widersage allen Teüfels-Werken und Worten, dem Thunär und Woden und Saxnot *b*), und allen den Unholden, die ihre Genossen sind.
Glaubst du an Gott, den allmächtigen Vater?
Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater.
Glaubst du an Christus, Gottes Sohn?
Ich glaube an Christus, Gottes Sohn.
Glaubst du an den heiligen Geist?
Ich glaube an den heiligen Geist.

II. Altsüddeütsche Abschwörungs- und Glaubensformel.

Ausfragung des Glaubens.

Widersagst du den Unholden?
Ich widersage.
Widersagst du den Inteüfeln (Hausgötzen)?
Ich widersage.
Widersagst du allen den Opfern, die Heidenmänner (heidnische Leüte) ihnen zu Opfern und zu Spenden haben (halten, darbringen)?
Ich widersage.
Glaubst du an den heiligen Geist?
Ich glaube.

---

a) Ich behalte diesen Ausdruck bei, weil wir an ihn gewöhnt sind; er ist aber unrichtig. Denn forsachan (abrenuntiare, von for und sacha) hat mit forsagen (versagen) Nichts zu schaffen. — *b*) d. h. Messer- oder Schwertgenosse, angelsächsisch Searneat.

Galaubiſtu heinan *d)* got almachtigon in thriniſſi ind in einniſſi?
ich galaubo.
galaubiſtu heilaga *e)* godes chirichon?
ich galaubo.
galaubiſtu thuruch taufunga ſunthenо *f)* farlazniſſi?
ich galaubo.

Deinde exſufflas in faciem ejusdem et dices: „Exi ab eo (ea), ſpiritus immunde, et redde honorem deo vivo et vero!“ et dices tribus vicibus.

III. Weſſobrunner Gebet.

De poeta.

(65. b.) Dat g*a*fregin *a)* ih mit firahim firiuuizzo meiſta, dat ero ni uuaſ, noh ufhimil, noh paum, noh pereg ni uuaſ, ni *b)* nohheinig, noh ſunna ni ſcein *c)*, noh mano ni liuhta, noh der maręoſeo. Do dar niuuiht ni uuaſ enteo, ni uuenteo, *enti* *d)* do uuaſ der eino almahtico cot, manno miltiſto; *enti* dar uuarun auh manake mit inan *e)*, cootlihhe geiſta. *enti* cot heilac, Cot almahtico, du himil *enti* erda g*a*uuorahtoſ, (66. a.) *enti* du mannun ſo manac coot forg*a*pi; forgip mir in dino ganada rehta galaupa *enti* cotan *f)* uuilleon, uuiſtóm enti *g)* ſpahida *h)* *enti* craft, tiuflun za uuidarſtantanne, *enti* arc za piuuiſanne, *enti* dinan uuilleon za g*a*uurchanne.

---

d) für einan. — *e)* So die Abſchrift, oben heiligan. — *f)* l. ſuntono.

a) Statt des kurſiv gedruckten *ga* ſteht in der Hſ. das Zeichen: ✱ — *b)* Hier zeigt die Hſ. keine Lücke; es fehlt aber offenbar ein Wort, etwa ſterro (der Sterne), was die Gebrüder Grimm einſchoben. — *c)* Hſ. ſtein, Schreibfehler. — *d)* Statt des kurſiv gedruckten *enti* ſteht in der Hſ. das Zeichen: ⁊ — *e)* So ausdrücklich die Hſ., ſt. mit imu, was ſprachrichtig iſt. (Sieh meine deütſchen Predigten, XVI. und XVII. S. der Vorrede.) mit*man* iſt ein ärgerlicher Leſefehler Ellinger's oder Gräter's. — *f)* Hier cotan, mit einem o. — *g)* Hier iſt enti ausgeſchrieben. — *h)* Hier ſchoben die Gebrüder Grimm tugida ein, um den Anfangsreim zu tiuflun herauszubringen.

Glaubst du an einen allmächtigen Gott in Dreiheit und in Einheit?
Ich glaube.
Glaubst du an eine heilige Kirche Gottes?
Ich glaube.
Glaubst du durch Taufung der Sünden Erlassung?
Ich glaube.

Dann blas in's Gesicht desselben und sage: „Weich von ihm (ihr), unreiner Geist, und gib die Ehre dem lebendigen und wahren Gotte!" und sag' es dreimal.

III. Wessobrunner Gebet.

Aus einem Dichter [abgeschrieben].

Das (ge)frag' ich (erforscht' ich) mit (unter) den Menschen der Fürwitze am meisten (mit der größten Wißsbegierde), daß die Erde(?) nicht war, noch der (Auf=)Himmel, noch Baum, noch Berg nicht war, nicht [der Sterne] einiger, noch die Sonne nicht schien, noch der Mond nicht leüchtete, noch der Meersee [nicht war].

Da da Nichts nicht war der Ende[n], nicht der Wende[n] (Gränzen), (und) da war der eine allmächtige Gott, der Manne (Menschen) *a*) mildester; und da waren auch Viele mit (bei) ihm, glorreiche Geister. Und [du] Gott heilig, Gott allmächtiger, [der] du Himmel und Erde (ge)wirktest (machtest), und [der] du den Mannen (Menschen) so viel Gutes (ver)gabst; (ver)gib mir in (durch) deine Gnaden rechte[n] Glaube[n] und guten Willen, Weisheit und Klugheit und Kraft, den Teüfeln zu widerstehen, und Arg (Böses) zu beweisen (zu vermeiden), und deinen Willen zu (ge)wirken (zu thun).

---

a) Dieser Ausdruck war mit Recht allen Auslegern anstößig. Die Vermuthung, daß mannom (den Menschen, hominibus) zu lesen sei, wird durch das unten folgende mannun zurückgewiesen. Wenn wir also manno nicht als Anspielung auf die Menschwerdung nehmen wollen, so bleibt Nichts übrig, als den Verfasser dieses Gebetes mit Gräter (Braga und Hermode II. Bd. 1. Abth. 121. S. für einen nagelneüen Christen zu halten.

IV. Aachener Gebet.

(110. a.) Truhtin god [a], thu mir hilp, indi forgip mir gauuitzi indi gvodan galaupun, thina minna indi rehtan uuilleon, heili indi gaſunti, indi thina guodun huldi.

id eſt: domine deuſ, tu mihi [b] adiuua, et perdona mihi ſapientiam et bonam credulitatem [c], tuam dilectionem et bonam [d] uoluntatem, ſanitatem et proſperitatem, et bonam gratiam tuam.

V. Freiſinger Vaterunſer.

1. (70. b.) *Pater noſter, qui eſ in celiſ.* fater unſer, du piſt in himilum. mihhil gotlich iſt, daz der man den almahtigun [a] truhtin ſinan fater uueſan quidit. kariſit denne, daz allero manno uuelih ſih ſelpan deſ uuirdican gote [b], coteſ ſun [c] ze uueſan.

2. *Sanctificetur nomen tuum.* kauuihit [d] ſi namo din. N'iſt unſ deſ duruſt, daz uuir deſ dikkem, daz der ſin namo kauuihit uuerda, der eo uuaſ uuih enti eo iſt; uzzan deſ dikkameſ, daz der ſin namo in unſ kauuihit uuerda, enti de uuihnaſſi, de uuir in deru tauſi ſona imo intfengun, daz uuir [e] ze [f] demu ſuonotakin furi inan kahaltana pringan muozin.

3. *Adueniat regnum tuum.* piqhueme rihhi din. ſin richi [g] uuaſ eo enti eo iſt; uzzan deſ dikkameſ, daz daz ſin richi [g] unſ piqhueme, enti er in unſ richiſoia, nalleſ der tiuual, enti ſin uuillo in unſ uualte, nalleſ deſ tiuualeſ kaſpanſt.

4. *fiat uol.* [h] uueſa din uuillo, ſama ſo in himile eſt [i], ſama in erdu. daz nu ſo unpilipono enti ſo erlicho,

---

a) Hſ. gö!, d. h. guod, Schreibfehler. — b) So die Hſ. nach dem Deütſchen; l. me. — c) Gleichfalls nach dem Deütſchen; die Römer ſagten fides. — d) Sollte rectam heißen.

a) So die Hſ., nicht almahtig*an* oder almahtig*en*! — b) So die Hſ. für geto, d. h. gatuoe oder katuoe, (ge)thue, mache, wenn man nicht ein Zeitwort gotan für thun, machen annehmen will. — c) Hſ. sun*e* (nicht sun*e*), Schrbf. — d) Hſ. kauui*ſ*it, Schrbf. — e) Hier fehlt dia oder die. — f) Hſ. zće, d. h. ze, und das c auszuſtreichen. — g) So die Hſ., vorher rihhi. — h) Nur ſo Viel die Hſ., und zwar am Rande. — i) So die Hſ., l. iſt.

IV. Aachener Gebet.

Herr Gott, du mir hilf, und (ver)gib mir Witz (Wissenschaft) und guten Glauben, deine Liebe und rechten Willen, Heil und Gesundheit, und deine gute Huld.

V. Freisinger Vaterunser.

1. Vater unser, [der] du bist in den Himmeln. Großer Ruhm ist, daß der Mann (Mensch) den allmächtigen Herrn seinen Vater zu sein sagt (nennen darf). Es ziemt sich also, daß aller Menschen Jeder sich selbst deß würdig mache, Gottes Sohn zu sein.

2. Geweiht (geheiligt) sei (werde) der Name dein. Nicht ist uns deß Durft (nöthig), daß wir deß (darum) bitten, daß (der) sein Name geweiht (geheiligt) werde, der je (immer) war weih (heilig) und es je (immer) ist; außen (sondern) deß (darum) bitten wir, daß (der) sein Name in uns geheiligt werde, und die Heiligung, die wir in der Taufe von ihm empfingen, daß wir [die] zu dem Gerichtstage vor ihn gehaltene (erhalten, unversehrt) bringen müssen (mögen).

3. Zukomme das Reich dein. Sein Reich war immer, und ist immer; aber darum bitten wir, daß (das) sein Reich uns zukomme, und er in uns reichse (herrsche), nicht der Teüfel, und sein Wille in uns walte, nicht des Teüfels Gespänst (Lockung).

4. Es sei (geschehe) dein Wille, gleichwie er im Himmel ist (geschieht), ebenso auf der Erde. Daß nun so unaufhörlich

ſoſo de engila in demu himile[j] dinan uuillun[k] arfullant, deſ mezzeſ uuir inan arfullan muozzin.

5. *Panem noſtrum cotidianum da nobiſ hodie.* Pilipi unſraz emizzigaz kip unſ eogauuanna. In deſem uuortum ſint allo unſro lichamiſcun[l] durufti piſankan. Nu auar, euuigo, forkip unſ, truhtin, den dinan lichamun (71. a.) enti din pluot, daz uuir ſona demu altare intfahameſ, daz iz unſ za euuigera[m] heili enti za euuikemo lipe piqhueme, nalleſ za uuizze; enti din anſt enti dino minna in unſ follicho kahalt.

6. *et dimitte nobiſ debita noſtra, ſicut et noſ dimittimuſ debitoribuſ noſtriſ.* enti flaz unſ unſro ſculdi, ſama ſo uuir flazzameſ unſrem ſcolom. makannotduruft[n] allero manno uuelihhemo, ſih ſelpan[o] deſem uuortum za pidenchennæ, daz allero manno uuelih ſinemu kanoz enti ſinemu proder[p] er allemu hugiu enti hercin ſino miſſitati flazze, daz imu der truhtin ſama deo ſino flaze[q]; danna er demu ſinemu kanozze flazan[r] ni uuili....[ſ], danna er qhuidit: „flaz unſ, ſama ſo uuir flazameſ.“

7. *Et ne noſ inducaſ in temptationem.* Enti[t] princ unſih in[u] in chorunka. ni flaz unſic[v], truhtin, den tiuual ſo fram gachoron, ſoſo ſin[w] uuillo ſi; uzzan ſoſo uuir mit dinera[x] anſt enti mit dinem ganadin ubaruuehan mekin.

8. *Sed libera noſ a malo.* uzzan kaneri unſih ſona allem ſunton, kalitanem enti antuuartem enti cumftichem. amen.

---

j) himile am Rande. — *k*) Hſ. uuillôn, d. h. o in u berichtigt. — *l*) Hſ. lic miſcun ſt. lic[ha]miſcun. — *m*) So die Hſ., wir erwarten: euuigeru. — *n*) Hier fehlt iſt. — *o*) Hier fehlt in. — *p*) Hſ. pder (mit dem Abkürzungsſtrich' am p), d. h. proder; nicht pruoder, oder gar ſculder. Sieh meine Predigten 12. S. — *q*) So die Hſ., vorher flazze. — *r*) So die Hſ. — *ſ*) Hier fehlt Etwas; ſieh die Überſetzung. — *t*) Hier fehlt ni. — *u*) Dieſes in ſteht am Ende der Zeile, und iſt am Anfange der nächſten wiederholt, alſo einmal zu tilgen. — *v*) So die Hſ. für unſih, wenn nicht das folgende t dieſe Verhärtung forderte. — *w*) ſin iſt überſchrieben. — *x*) So die Hſ., wir erwarten: mit dineru enſti.

und so ehrerbietig, wie die Engel in dem Himmel deinen Willen erfüllen, dess Maßes (gleicherweise) wir ihn erfüllen müssen (mögen).

5. Beleibe (Brot) unser emßiges (beständiges) gib uns jederzeit. In diesen Worten sind alle uns're leiblichen Bedürfnisse befangen (begriffen). Nun aber, Ewiger, (ver)gib uns, Herr, (den) deinen Leichnam (Leib) und dein Blut, das wir von dem Altare empfangen, daß es uns zu ewigem Heile und zu ewigem Leibe (Leben) bekomme (gereiche), nicht zu Strafe; und deine G-unst und deine Liebe *a*) in uns völlig (ganz) gehalt (erhalt).

6. Und (v)erlaß uns uns're Schulden, so wie wir (v)erlassen unsern Schollen (Schuldigern). Starknothdurft (sehr nöthig) [ist] aller Menschen Jedem, sich selbst [bei] diesen Worten zu bedenken, daß aller Menschen Jeder seinem Genossen und seinem Bruder aus ganzem Sinn' und Herzen seine Missethaten erlasse, daß ihm der Herr ebenso die seinen erlasse; denn [wenn] er (dem) seinem Genossen erlassen nicht will, [so lügt er,] wenn er sagt: „Erlaß uns, so wie wir erlassen."

7. Und [nicht] bring uns in Korung (Versuchung). Nicht laß uns, Herr, den Teüfel so fern (weit) gekoren (versuchen), als sein Wille sei (ist); sondern [so viel], als wir mit deiner G-unst und mit deinen Gnaden überwinden (aushalten) mögen (können).

8. Sondern befreie uns von allen Sünden, gelittenen (vergangenen) und antwärtigen (gegenw.) und künftigen. Amen.

---

a) Eigentlich Mehrheit: tuas caritates.

VI. Sanktemmeramer Vaterunser.

1. (78. a.) *Pater noſter, qui eſ in celiſ.* **Fater unſer, der iſt in himilom.** mihil guotlihi iſt daz *a*), daz der man den almahtigun truhtin ſinan fater uueſan quidit.

2. *Sanctificetur nomen tuum.* **kæuuihit uuerde din namo.** n'iſt unſ deſ durft, daz uuir deſ pittem, daz ſin namo kaeuuihit uuerde, uzzen daz uuir deſ dickem, daz er in unſ kęuuihit uuerde, daz uuir de uuineſſi kæhaltem, de uuir dar fona imo in deru touffi infiengun, daz uuir die *b*) kæhaltana in demo ſonategin furi inan pringan muozzin.

3. *Aduéniat regnum tuum.* **piqueme rihi din.** ſin rihi eino uuaſ eo; uzzan *c*) uuir ſculun deſ pitten den almahtigun truhtin *d*), daz er in unſ rihiſo, nalleſ deſ tiuualeſ *e*) kęſpanſt.

4. *Fiat uoluntaſ tua, ſicut in cęlo et in terra.* **uueſe *f*) uuillo din, ſama iſt in himile enti in erdu.** daz ſo unſcripulo enti ſo uuerdliho, ſo de dine engila de *g*) den dinan uuillun in himile æruullent, daz uuir inan deſ mezzeſ in erdu (78. b.) æruullen muozzin.

5. *Panem noſtrum cotidianum da nobiſ hodie.* **pilipi unſaraz kip unſ emizigaz *h*).** deſ ſculu *i*) uuir pitten den halmahtigun *j*) truhtin den ſinan lihamun enti daz ſin pluot, daz uuir dar fona demo altare infahemeſ, daz iz *k*) unſ *l*) mera ze euuigeru heli piqueme, denne ze uuizze.

6. *Et dimitte nobiſ debita noſtra, ſicut et noſ dimittimuſ m*) *debitoribuſ noſtriſ.* **enti ulaz unſ unſero ſculdi, ſama ſo uuir flazzemeſ *n*) unſerem ſcolom.** allero manno liih ſcal ſih pidenchen in deſem uuortom, daz allero manno uuelih ſinemo pruoder enti ſinemo gnoz ſino ſculdi flazze, da zunſ der halmahtigo *j*) truhtin deo unſero flazze. ſouuer ſo

---

a) Dieſes daz ſchließt, das folgende beginnt in der Hſ. die Zeile; erſteres iſt daher als überflüſſig zu tilgen. — *b*) Hier die, oben de. — *c*) Hier uzzan, oben uzzen. — *d*) Hſ. tru*n*htin, Schrbf. — *e*) Hſ. tiuuleſ, Schrbf. — *f*) Hſ. uue*ſſ*e, Schrbf. — *g*) Dieſes de iſt zu ſtreichen. — *h*) Hſ. emiziz*a*z, Schrbf. — *i*) So die Hſ. für ſculun. — *j*) So die Hſ. für alm. — *k*) Hſ. iz, nicht *in*. — *l*) Hſ. u*u*ſ mit übergeſchriebenem *n*. — *m*) Hſ. dimi*n*timuſ, Schrbf. — *n*) Hſ. flazzemeſ, mit f, vorher mit u.

VI. Sanktemmeramer Vaterunser.

1. Vater unser, der ist in den Himmeln. Großer Ruhm ist, daß der Mensch, den allmächtigen Herrn seinen Vater zu sein sagt (nennen darf).

2. Geheiligt werde dein Name. Nicht ist uns deß Durft (nöthig), daß wir darum bitten, daß sein Name geheiligt werde, sondern daß wir darum bitten, daß er in uns geheiligt werde, daß wir die Heiligung gehalten (bewahren), die wir da von ihm in der Taufe empfingen, daß wir die gehaltene (bewahrt) an dem Gerichts-tage vor ihn bringen müssen (mögen).

3. Zukomme das Reich dein. Sein Reich all-ein war immer; aber wir sollen darum bitten den allmächtigen Herrn, daß er in uns reichse (herrsche), nicht des Teüfels Gespänst (Lockung).

4. Es sei (geschehe) der Wille dein, wie er ist (geschieht) im Himmel und auf Erden. Daß so unaufhörlich und so werthlich, wie deine Engel deinen Willen im Himmel erfüllen, (daß) wir ihn gleicherweise auf Erden erfüllen müssen (mögen).

5. Unser beständiges Brot gib uns. Deß (damit) sollen wir bitten den allmächtigen Herrn [um] seinen Leib und sein Blut, das wir da von dem Altare empfangen, daß es uns mehr zu ewigem Heile gereiche, als zu Strafe.

6. Und erlaß uns unsere Schulden, gleich wir wir erlassen unseren Schuldigern. Aller Menschen Jeder soll sich bedenken bei diesen Worten, daß aller Menschen Jeder seinem Bruder und seinem Genossen seine Schulden erlasse, daß uns der allmächtige Herr die unsern erlasse. Wer immer

ſinemo gnoz ſino ulazzit, denne[o] pittet er, daz imo der truhtin deo ſine ulazze; denne quidit: „flaz mir, ſama ſo ih andermo flazzu."

7. *Et ne noſ inducaſ in temtationem, ſet*[p] *libera noſ a malo.* enti ni uerleiti unſih in die chorunga, uzzan ærloſi unſih fona allem funtom. deſ ſculu[q] uuir den truhtin pitten, daz[q] unſih ni ulazze den tiuual ſo uram kæchoron, ſo ſin*er*[r] (79. a.) upiler uuillo iſt; uzzan ſo uilu, ſo uuir mit *d*ineru[ſ] enſti upærqhueman megin.

VII. Ermahnung an die christliche Jugend.

1. (145. a.) Hloſet, ir chindo liupoſtun, rihtida thera galaupa, thê ir in herzin kahuctlicho hapen ſculut, Ir den chriſtanun namun intfangan eigut, thaz iſt chundida iuuerera chriſtanheiti, fona demo truhtine[a] in man[b] gaplaſan, fona ſin ſelpeſ iungiron kaſezzit.

2. thera galaupa gauuiſſo fohiu uuort ſint, uzan drato michilu garuni darinne ſint piuangan. uuiho atum gauuiſſo dem meiſtrum thera chriſtanheiti[c], dem uuihom potom ſinem, theiſu uuort tihtota ſuſlihera churtnaſſi, za diu, allem chriſtanem za galaupian iſt, ia auh ſimplun za pigehan, thaz mahtin[d] alle farſtantan, ia in gahuhti gahapen.

3. In huueo chuidit ſih ther man chriſtanan, ther theiſu fohun uuort thera galaupa, thera er gaheilit ſcal ſin, ia dera er ganeſan ſcal, ia auh thei uuort theſ fronogapeteſ, thei der truhtin[e] ſelpo za pete[ſ] gaſazta: uueo mag er chriſtani ſin, ther dei lirnen ni uuili, noh in ſinera gahukti hapen? odo uueo mak ther furi andran thera galaupa purgio ſin, odo furi andran gaheizan, (146. a.) ther the galaupa noh imo ni uueiz?

---

o) Hſ. de*n*e, Schrbf. — *p*) So die Hſ., erſcheint auch in andern lat. Hſſ. — *q*) Hier fehlt er. — *r*) l. ſin. — *ſ*) So die Hſ., l. ſineru.

a) Hſ. truthine, welche Verſetzung öfters vorkömmt. — *b*) So die Hſ. ſt. innan, oder *in*gaplaſan; auch die fuldaiſche Hſ. hat dieſen Fehler. — c) chriſtanheiti fehlt in der freiſinger Hſ., und ward aus der fuldaiſchen ergänzt. — *d*) Hſ. mathin. — *e*) Hſ. t*h*rutin, Schrbf. — *ſ*) Fuldaiſche Hſ.: za capeta; l. alſo hier: za gapete.

seinem Genossen seine [Schulden] erlässt, dann bittet er (der bittet), daß ihm der Herr die seinen erlasse; denn er sagt: „Erlass mir, gleich wie ich dem Andern erlasse."

7. Und nicht verleite (führe) uns in die Versuchung, sondern erlöse uns von allen Sünden. Dess (damit) sollen wir den Herrn bitten, daß er uns nicht lasse den Teüfel so weit versuchen, als sein übeler Wille ist, sondern so viel, als wir mit seiner Gunst überkommen (aushalten) können.

VII. Exhortatio ad juventutem chriſtianam.

1. (144. b.) Audite filii regulam fidei, quam in corde memoriter habere debetiſ, qui chriſtianum nomen accepiſtiſ, quod eſt veſtre indicium a) chriſtianitatiſ, a domino inſpiratum, ab apoſtoliſ inſtitutum.

2. Cuiuſ utique fidei pauca uerba ſunt, ſed magna in ea concluduntur myſteria. ſanctuſ etenim ſpirituſ magiſtriſ eccleſiæ, ſanctiſ apoſtoliſ, Iſta dictauit uerba tali breuitate, ut, quod omnibuſ credendum eſt chriſtianiſ ſemperque profitendum, omneſ poſſent intellegere et memoriter retinere.

3. Quomodo enim ſe chriſtianum dicit, qui pauca uerba fidei, qui b) ſaluanduſ eſt, etiam et orationiſ dominicæ, quæ c) ipſe dominuſ ad orationem conſtituit, neque diſcere, neque uult in memoria retinere? uel quomodo pro alio fidei ſponſor exiſtat, (145. b.) qui hanc fidem neſcit?

---

a) Hs. iudicium, Schrbf. Aber der Verbindungsstrich im u ist ausgekratzt, zum Zeichen, daß es indicium heißen soll. — b) So die Hs., l. qua. — c) Nämlich verba, Hs. Es ist weder quam zu lesen, noch steht quod in der Hs.

4. pidiu sculut ir uuizzan, chindili miniu, uuanta, so unzi daz, thaz iuuer eogaliher the selpun galaupa sinan fillol kalerit za farnemanne, then *g)* er ur deru tauffi intfahit, thaz er sculdig ist uuidar got thes gaheizes; ia der dê sinan fillol leran farsumit, za suonutagin redia urgepan scal.

5. nu allero manno galih, ther christani sin uuelle, the galaupa, ia auh thaz fronogapet alleru z'ilungu île *h)* galirnen, ia auh the galeran, the er ur tauffi intfahe, thaz er za suonutage ni uuerde ganotit, redia urgepan; uuanta iz ist kotes kapot, ia daz ist unser heili *i)*, ia unseres herrin gapot, noh uuir ander uuis ni magun unsero suntiono antlaz kauuinnan.

VIII. Hildebrandslied.

1. (Vorderseite) Ik gihorta *d*at *a)* seggen, *d*at sih urhettun ænon muotin **hiltibraht** *b)* enti **ha*d*ubrant** untar heriun tuem *c)* sunu fatarungo *d)*. iro saro rihtun, garutun se iro gudhamun, gurtun sih *e)* iro suert ana, helidos, ubar ringa *f)*.

2. do sie *g)* to dero hiltiu ritun, **hiltibraht** gimahalta, **heribrantes** sunu, her uuas heroro man, ferahes frotoro; her fragen gistuont fohem uuortum, *w*er *h)* sin fater *w*ari fireo in folche, „eddo *w*elihhes cnuosles du sis *i)*. ibu du mi enan sages, ik mi de odre uuet *j)*. chind, in chunincriche chud ist mi *k)* al irmindeot.“

---

g) Hs. the*r*, Schrbf. — *h)* Hs. î*lle*, Schrbf. — *i)* heili ist übergeschrieben.

a) Das kursiv gedruckte *d* ist in der Hs. durchstrichen, also ein gezischtes d oder dh. — *b)* hiltibraht (kampfstrahlend) wechselt in der Hs. mit hiltibrant (Kampfbrand), wie es scheint, wegen der verwandten Bedeütung. — *c)* Die richtige Deütung dieser 2 Wörter gab zuerst Schmeller im Glossare zum Muspilli (München 1832. 8.) unter dem Worte heri; Grimm übersetzte: „unter einander.“ — *d)* „sunu-fatarung, gen. plur. sunu-fatarungo, hominum, virorum, quorum alii in patris, alii in filii comitatu, sequela, clientela, exercitu sunt.“ Schmeller's Wörterbuch zum Heljande (München, Stuttgart und Tübingen 1840. 4.) 107. S. b. — *e)* sih ist die 4. Ed., regiert von ana. — *f)* So die Hs. st. hringa. — *g)* Hier sie, vorher se. — *h)* Wo das w kursiv gedruckt ist, steht in der Hs. ein angelsächsisches *v*, d. h. w. — *i)* Der Frager fällt aus dem Takte, und fragt geradezu. — *j)* Die richtige Deütung dieser 4 Wörter lieferte zuerst Schmeller im Glossare zum Muspilli unter dem Worte ein; früher marterte man sich mit dem unsinnigen: ik mideo dre wet, „ich miethe drei Gewänder!“ — *k)* Hs. mi*n*, Schrbf.

4. Ideoque nosse debetis, filioli mei, quia, donec unusquisque uestrum eandem fidem filiolum suum ad intellegendum docuerit, quem de baptismo exceperit [d]), reus est fidei sponsionis; Et qui hanc filiolum suum docere neglexerit, In die iudicii rationem redditurus erit.

5. Nunc igitur omnis, qui christianus esse uoluerit, hanc fidem et orationem dominicam omni festinatione [e]) studeat discere [f]), et eos, quos de fonte exceperit, edocere, ne ante tribunal christi cogatur rationem exsoluere, quia dei iussio est et salus nostra [g]), et dominationis nostre [h]) mandatum; Nec aliter possumus ueniam consequi delictorum.

VIII. Hildebrandslied.

1. Ich (ge)hörte Das sagen, daß sich erhießen (herausforderten) zu einen (alleinigen) Begegnungen [a]) Hiltibracht und Hadubrant unter Heeren zweien (zwischen zwei H.) der Sohn-Vateringe (Sohns- und Vatersleüte). Ihre Panzer richteten sie [b]), bereiteten ihre Schlachthemder, gürteten sich ihre Schwerter an, die Helden, über die Ringe (Panzer.)

2. Da sie zu dem Kampfe ritten, sprach Hiltibracht, Heribrant's Sohn, er war der hehrere (ältere) Mann, des Lebens (Geistes) klügerer; er zu fragen gestand (begann) mit kurzen Worten, wer sein Vater wäre der Leüte im Volke, — „oder welches Geschlechtes du seist. Ob (wenn) du mir Einen sagst, ich mir die Andern weiß. Kind, im Königreiche ist mir alles Menschenvolk kund.“

---

d) Hs. exciperit, Schrbf. — e) Hs. f[natio] sti; ne. — f) Hs. didicere, Schrbf. — g) Hs. nrae. Schrbf. — h) So die Hs. für domini nostri.

a) d. h. zum Zweikampfe. — b) Nämlich Hiltibrant und Hadubrant.

3. **hadubraht**[l] gimahalta, **hiltibranteſ** ſunu: „dat ſagetun mi uſere liuti, alte anti frote, dea êr[m] hina *wa*run, dat **hiltibrant** hætti min fater; ih heittu **hadubrant**. forn her oſtar gihueit[n] (floh her **otachreſ**[o] nid), hina miti **theotrihhe**, enti ſinero degano filu. her furlaet in lante luttila ſitten prut in bure, barn un*w*ahſan, arbeolaoſa; heraet[p] oſtar hina. det[q].

4. ſid **detrihhe** darba giſtuontun[r] fatereſ[ſ] mineſ. dat[t] uuaſ ſo friuntlaoſ man; her *w*aſ **otachre** ummett irri; degano dechiſto, unti **deotrichhe** darba giſtontun. her *w*aſ eo folcheſ at ente; imo *w*aſ[u] eo feheta ti leop. chud *w*aſ her chonem[v] mannum; ni *w*aniu ih, iu lib habbe."

5. „*w*::tu[w], **irmingot**," quad (Rückseite) **hiltibraht**, „obana ab heuane, dat du[x] neo dana halt mit ſuſ ſippan

l) hadubraht (gipfelstrahlend) wechselt gleichfalls mit hadubrant (Gipfelbrand). — *m*) Man könnte auch de aer lesen; wenigstens steht unten (8.) ærist. — *n*) So die Hs. st. giweit, von giwitan, **gehen**. — *o*) Otachar, vollständig Odo-vachar, spr. **Odo-wakkar** (d. h. für sein Gut wachsam), sollte man nicht mehr in **Odoazer** verhunzen. — *p*) Hs. hera&, l. her ræt, **er ritt**. — *q*) Hs. d&, welches det- als Schreibfehler zu streichen ist. Nachdem nämlich der Schreiber **Hiltibrant's** Auswanderung berichtet hatte, wollt' er von **Dietrich** (*det*-rich) beginnen und schrieb d&, besann sich aber sogleich wieder, und leitete den Satz mit ſid ein, ohne das überflüssige d& auszustreichen. Gleiche Nachlässigkeit beging er unten (6. u. 7.), wodurch zwei sprachliche Ungethüme (willhuh und hrelzilo) geboren, und den Auslegern ein Kreüz aufgeladen ward. Für **Volk** (womit **Lachmann** obiges det übersetzt) hat der Verfasser ohnehin deot oder folc. — *r*) Hs. giſtuontu*m*, Schrbf. für giſtuontun, oder vielmehr giſtontun. — *ſ*) Hs. fatere*re*ſ, Schrbf. — *t*) **Hiltibrant**, Hadubrant's Vater. — *u*) Hs. wuaſ (*v*uaſ), Schrbf. — *v*) Hs. chon*n*em, Schrbf. Dieser Fehler lebt noch jetzt im sächsischen Namen **Konrat** (südd. Kuonrat, d. h. Kühnrath), welchen alle Welt **Konn-rat** ausspricht. — *w*) Dieses Wort ist in der Hs. undeütlich, und nur -tu, auch wohl das agſ. w-, ist sicher; das Zeichen vor -tu kann in ein t oder k, vielleicht auch ein ſ sein; der Selbstlaut (e? i?) ist **nicht** zu erkennen. Stundenlanges Hinstarren auf den schwarzen Flecken der **grimmischen** Nachzeichnung, und Beiziehung aller möglichen Fälle brachte mich endlich zur Vermuthung, daß es weſtu (weißt du) heiße. Die Nachsetzung des Fürwortes wird nicht auffallen; ob auch die Deütung des Folgenden? Es gebe Besseres, wer kann. Aber wittu ist ebenso abzuweisen, als wettu (=weiz-ziu= weiß Gott); auch ist mit dem altsächsischen Gotte **Wittu**, sowie mit **Hengist's** Vater oder Großvater **Witta** oder **Wicta** hier Nichts anzufangen. — *x*) irmingot, nicht **Hadubrant**.

3. Hadubracht sprach, Hiltibrant's Sohn: „Das sagten mir unsere Leüte, alte und kluge, die eher hin waren c), daß Hiltibrant hieße (geheißen habe) mein Vater; ich heiße Hadubrant. Einst zog er ostwärts (er floh Otachar's Neid [Hass]), hin mit Theotrich (Dietrich), und seiner Degen (Helden) Viele. Er (ver)ließ im Lande lützel (klein, jung) sitzen die Braut (Frau) im Bauer (in der Wohnung), das Kind unerwachsen, als erblose; er ritt ostwärts hin.

4. Nachher gestanden (kamen) Detriche Darbungen (Entbehrungen) meines Vaters. Das war ein so freündloser Mann; er war dem Otachar unmäßig (sehr) irre (bös, ergrimmt); der Degen liebster, biss Deotriche Entbehrungen kamen. Er war immer an des Volkes Ende (Spitze); ihm war immer Gefecht zu lieb. Kund war er kühnen Männern; nicht wähne (glaube) ich, [daß er] noch jetzt Leib (Leben) habe."

5. „Du weißt es, großer Gott", sprach Hiltibracht, „oben vom Himmel, daß du noch niemals mit so sippem (verwandtem)

---

c) d. h. früher lebten? früher starben? nun tot sind?

man dinc ni gileitoſ!“ *want* her do ar arme *wuntane* bouga, cheiſuringu *y)* gitan, ſo imo ſe der chuning gap, h u n e o *z)* truhtin *aa)*. „dat ih dir it nu bi huldi gibu!“

6. h a d u b r a h t gimalta, h i l t i b r a n t e ſ ſunu: „mit geru ſcal man geba infahan, ort *widar* orte. du biſt dir, alter h u n, ummet ſpaher; ſpeniſ mih mit dinem *wortun bb)*, *wili* mih *cc)* dinu ſperu *werpan*. piſt alſo gialtet man, ſo du *ewin* in*wit* fortoſ. dat ſagetun mi ſęolidante *weſtar* ubar *wentilſęo*, dat inan *dd)* *wic* furnam; tot iſt h i l t i b r a n t, h e r i b r a n t e ſ ſuno *ee)*.“

7. h i l t i b r a h t gimahalta, h e r i b r a n t e ſ ſuno *ee)*: „*wela* giſihu ih in dinem hruſtim, dat du habeſ heme herron goten *ff)*; dat du noh bi deſemo riche reccheo ni *wurti*.

8. *welaga* nu, *waltant* got, quad h i l t i b r a n t, *wewurt* ſkihit! ih *wallota* ſumaro enti *wintro* ſehſtic ur lante; dar man mih eo ſcerita in folc ſceotantero, ſo man mir at burc ęnigeru banun ni giſaſta. Nu ſcal mih ſuaſat chind ſuertu hau*wan*, breton mit ſinu billiu *gg)*, eddo ih imo ti banin *werdan*. doh maht du nu aodlihho, ibu dir din ellen taoc, in ſuſ heremo man hruſti gi*winnan*, rauba bihrahanen *hh)*, ibu du dar enic reht habeſ.

9. derſi doh nu argoſto,“ quad h i l t i b r a n t, „oſtarliuto, der dir nu *wigeſ* *warne*, nu dih eſ ſo *wel* luſtit. gudea gimeinun niuſe, de motti, *werdar* ſih hiutu dero *ii)* hregilo *jj)* hrumen muotti, erdo deſero brunnono bedero uualtan.“

---

y) cheiſuring, agſ. caſering, =drachma, nach G r i m m’s Gr. II. 350. Alſo: aus einer (goldnen) K a i ſ e r m ü n z e gemacht, und zwar aus einer g r i e c h i ſ c h e n. — *z)* Man ſollte einmal aufhören, H u n n e n zu ſchreiben, da es den Urkunden widerſtrebt. — *aa)* truhtin wird ſonſt nur von G o t t gebraucht. — *bb)* wuortun, Schrbſ. — *cc)* Nicht wili*hu*b, wenn man auch früher ſo las und leſen konnte. — *dd)* inan, nicht *man*, nach S c h m e l l e r’s Berichtigung. Wörterb. z. Helj. 132. S., unter uuig. — *ee)* Hier ſuno, früher ſunu. — *ff)* So die Hſ. für gotan. — *gg)* bil (2. Sb. billes, ſ.), S t a h l, S c h w e r t, nicht zu verwechſeln mit bibal, B e i l. — *hh)* So die Hſ., l. birahanen. — *ii)* Hſ. dero hiutu. Die Umſtellung iſt aber ſchon in der Hſ. durch übergeſetzte Striche angedeütet, welche W. G r i m m bei der Abzeichnung wegließ, weil ſie neü ſchienen. — *jj)* Nicht hre*lz*ilo, wenn man auch früher ſo las, u. die wunderlichſten Deütungen verſuchte.

Manne Ding *d*) nicht (ge)leitetest!" Da wand er vom Arme gewundene Ringe, aus einem Kaiseringe gemacht, wie ihm sie der König gab, der Hunen Herr *e*). „Daß ich dir es nun bei (mit) Huld gebe!"

6. Hadubracht sprach, Hiltibrant's Sohn: „Mit dem Spieße soll man Gabe empfangen, Spitze wider Spitze. Du bist dir, alter Hune, unmäßig (sehr) schlau; lockst mich mit deinen Worten, willst mich mit deinem Speere werfen. Bist ein also gealterter Mann, wie du ewigen Betrug führtest *f*). Das sagten mir Seefahrende (Schiffer) westwärts über den Wendelsee (das Gränzmeer), daß ihn Kampf vernahm (wegraffte); tot ist Hiltibrant, Heribrant's Sohn."

7. Hiltibracht sprach, Heribrant's Sohn: „Wohl (ge)seh' ich an deinen Rüstungen, daß du hast daheim einen guten Herrn; daß du noch bei diesem Reiche *g*) Recke (Verbannter) nicht wurdest *h*).

8. Weh nun, waltender Gott, sprach Hiltibrant, Wehschicksal geschieht! Ich wallete der Sommer und Winter sechzig *i*) außer dem Lande; da scherte (bestimmte, stellte) man mich immer in das Volk der Schießenden (der Schützen), wie man mir in einiger Burg (Stadt) den Mörder nicht (ge)festigte (fesselte, band) *j*). Nun soll mich das eigne Kind mit dem Schwerte hauen, niederstrecken mit seinem Stahle, oder ich ihm zum Mörder werden. Doch magst du nun leicht, wenn dir dein Muth taugt, an so hehrem (ehrwürdigem) Manne Rüstung gewinnen, Raub erbeüten, wenn du da einig Recht hast *k*).

9. Der sei doch nun der Ärgste (Feigste)," sprach Hiltibrant, „der Ost(er)leüte, der dir nun des Kampfes weigere (den K. verw.), nun (da) dich dessen (darnach) so wohl [ge]lüstet. Streit gemeinen (gemeinsamen) versuche, die Begegnung (den Angriff), wer von [uns] Beiden sich heüte der Gewänder (der Beüte) rühmen müsse (dürfe), oder dieser beiden Brünnen (Panzer) walten."

---

d) d. h. Gericht, Handel, Streit. — *e*) Der fabelhafte Hunenfürst Etzel oder Attila. — *f*) d. h. du scheinst im Betrug' ergraut zu sein. — *g*) d. h. unter dieser Obrigkeit. — *h*) d. h. nicht vertrieben wurdest. Hier fehlt übrigens die Gegenrede Hadubrant's. — *i*) d. h. 30 Sommer und 30 Winter, also 30 Jahre. — *j*) Sinn: Im Sturme der Feldschlacht konnt' ich durch ein feindliches Geschoß fallen; in jeder Stadt konnte mich die Hand eines Mörders erreichen, ich blieb aber unversehrt. Nun soll mich 2c. — *k*) Hier fehlt wieder die Gegenrede Hadubrant's.

10. do lettun ſe ærift afckim ſcritan, ſcarpen ſcurim, dat in dem ſciltim ſtont. do ſtoptun[kk]) toſamane ſtaimbort[ll]) chludun[mm]); he*w*un[nn]) harmlicco huitte ſcilti, unti im iro lintun luttilo *w*urtun gi*w*igan miti *w*abnum[oo])....

IX. Ludwigslied.

Rithmus teutonicus de piae memoriae hluduico rege, filio hluduici, aeque regis.

(141. b.) Einan kuning uueiz ih, Heizſit her[a]) **hluduig**,
Ther gerno gode thionot, Ih uueiz', her imo'ſ lonot.
Kind uuarth her faterloſ, Theſ uuarth imo ſar buoz;
Holoda inan truhtin, Magaczogo uuarth her ſin.
5. Gab her imo dugidi, Froniſc githigini,
Stual hier in **urankon**, So bruche her eſ lango.
Thaz gideild er danne Sar mit **karlemanne**,
(142. a.) Bruoder ſinemo, Thia czala uuunniono.
So thaz uuarth al gendiot, Koron uuolda ſin god,
10. Ob her arbeidi So iung tholon mahti.

---

kk) ſtopan, ſchreiten, treten, neüe Bildung von ſtapan, aſd. ſtepfan. — ll) ſtaimbort, nicht wohl Steinrand, d. h. Steinſchild (was ſtênbort heißen würde); ſondern eher vom altnordiſchen ſteina, malen, färben, benannt. Man vgl. Tacitus Germ. 16. — mm) Das aller Deütung widerſtrebende chludun wird wohl im fränkiſchen Namen Chlodio (der Berühmte) ſeine Löſung finden, deſſen ſpätere ſüddeütſche Form hludo iſt (z. B. in Hludowig). Es gab alſo auch eine Form chludo (wie gravio neben gravo), und dieſe liegt vermuthlich hier vor. Grimm's Erklärung (Myth. 227. S., Anm.), daß chludun für chluzun, findebant oder findebantur, ſtehe, hat ihre Schwierigkeiten. — nn) Hſ. hevwun, das v iſt überſchrieben. Sie hieben heißt noch jetzt im Fuldaiſchen: ſe hewe. — oo) Nicht: ni ti wambnum (nicht zu den Baüchen!), was ſinn- und ſprachwidrig iſt. miti las vor 100 Jahren noch Eckhart; jetzt iſt der erſte Strich des m in der Mitte abgerieben. wabnū ſteht ganz deütlich da; und wenn wir auch wapnum erwarten, ſo iſt zu erwägen, daß unſer Lied nicht rein altſächſiſch iſt.

a) Nicht zu überſetzen: heißt „Herr" Ludwig, wie noch jüngſt. Dieſer Ludwig iſt übrigens Ludwig III., Ludwig's des Stammlers und der Gräſinn Ansgard Sohn, König von Auſtraſien und Niwiſtrien, geſtorben am 4. d. Aug. 882. Sein Bruder Karlmann folgte ihm im J. 884 im Tode nach.

10. Da ließen sie erst mit den Äschen (Spießen) [die Schilde] zerreißen, mit scharfen (großen) Rissen (Löchern, Scharten), daß [der Spieß] in den Schilden stand (stecken blieb). Da (dann) traten zusammen die Buntschild-Berühmten; sie hieben harmlich (schmerzlich) weiße Schilde, biss ihnen ihre Linden *l*) lützel (klein, kraus) wurden gemacht mit den Waffen....

IX. Ludwigslied.

Deütsches Lied von dem Könige Hludwig seligen Andenkens, dem Sohne Hludwig's, welcher gleichfalls König war.

Einen König weiß ich, er heißt Hludwig,
der gerne Gotte dient, ich weiß, [daß] er ihm es *a*) lohnt.
Als Kind ward er vaterlos, Dess (dafür) ward ihm bald Ersatz;
es übernahm ihn der Herr, er ward sein Erzieher.
5. Er gab ihm Tugenden, ein herrliches Gefolge,
einen Stuhl (Thron) hier in Franken, so brauch' er es (dessen) lange.
Das (ge)theilt' er dann bald mit Karlmann,
seinem Bruder, die Zahl (den Antheil) der Wonnen.
Als Das ward all geendet, versuchen wollte sein (ihn) Gott,
10. ob er Arbeiten so jung dulden möchte (könnte).

---

l) lind heißt auch im Agſ. und Altn. Schild; zunächst ein Riemen- und Lindenbast-Geflecht.

a) d. h. dessen (ejus), d. h. dafür; nicht unser es (asd. iz).

Lietz *b*) her heidine man Obar ſeo lidan,
Thiot urancono Manon ſundiono.
Sume ſar uerlorane Uuurdun, ſum erkorane;
Haranſkara tholota, Ther er miſſelebeta.
15. Ther ther thanne thiob uuaſ, Inder *c*) thanana ginaſ,
Nam ſina uaſton, Sidh uuarth her guot man.
Sum uuaſ luginari, Sum ſkachari,
Sum fol loſeſ, Inder *d*) gibuozta ſih theſ.
Kuning uuaſ eruirrit, Thaz richi al girrit,
20. Uuaſ erbolgan kriſt; Leidhor theſ ingald iz!
Thoh erbarmedeſ got, Uuiſſer alla thia not;
Hiez her hluduigan Tharot ſar ritan.
„Hluduig, kuning min, Hilph minan liutin!
Heigun ſa northman Harto biduuungan.“
25. Thanne ſprah hluduig: „Herro, ſo duon ih;
Dot ni rette mir iz, Al thaz thu gibiudiſt.“
Tho nam her godeſ urlub, Huob her gundfanon uf,
Reit her thara in urankon Ingagan northmannon.
Gode thancodun, The ſin beidodun;
30. Quadhun al: „fro min, So lango beidon uuir thin!“
Thanne ſprah luto Hluduig ther guoto:
(142. b.) „Troſtet hiu *e*), giſellion, Mine notſtallon!

---

b) So die Hſ., l. liez. — *c*) Zsg. für indi ther, und der (welcher). — *d*) Zsg. für indi her, und er. — *e*) So die Hſ. für iub oder iwih. —

Er ließ Heidenmänner über die See gleiden (kommen) b),
das Volk der Franken zu mahnen der Sünden.
Manche bald Verlorne wurden, Manche Erkorne;
Schmach duldete, der eher miss (schlecht) lebte.
15. Der da dann ein Dieb war, und der darnach genas c),
nahm seine Fasten d); hierauf ward er ein guter Mann.
Mancher war ein Lügner, Mancher ein Schächer (Raubmörder),
Mancher voll Truges, und er gebüßte sich Dess e).
Der König war entfernt, das Reich all geirrt (beunruhigt),
20. es war erzürnt Christus; leider Dess entgalt es f).
Doch erbarmte Dess Gott g), er wusste alle die Noth;
er hieß Hludwig dahin schnell reiten.
„Hludwig, König mein, hilf meinen h) Leüten!
Es haben sie die Nordmänner i) hart bedrängt.“
25. Dann sprach Hludwig: „Herr, so thu' ich;
der Tod nicht entreiße (wehre) mir es, Alles, das du gebietest.“
Da nahm er Gottes Erlaubniss j), er hob die Kriegsfahne auf,
er ritt da nach Franken entgegen den Nordmännern.
Gotte dankten, die sein beiteten (warteten);
30. sprachen All: „Herr mein, so lange warten wir dein!“
Dann sprach laut Hludwig der Gute:
„Tröstet euch, Gesellen, meine Getreüen k)!

b) Man merke hier, daß unser gleiten falsch ist; aber begleiten ist richtig. — c) d. h. mit dem Leben davon kam. — d) d. h. seine Buße auf sich nahm, Buße that. — e) d. h. er besserte sich darin, ward ein rechtschaffener Mann. — f) das Reich. — g) hatte Mitleid mit ihm. — h) „meinen“, weil sie sich durch ihre Buße ihm wieder zugewandt hatten. — i) Das verstümmelte und falschbetonte Normannen sollten wir aufgeben. Die gleichzeitige deütsche Form liegt hier vor; die lateinische ist Nortmanni. Ihr einheimischer Name war Vikingar (von vik, Busen, Meer), also dem seo - lidante des Hildebrandsliedes (6.) entsprechend. Sieh; Die Deütschen und die Nachbarstämme von Kaspar Zeüß (München 1837. 8.) 521. S. — j) d. h. da brach er nach Gottes Willen auf. — k) notstallo (von not, Zwang, und stal, Stelle, Stätte) entspricht ganz dem lat. necessarius, bezeichnet also Einen, welcher durch die Bande der Verwandtschaft, Freündschaft oder des Unterthanen-Verhältnisses (wie hier) mit Jemande verbunden ist.

Hera ſanta mih god, Ioh mir ſelbo gibod,
Ob hiu rat thuhti, Thaz ih hier geuuhti;
35. Mih ſelbon ni ſparoti, Uncih hiu [e] gineriti.
Nu uuill ih, thaz mir uolgon Alle godeſ holdon.
Giſkerit iſt thiu hier uuiſt So lango, ſo uuili kriſt;
Uuili her unſa hina uarth, Thero habet her giuualt.
So uuer ſo hier in ellian Giduot godeſ uuillion,
40. Quimit he [f] giſund uz, Ih gilonon imo'z;
Bilibit her thar inne, Sinemo kunnie."
Tho nam her ſkild indi ſper, Ellianlicho reit her;
Uuold er uuar errahchon Sina uuidarſahchon.
Tho ni uuaſ iz buro lang, Fand her thia northman.
45. Gode lob ſageda, Her ſihit, theſ her gereda.
Ther kuning reit kuono, Sang lioth frano [g];
Ioh alle ſaman ſungun: „Kyrrie leiſon [h]!"
Sang uuaſ giſungan, Uuig uuaſ bigunnan;
Bluot ſkein in uuangon, Spilodun ther [i] urankon.
50. Thar uaht thegeno gelih Nichein ſoſo hluduig,
Snel indi kuoni, Thaz uuaſ imo gekunni.
Suman thuruh ſkluog [j] her, Suman thuruh ſtah her;
Her ſkancte cehanton Sinan fian*ton* [k]
Bittereſ lideſ; So uue hin [l] hio deſ libeſ!
55. Gilobot ſi thiu godeſ kraft, Hluduig uuarth ſigihaft;
(143. a.) Iah allen heiligon thanc, Sin uuarth ther ſigikamf [m].
. uola'r abur, hluduig, kuning [n] uu . . . ſalig;
. . . garo, ſo ſ'er hio uuaſ, So uuar, ſo ſ'eſ thurft uuaſ [o].
Gihalde inan truhtin Bi ſinan ergrehtin!

---

f) So die Hs. für her; noch jetzt im Fulbaischen hê für er. — *g*) So die Hs., l. fraono oder frono. Ebenso: „dei uuort deſ fraono capeteſ," fulbaische Exhortatio. — *h*) l. Kyrie eleiſon (vielmehr eleïſon oder eleēſon), obgleich das Volk noch jetzt Kire leiſon sagt. — *i*) So die Hs. und mit Recht, nicht Spilod unther. — *j*) l. ſluog. — *k*) Hs. bloß fian-, das Übrige vergessen. — *l*) So die Hs. für him oder im, d. h. ihnen. — *m*) l. ſigikampf. — *n*) Sollte Kuning stehen, weil hier der Halbvers beginnt. — *o*) Der Anfang des 57. und 58. V. ist in der Hs. abgerissen, und das vorletzte Wort des 57. V. hinten durch einen Flecken zugedeckt.

Her sandte mich Gott, und mir selbst gebot,
ob (wenn) es eüch räthlich daüchte, daß ich hier (ge)föchte;
35. mich selbst nicht schonte, bis ich eüch errettete.
Nun will ich, daß mir folgen alle Gottes-Holden.
Bestimmt ist das Hiersein so lang, als es will Christus;
will er unsere Hinfahrt *l*), der hat er Gewalt.
Wer immer hier mit Kraft (ge)thut Gottes Willen,
40. kömmt er gesund [her]aus *m*), ich (ge)lohne ihm es;
bleibt er darin, seinem Geschlechte *n*)."
Da nahm er Schild und Speer, gewaltig ritt er;
er wollte wahrhaft erräschen *o*) seine Widersachen.
Da war (dauert') es nicht gar lang, fand er die Nordmänner.
45. Gotte Lob sagte [er], er sieht, dess er [be]gehrte.
Der König ritt kühn, sang ein heiliges Lied;
und Alle zusammen sangen: „Kyrie eleison!"
Sang war gesungen, Kampf war begonnen;
Blut schien in den Wangen, es rührten sich da die Franken.
50. Da focht degengleich Keiner, wie Hludwig,
schnell und kühn, Das war ihm angeboren.
Manchen durchschlug er, Manchen durchstach er;
er schenkte alsbald seinen Feinden
bitteres Trankes; so weh ihnen immer des Leibes (Lebens)!
55. Gelobt sei die Gottes-Kraft, Hludwig ward sieghaft;
sagte allen Heiligen Dank, sein ward der Siegkampf.
Wohl [ist] er wieder, Hludwig, der König kampfselig;
[ist] bereit [zu helfen], wie er es immer war, wo es irgend nöthig war.
Es erhalte ihn der Herr bei seinen Herrlichkeiten (seiner Macht)!

---

l) d. h. unsern Hingang oder Tod. — *m*) aus der Schlacht. — *n*) seinen Kindern oder Verwandten. — *o*) d. h. er wollte sich gänzlich rächen an seinen Feinden.

X. Bundeseid bei Straßburg.

Sieh: **Nithardi** historiar. lib. III. c. 5. bei **Perz** monum. Germ. II. Bd. (Hannov. 1829. Fol.) 665. S.

Ergo XVI. kalendas Martii Lodhuwicus et Karolus in civitate, quae olim Argentaria vocabatur, nunc autem Strazburg vulgo dicitur, convenerunt, et ſacramenta, quae ſubter notata ſunt, Lodhuwicus romana, Karolus vero teudiſca lingua iuraverunt. Ac ſic ante ſacramentum circumfuſam plebem alter teudiſca, alter romana lingua, alloquuti ſunt. Lodhuwicus autem, qui maior natu, prior exorſus, ſic coepit: „Quotiens Lodharius me et hunc fratrem meum poſt obitum patris noſtri inſectando ad internectionem delere conatus ſit, noſtis“ u. ſ. w. [Von hier an **Roquefort's** Kupferſtich, 12. Bl. d. d. Hſ.]

Cumque karoluſ haec eadem uerba romana lingua peroraſſet, Lodhuuicuſ, quoniam maior natu erat, prior haec deinde ſe ſeruaturum teſtatuſ eſt:

„Pro deo amur et pro chriſtian poblo et noſtro commun ſaluament d'iſt di in *a)* auant, in quant deuſ ſauir et podir me dunat, ſi ſaluarai-eo ciſt meon fradre **karlo**, et in adiudha et in cadhuna coſa *b)*, ſi cum om per dreit ſon fradra *c)* ſaluar diſt, In o, quid il mi altreſi fazet; Et ab **ludher** nul plaid numquam prindrai, qui meon uol ciſt meon fradre **karle** in damno ſit.“

Quod cum lodhuuicuſ expleſſet, karoluſ teudiſca lingua ſic hec d) eadem uerba teſtatuſ eſt:

„In godeſ minna ind' in theſ chriſtaneſ *e)* folcheſ ind' unſer bedhero gehaltniſſi *f)* fon theſemo dage frammordeſ, ſo fram, ſo mir got geuuizci indi madh *g)* furgibit, ſo hald ih theſan *h)* minan bruodher, ſoſo man mit rehtu ſinan

Ich ergänze dieſe Lücken ſo: [U]uola'r für Wola her, **wohl** [iſt] **er**; dann uu[igo]ſalig, weil die Hſ. weder uuar, noch uuaſ, noch uuarth zu leſen erlaubt, und eine Spur des g zu ſehen iſt; endlich [Iſt] garo &c. Man vergleiche auch die Ergänzungen **Hoffmann's** Elnon. 31. S.

a) Anfangs en, dann ein i in das e geſchrieben. — *b)* Die Worte et in — coſa fehlen im Deütſchen. — *c)* l. fradre. — *d)* Wer will, kann hex leſen. — *e)* Nicht christianeſ, was weder deütſch iſt, noch in der Hſ. ſteht. — *f)* Hſ. geal*t*niſſi, das t übergeſchrieben. — *g)* l. mabt. — *h)* Hſ. teſan, Schrbf.; auch oben müſſt' es im Lateiniſchen theudiſca heißen.

X. Bundeseid bei Straßburg.

Also am 14. des Hornunges [842] kamen Ludwig *a*) und Karl *b*) in der Stadt, welche einst Argentaria genannt ward, nun aber gemeiniglich Straßburg heißt, zusammen, und schworen die Eide, welche unten aufgezeichnet sind, Ludwig in römischer, Karl dagegen in deütscher Sprache. Und so redeten sie vor dem Eide das umstehende Volk an, der Eine in deütscher, der Andre in römischer Sprache. Ludwig aber, welcher älter war, begann, zuerst anhebend, so: „Wie oft Lothar mich und diesen meinen Bruder nach dem Hintritt' unsers Vaters *c*) durch Verfolgung bis zum völligen Untergange zu vertilgen versucht hat, wisst ihr" u. s. w. [Das Übrige bei Perz a. a. O.].

Und als Karl ebendiese Worte in römischer Sprache hergesagt hatte, betheüerte dann Ludwig, weil er der Ältere war, zuerst, daß er Folgendes halten wolle:

„Pro deo amore et pro christiani populi [amore] et nostro communi salvamento de isto die in adventum, in quantum deus sapere (scire) et potere (posse) mî donat (dat), sic salvabo-ego eccistum (hunc) meum fratrem Carolum, et in adjuta (auxilio) et in quaque una causa, sic cum homo (man) per drictum (directum, d. h. jus) suum fratrem salvare debet, in eo (ea conditione), quod (ut) ille mî alterumsic (etiam) faciat; et ab Lothario nullum placitum (n)umquam prendam (accipiam), quod [per] meam voluntatem eccisti (huic) meo fratri Carolo (in) damno sit."

Als Dies Ludwig vollendet hatte, bethëüerte Karl in deütscher Sprache ebendiese Worte so:

„In (zu) Gottes Minne (Liebe) und in (zu) des christlichen Volkes und unser Beider Erhaltung von diesem Tage fernerhin, so fern, so (als) mir Gott Wissen und Macht (ver)gibt, so [er]halt' ich diesen meinen Bruder, wie man mit Recht seinen Bruder [erhalten]

---

a) Nicht der im Ludwigsliede besungene König Ludwig III. († 882), sondern König Ludwig der Deütsche, gestorben im J. 876 zu Frankfurt a. M., der muthmaßliche Aufzeichner des Muspilli. — *b*) Karl der Kahle, Ludwig's des Deütschen Stiefbruder, gest. im J. 877 zu Mantua, Großvater des oben erwähnten Besiegers der Nordmänner. — *c*) Ludwig's (I.) des Frommen, gest. im J. 840 auf einer Reininsel bei Ingelheim.

bruodher i) ſcal, in thiu, thaz er mih j) ſoſama k) duo, indi mit ludheren l) in nohheiniu m) thing ne gegang*a* n), the minan uuillon imo ce ſcadhen uuerdhen o).“

Sacramentum autem, quod utrorumque populuſ, quique propria lingua, teſtatuſ eſt, Romana lingua ſic ſe habet:

„Si lodhuuigſ ſagrament, quę ſon fradre karlo iurat, conſeruat, Et karluſ, meoſ ſendra p), de ſuo part non lo'ſtanit; ſi io returnar non l'int poiſ, ne io, ne neulſ, cui eo returnar int poiſ, in nulla adiudha q) contra lodhuuuig nun lui ier r).“

Teudiſca autem lingua:

„Oba karl then eid, then er ſinemo s) bruodher ludhuuuige geſuor, geleiſtit, indi ludhuuuig, min herro, then er imo geſuor, forbrihchit; ob' ih inan eſ iruuenden ne mag, noh ih, noh thero nohhein, then ih eſ iruuenden mag, uuidhar karle imo ce folluſti ne uuirdhit t).“

Quibuſ peractiſ lodhuuuicuſ reno tenuſ per ſpiram, et karoluſ iuxta uuaſagum per uuizzunburg uuarmatiam iter direxit.

XI. Prieſtereid.

(91. b.) *De ſacramento epiſcopiſ, qui ordinandi ſunt ab eiſ.*

Daz ih dir hold pin, N., demo piſcophe, ſo mino chrephti enti mino chunſti ſint, ſo minan vuillun fruma frummenti,

---

i) Hſ. bruher, Schrbf. — *j)* Hſ. mig, Schrbf. — *k)* Hſ. ſoſoma, Schrbf. — *l)* Hſ. luheren, Schrbf. — *m)* Das erſte h iſt in eigner Geſtalt übergeſchrieben. — *n)* l. gegangu; Leſefehler des Abſchreibers, wie noch jetzt oft. — *o)* Hſ. uuerhen, Schrbf. — *p)* meoſ ſendra für meon ſendra, wie die Franzoſen ihr monſieur ausſprechen: moſsjö. — *q)* Hſ. aiu*d*ha, das d übergeſchrieben. Das erſte d fehlt zwar oben im Schwure Ludwig's nicht, ward aber vielleicht ſchon damals nicht mehr gehört: jetzt aide. — *r)* l. iert. lui (ihm) iſt keineswegs neü, ſondern erſcheint auch in der hl. Eülalia 28. V. — *s)* Hſ. ſine n o. Der erſte oder letzte Strich des m war wahrſcheinlich in der Urſchrift erloſchen, und ward darum vom unwiſſenden Abſchreiber nicht wiedergegeben. — *t)* Nicht uuirdhic (für wirdu ih), obgleich man nach der Zeichnung ſo leſen könnte. Auch Roquefort hat es nicht; es widerſtrebt überdies der ſüddeütſchen Sprache dieſes Denkmahles, und macht die Wortfolge aüßerſt zwangvoll.

soll, in Dem (mit der Bedingniss), daß er mich ebenso thue (behandle), und mit Lothar in keine Dinge (Verträge) nicht (ge)geh' [ich], die [durch] meinen Willen ihm zu Schaden werden (gereichen)."

Der Schwur aber, welchen Beider Volk, jedes in der eignen Sprache, betheüerte (leistete), lautet in römischer Sprache so:

„Si Ludovicus facramentum, quod fuus frater Carolus jurat, confervat, et Carolus, meus fenior (dominus), de fua parte non illud tenet; fi ego retornare non illum inde posfum, neque ego, neque (n)ullus, quem ego retornare inde posfum, in (n)ullo auxilio contra Ludovicum (non) illi erit."

In deütscher Sprache aber:

„Ob (wenn) Karl den Eid, den er seinem Bruder Ludwig (ge)schwor, (ge)leistet (hält), und Ludwig, mein Herr, den er ihm (ge)schwor, (ver)bricht; ob (wenn) ich ihn Dess (davon) erwenden (abw.) nicht mag (kann), noch (weder) ich, noch deren Einer, den ich davon abwenden kann, wider Karl ihm zu Hülfe (nicht) wird (kömmt)."

Hierauf lenkte Ludwig seinen Zug dem Reine *d*) entlang durch Speier, und Karl am Wasgaue vorbei durch Weißenburg nach Worms.

XI. Priestereid.

Eid, den Bischöfen [von Denen zu leisten], welche von ihnen geweiht werden sollen.

Daß ich dir hold bin, N., dem Bischofe, so (wie) meine Kräfte und meine Künste *a*) sind, so [durch] meinen Willen Nutzen frümmend (bringend), und Schaden [ab]wendend, gehörig (gehorsam) und ge-

---

d) Das falsche Rhein ist, als allen deütschen Denkmählern widerstrebend, aufzugeben.

a) d. h. mein Vermögen oder Können. chunst kömmt ebenso von chunnan (d. h. noviffe), wie poteftas von poffe.

enti fcadun vuententi, kahorig enti kahengig enti ftatik in finemo[a]) pifcoftuome, fo ih mit rehto after canone fcal.

XII. Altſächſiſche Segensformeln.

1. *De hoc, quod ſpurihalz[a]) dicunt; primum pater noſter.*

Vife flot aftar themo uuatare, ucrbruftun fina uetherun; tho gihelida ina ufe druhtin. the feluo druhtin, thie thena uifc gihelda, thie gihele that herf theru fpurihelti. Amen.

2. *Contra vermes.*

Gang ût, neffo, mid nigun neffiklinon, ût fana themo marge an that ben, fan themo bene an that flefg, ut fan themo flefgke an thia hud, ut fan thera hud an thefa ftrala. drohtin, uuerthe fo!

XIII. Lied an den heiligen Petrus.

1. (158. b.) Unfar trohtin hat farfalt fancte petre giuualt,
daz er mac ginerian ze imo dingenten man.
kyrie eleyfon, chrifte eleyfon!

2. Er hapet ouh mit vuortun himilrichef portun,
dar in mach er fkerian, den er uuili nerian.
kirie eleifon, chrifte [eleifon]!

3. Pittemef den gotef trut alla famant uparlut,
daz er unf firtanen giuuerdo ginaden.
kirie eleyfon, chrifte eleifon!

XIV. Augsburger Gebet.

*(1. a.) Deuſ, cui proprium eſt, miſereri ſemper et parcere,
ſuſcipe deprecationem noſtram;
Vt, quoſ catena delictorum conſtringit, miſeratio tuae pietatiſ abſoluat. per &c.*

1. Got, thir eigenhaf ift, thaz io genathih bift,
Intfaa gebet unfar, thef bethurfun uuir far;

2. thaz unf thio ketinun bindent thero fundun,
thinero mildo[a]) genad' intbinde haldo.

---

a) Dem Anfange dieſes Eides zufolge müſſt' es dinemo heißen; aber auch die zweite freiſinger Hſ. hat finemo (100. Bl. b.).

a) Hſ. ſpurihaiz und ſpurihaz, ſollte ſpurihalt heißen; mſd. ſpurhalz, d. h. lahm. Graff's Diut. II. 140.

a) So die Hſ. des Reimes wegen ſt. mildi.

hängig (anhänglich) und stätig in seinem Bischofthume, als ich mit Recht nach dem Kanon soll.

XII. Altsächsische Segensformeln.

1. Von Dem, was man Spurihalz nennt; zuerst ein Vater unser.

Ein Fisch floss (schwamm) nach dem Wasser (durch d. W.), es zerbrachen seine Federn (Flossen); da (ge)heilte ihn unser Herr. Derselbe Herr, der den Fisch (ge)heilte, der (ge)heile das Ross [von] der Lahmheit. Amen.

2. Gegen die Würmer.

Geh aus, Wurm, mit neün Würmlein, aus von dem Marke an (in) das [Ge]bein, von dem [Ge]beine in das Fleisch, aus von dem Fleische in die Haut, aus von der Haut an diesen Pfeil. Herr, es werde so!

XIII. Lied an den heiligen Petrus.

1. Unser Herr hat übergeben dem heiligen Peter die Gewalt,
daß er kann erhalten den auf ihn vertrauenden Menschen.
Herr erbarme dich, Christus erbarme dich!
2. Er hält auch mit Worten des Himmelreiches Pforte,
darein kann er bringen, den er will erhalten.
Herr ꝛc.
3. Bitten wir den Gottes-Freünd Alle gesammt überlaut,
daß er uns Sündern sich würdige gnädig zu sein.
Herr ꝛc.

XIV. Augsburger Gebet.

1. Gott, dir ist es eigen, daß du immer gnädig bist,
empfang unser Gebet, Deß bedürfen wir alsbald;
2. daß uns die Ketten der Sünden binden,
deiner Milde Gnade schnell entbinde a).

a) d. h. damit, wenn uns die Ketten der Sünden binden, die Gnade deiner Milde uns schnell los mache.

XV. Sanktemmeramer Beichtformel.

(117. a.) Trohtin, dir uuirdu ih pigihtig allero minero ſuntono enti minero miſſatateo, alleſ, deſ ih eo miſſaſprahhi, oda miſſatati, oda miſſadahti, uuorto enti uuercho enti gadancho; deſ ih kihugku oda ni gihugku, deſ ih uuizzanto geteta oda unuuizzanto, notag oda unnotag, ſlaffanto oda uuahhento, meinſuerto [a] enti lugino, kiridono enti unrehtero uizuſheito, hurono, ſouueſo ih [b] ſio giteta, enti unrehtero ſirinluſto, in muſa enti in trancha enti in unrehtemo ſlaffa. daz [c] du mir, trohtin, keniſ [d] enti ginada farkip, daz ih fora dinen ougun unſcamanti mozzi uueſan, enti daz ih in deſaro ueraalti minero miſſatato [e] riuun enti harmſcara hapan mozzi....[f], ſoliho, ſo dino miltada ſin. alleſ uualtanto trohtin, got almahtigo, kauuerdo mir helfan, enti gauuerdo mir fargeban keuuizzida enti furiſtentida, cutan uuillun, mit rehtan galoupon, za dinemo deonoſta! trohtin, du in deſa uuerolt quami, ſuntiga za generienna, kauuerdo mih gahaltan enti ganerien! chriſt, cotaſ ſun, trohtin, ſoſo du uuelleſ, enti ſoſo dir gezeh ſi, tua pi mih, ſcalh dinan! trohtin, ganadigo kot, keuuerdo mir helfan, dinemo ſcalhe! du eino uueſt, trohtin, uuemo durſti ſint. in dino genada, trohtin, piſilhu min herza, mina gadancha, minan uuillun, minan mot, minan lip, miniu uuort, miniu uuerh. leiſti, trohtin, dino ganada uper mih ſuntigan dinan ſcalh! kaneri mih, trohtin, fonna allemo upila!

Te, domine, piuſ dominator et miſericorſ deuſ, ſupplice ſ trementeſque deprecamur, ut per miſericordiam tuam accioneſ noſtraſ tua gratia inluminare digneriſ, et adiuuando in bonum finem perducere, qui regnaſ, deuſ, in trinitate perfecta per omnia ſecula ſeculorum. amen.

---

a) So ganz deütlich die Hſ., und nicht meinſuerio, mit durchzogenem i. — b) Hſ. hi, Schrbſ. — c) Dieſes daz iſt zu ſtreichen und der Satz zu beginnen: Trohtin, du mir &c. — d) Gewöhnlich keniſt oder ganiſt. — e) So die Hſ., oben miſſatateo. Überhaupt bietet dieſes Denkmahl großen Wechſel in der Wortſchreibung. — f) Hier iſt ein Wort ausgekratzt.

XV. Sanktemmeramer Beichtformel.

Herr, dir werd' ich beichtig (geständig) aller meiner Sünden und meiner Missethaten, Alles, dess (das) ich je miss sprach, oder miss that, oder miss dachte, der Worte und Werke und Gedanken; dessen ich gedenke oder nicht gedenke, dess (das) ich wissend that oder unwissend, gezwungen oder ungezwungen, schlafend oder wachend, der Meineide und Lügen, [Be]gierden und unrechter Betriegereien, der Hurereien, wie ich sie immer that (beging), und unrechter Wohllüste, in Speise und in Tranke und in unrechtem Schlafe. (Daß) du mir, Herr, Heil und Gnade (ver)gib, daß ich vor deinen Augen ohne Scham müsse (möge) sein (bestehen), und daß ich in dieser Welt meiner Missethaten (für m. M.) Reüe und Leid haben müsse (möge), solche, wie deine Erbarmnisse sind. Allwaltender Herr, allmächtiger Gott, würdige dich, mir zu helfen, und würdige dich, mir zu (ver)geben Wissen und Verstand, guten Willen, mit rechtem Glauben, zu deinem Dienste! Herr, [der] du in diese Welt kamst, die Sünder zu erretten, würdige dich, mich zu erhalten und zu erretten! Christus, Gottes Sohn, Herr, wie du willst, und wie es dir genehm ist, thue für mich (an mir), deinen Knecht (deinem K.)! Herr, gnädiger Gott, würdige dich, mir zu helfen, deinem Knechte! Du [all]ein weißt, o Herr, wem Bedürfnisse sind. In deine Gnaden, o Herr, befehle [ich] mein Herz, meine Gedanken, meinen Willen, meinen Muth (m. Gemüth), meinen Leib (m. Leben), meine Worte, meine Werke. Leiste (gieß aus), o Herr, deine Gnaden über mich, deinen sündigen Knecht! Erlöse mich, o Herr, von allem Übel!

Dich, o Herr, milder Herrscher und barmherziger Gott, bitten wir kniefällig und zitternd, daß du nach deiner Barmherzigkeit unsere Handlungen mit deiner Gnade beleüchten, und beihelfend zu einem guten Ende führen mögest, der du herrschest, o Gott, in vollkommener Dreifaltigkeit durch alle Menschenalter der Menschenalter. Amen.

XVI. Benediktbeürer Beichtformel.

(150. b.) Mit disimo globen *a)* so gi ihc dem almahtigen gote unde minere urouun sante mariin, minemo herren s. mich[aele] unde allen gotes engelen, Minemo herren s. ioh[anni] unde allen gotes wissagen, Minemo herren s. petre unde allen gotes boton, Minemo herren s. geor-[gio] unde allen gotes m[artiraren], Minemo herren s. mart-[ino], Minemo h[erren] s. B[enedicten] unde allen gotis Bihteren, Minere urouun s. Marg[areten] unde allen gotis mageden, unde disin heiligon, unde allen gotes heiligon Aller dere sunton, die ihc ie gefrumete *b)* uone anegenge mines libis unz an dise wile, swie getaneme zite ihc die sunte ie *c)* kefrumete, danchs oder undanchs, sclafente oder wacchente, kenotet oder ungenotet. Ic gie dem almehtigen gote, daz ih gesuntet han mit mir selbemo vnde mit anderen *d)* mennisken, mit zorne *e)*, mit nide, mit uientsceste, mit urbvnne, mit hazze, mit vntriwen, mit meinen eiden, mit lucmo *f)* vrchvnde, mit bispreche, mit *g)* hinterchose, mit flvochen, mit vbermvote, daz riwet *h)* mih. Ih gie demo almahtigen gote, daz ih minen *i)* vater vnde mine mvoter unde min hertvon *j)* unde ander min ebencristene nie so holt ne wart, noch so triube *k)* nie wart, noh so ne geminnet, so ih uon rehte solt, daz riwet *h)* mih. Ih gie demo almahtigen gote *l)*, daz ih den heligen fununtahc *m)*, noh ander banfiertage nieht so getuldet, noh so *heret* *n)* ne han, so ih scolt unde mohte *o)*, daz riwet *h)* mih. Ih gie demo almahtigen got, daz ih die heligen dietvaste *p)* unde ander banuaste nie so ne gevastote, noh so ne behielt *q)*,

---

a) So die Hs., l. glouben. Übrigens geht dieser Beichtformel nicht, wie anderwärts, ein Glaubens-Bekenntniss voraus. — *b)* Hs. gefrumeto, Schrbf. — *c)* Von hier an eine andre Hand, welche auch den Rand der Hs. mit dieser Beichtformel ausfüllte. — *d)* Hs. ande*r*-ren, Schrbf. — *e)* Hs. zorn*o*, Schrbf. — *f)* So die Hs. st. lukkemo, von lukki, falsch, lügenhaft. — *g)* Hs. mt, Schrbf. — *h)* Hs. rivet. — *i)* Hs. mnen, Schrbf. Die hier folgenden Wörter (minen vater u. s. w.) sollten nicht in der 4., sondern in der 3. Ed. stehen, regiert von holt. Sieh oben XI. — *j)* l. hertuom, was nicht bloß Würde, Hohheit bedeütet, sondern auch: die Ältesten, Herrn, Vorgesetzten. — *k)* So die Hs. für triuwe; es steht keineswegs triuve da. — *l)* Hs. got*o*, Schrbf. — *m)* l. sunnuntac. Die Lesung sununtahc ist troß des Wurmloches in der Hs. sicher. — *n)* l. geret, d. h. geeret, geehrt. — *o)* Hs. mo*c*hte, Schrbf. — *p)* l. vasten. *q)* Hs. beh*i*lt, Schrbf. Aber im Neüdeütschen muß es so heißen; man vergleiche fing, ging, hing, und horche auf die Aussprache der Gebildeten.

XVI. Benediktbeürer Beichtformel.

Mit diesem Glauben so bekenn' ich dem allmächtigen Gotte und meiner Frau sankt Marien, meinem Herrn s. Michael und allen Engeln Gottes, meinem Herrn s. Johannes und allen Propheten Gottes, meinem Herrn s. Peter und allen Boten (Aposteln) Gottes, meinem Herrn s. Georg und allen Martyrern Gottes, meinem Herrn s. Martin, meinem Herrn s. Benedikt und allen Beicht-[ig]ern Gottes, meiner Frau s. Margarete und allen Mägden (Jungfrauen) Gottes, (und) diesen Heiligen und allen Heiligen Gottes aller der (alle die) Sünden, die ich je beging vom Anfange meines Lebens bis zu dieser Stunde, in was immer für einer Zeit ich die Sünde je beging, gern oder ungern, schlafend oder wachend, gezwungen oder ungezwungen. Ich bekenne dem allmächtigen Gotte, daß ich gesündigt habe mit mir selbst und mit andern Menschen, mit Zorn, mit Neid, mit Feindschaft, mit Missgunst, mit Hass, mit Untreüe, mit Meineiden, mit falschem Zeügnisse, mit Verleümdung, mit Klatscherei, mit Fluchen, mit Übermuth, Das reüt mich. Ich bekenne dem allmächtigen Gotte, daß ich [gegen] meinen Vater und meine Mutter und mein Hehrthum (m. Vorgesetzten) und andere meine Mitchristen nie so hold ward, noch je so treü ward, noch [dieselben] so liebte, als ich mit Recht sollte, Das reüt mich. Ich bekenne dem allmächtigen Gotte, daß ich den heiligen Sonntag und andere gebotene Feiertage nicht so gefeiert, noch so geehrt habe, als ich sollt' und konnte, Das reüt mich. Ich bekenne dem allmächtigen Gotte, daß ich die heilige Volksfaste[n] a) und andere gebotenen Fasten nie so fastete, noch so hilt,

---

a) diet (Volk) bedeütet, einem Worte vorgesetzt, so viel als allgemein oder öffentlich (publicus, zgzg. aus populicus, von populus, Volk), z. B. dietpruc (öffentliche Brücke), dietfurt (allgemeiner Überfahrtsort), dietkirche (allgemeine Kirche); ebenso diotuueg (Heerstraße) in der wirzburger Stadtmarkung, herausg. von Dr. F. A. Reüß (Wirzburg 1838. 8) 7. S. — dietvaste wird also die allgemeine Fasten bedeüten, nämlich die vierzigtägige.

ſo ih ſolt unde mohte [o]), daz riwet [h]) mih. Ih gie demo almahtigen gote [l]), daz ih mineſ gebeteſ nie ſo gepflegete, ſo ih ſolte; unde daz ih min almvoſen nie ſo gegab, ſo ih ſolte; unde daz ih witewen [r]) unde waiſen nie ſo getroſte, ſo ih ſolte; die in charchare warin, unde mit ſiehetvome beuangen waren, daz ih dere nie ſo gewiſote [ſ]), ſo ih ſolte; unde daz ih die ellenden ni en geherbergote, noh den nahchenten nie gewate, ſo ih uone rehte ſolte, daz riwet [h]) mih. Ih gie demo almahtigen gote [t]), daz ih den zehenten mineſ libeſ und anders mines gvoteſ nie ſo gegab, ſo ih ſolt, daz riwet [h]) mih [u]). Ih gie demo almahtigen [v]) gote, daz ih geſuntet han mit hvore, mit hvores willen, mit vberhvore [w]), mit unzytlicheme [x]) hvore, mit ſippeme hvore [y]), daz riwet [z]) mih. Ih gie de[mo] almahtigen [aa]) gote [l]), daz ih geſuntet han mit rovbe unde mit diuen [bb]), daz riwet [h]) mih. Ih gie demo almahtigen [cc]) gote, daz ih mine bihte ne ſo emcige getet, ſo ih ſolte; ſwenne [dd]) ih's ovc tet, ſo tet [ih's] unrvoclih unde lugeliche; ſo'n tet ih ſe ſo durnahtlichen nicht, ſo ih ſolte; vnde daz ih den heligen goteſ lichenamen nie ſo diecche genam, ſo ih ſolte; ſwenne [dd]) ih nen ovhc nam, ſo'n behielt [ee]) ih in ſo nieht mit der reinihcheite unde mit ter [ff]) chvſke mineſ [gg]) gemvotes unde mineſ libeſ, ſo ih ſolte, daz riwet [h]) mih. Der ſculde, vnde aller der ſculde, der [hh]) [ih] ie getet ſider anegenge mineſ libeſ unze an diſe wile, der [ii]) ih gedenke, iove der [ih] niene gedenke, irgib'i [jj]) mih in dine gewalt, trvhtin [kk]) herre, mih ze gebvozene nahc dinen genaden, nieht nahc minen ſculden [ll]).

---

r) Hſ. wite*n*ven, verſchrieben für witeuven, d. h. witewen. Übrigens iſt das w nicht bloß in dieſem, ſondern auch in andern Denkmählern des 11. und 12. Jh. meiſt noch vv geſchrieben. — *ſ*) Hſ. gewiſot*o*, Schrbf. — *t*) Hſ. almahti-gote, Schrbf. — *u*) Hſ. mi*t*, Schrbf. — *v*) Hſ. almahtin, Schrbf. — *w*) vber ſteht auf einer ausgeſchabten Stelle. — *x*) So die Hſ. (y ſt. i); es ſteht kein v da. — *y*) Hſ. *hore* ſt. hŏre, Schrbf. — *z*) Hſ. riuet. — *aa*) Hſ. almahti*n*gen, Schrbf. — *bb*) Sollte diuben heißen, von diube (aſd. diuba), der Diebſtahl. — *cc*) Hſ. almahtige, Schrbf. — *dd*) Hſ. ſvenne. — *ee*) Hſ. b*i*ehielt, Schrbf. — *ff*) Hſ. te, Schrbf. — *gg*) Hſ. mneſ, Schrbf. — *hh*) Hſ. de*r*r, aber das erſte r verſchmiert und undeütlich, nicht verkratzt. — *ii*) Urſprünglich den, dann der hintere Strich des n unten weggekratzt. — *jj*) So die Hſ. für irgib' ih. — *kk*) Hſ. trǔhtin. — *ll*) Hier iſt Etwas ausgekratzt.

als ich sollt' und konnte, Das reüt mich. Ich bekenne dem allmächtigen Gotte, daß ich meines Gebetes nie so pflegte, als ich sollte; und daß ich mein Almosen nie so gab, als ich sollte; und daß ich Wittwen und Waisen nie so tröstete, als ich sollte; die im Kerker waren, und mit Siechthum befangen waren *b*), daß ich deren (die) nie so besuchte, als ich sollte; und daß ich die Fremden nie beherbergte, noch den Nackenden je bekleidete, als ich mit Recht sollte, Das reüt mich. Ich bekenne dem allmächtigen Gotte, daß ich den Zehnten meines Leibes und anderes meines Gutes nie so gab, als ich sollte, Das reüt mich. Ich bekenne dem allmächtigen Gotte, daß ich gesündigt habe mit Hurerei, mit Hurgelüste, mit Ehbruch, mit unzeitigem Beischlafe c), mit Blutschande, Das reüt mich. Ich bekenne dem allmächtigen Gotte, daß ich gesündigt habe mit Raub und mit Diebstahl, Das reüt mich. Ich bekenne dem allmächtigen Gotte, daß ich meine Beichte nicht so emßig that, als ich sollte; wenn ich sie auch that, so that [ich sie] sorglos und lügenhaft; so that ich sie nicht so vollkommen, als ich sollte; und daß ich den heiligen Gottesleichnam (=Leib) nie so oft nahm (empfing), als ich sollte; wenn ich ihn auch nahm, so behilt ich ihn nicht so mit der Reinigkeit und mit der Keüschheit meines Gemüthes und meines Leibes, als ich sollte, Das reüt mich. Dieser Schulden, und aller der Schulden, die [ich] je that seit dem Anfange meines Lebens bis zu dieser Stunde, deren ich gedenke, auch deren [ich] nicht gedenke, ergeb' ich mich in deine Gewalt, Gott Herr, mich zu büßen (zu züchtigen) nach deinen Gnaden, nicht nach meinen Schulden.

---

b) d. h. mit Krankheit behaftet waren.

c) Man hat diese Stelle falsch gedeütet; ich theile daher aus einer deütschen Predigt (Pghs. des 13. Jh. in 4. zu Wien) Folgendes zur Erlaüterung mit. „Aber benamen ditce cit (der Advent) iſt dar zuo geſetzet, daz wir got ſlegen vnde den lip dwingen mit gebet vnde mit uaſten unde mit wachen, alſo uerre, daz wir unſ halt deſ enciehen ſuln, daz unſ ze andern citen urlovblich unde antlæzlich waſ. Iz waſ einem iegilichen urlovblich, der ſin êchonne hete, bi ir ze ligen. daz uerbicten wir iv uon diſem tage hivte unze an den abtodin tac nah dem perhtage; want ir in diſ-n tagen chuſchelichen vnde ræinclich leben ſchult.“ Graff's Diut. III. 190. und Hoffmann's Fundgr. I. 110. 15.

XVII. Leben des heiligen Thomas.

(87. c.) *Hic liber tractat de sancto thoma* a).

Sanctus Gregoriuſ hat vnſ gekunt
ein man, der waſ von zwivel wunt b);
He ervůr die warheit mit der hant,
die he dar nach det vnſ bekant,
Vnde heilete mit der ſichherheit 5.
vnſern zwivel wnden leit c).
He leit auch arbeit vnde not d),
vnt ane werk der e) glaube iſt dot.
Iohanneſ hat in vnſ genant,
thomaſ, he wart dar nach bekant 10.
Der criſtenheide ein zimmerman.
nů mirket, wie he deſ began.

In der ſtat zů ceſarea
Got ſprach: „ich wil dich, thoma,
Zů india ſenden in daz lant.“
thomaſ der hette iz gern gewant,
He ſprach: „herre, laz varen mich,
war dů wilt dan, dare deſ biden ich.“
Got ſprach: „var, ich wil mit dir ſin!“
do ſprach thomaſ: „herre min, 20.
Sa ſal din wille an mir geſchehen!“
ein bode wart alda geſen
Deſ kůnegeſ von ſyrien lant,
der waſ abaneſ genant.
He ſuchte ſime herren da 25.
werklůde; da ſprach got alſa:
„Ich ſenden mit dir minen kneht,
der meiſterliche vnt auch gereht
Dime herren nach dem willen ſin
Gemachen kan. werde auch ſchin, 30.
Daz he in wider ſende mir
Nach ſinen eren; nim in mit dir!“
da ſprach abaneſ ime zů:
„Biſt dů ſin kneht f), waz kanſt dů?“
thomaſ der ſprach: „ia ich, 35.
Sine knehte ſint vnzellich,
Deſ werkeſ manger hande.
Swaz ſie in deme lande
Gewinnent beide hervnt dar,
Daz brengent ſie irm meiſter gar. 40.
Ich kan vůlmunde legen,
Die kein alder en mac bewegen;

a) Dieſe Überſchrift iſt blau. — b) Hſ. vunt. — c) wnden leit ſteht auf einer ausgeſchabten Stelle, doch von derſelben Hand. — d) Hſ. noht — doht. — e) der ſteht am Rande. — f) Hſ. knet, Schrbf.

mine wende en vallent niht,
Auch mine vinſter die hant liht,
(87. d.) Daz nieman benemen mac, 45.
ſie lůhtent beide naht vnt dac.
Min werk ſa ſchone vnt ſa hohe ſtat,
Daz iz alle buwe vͤber gat.“
Abaneſ ſprach: „der herre din,
he mac wol ein groz meiſter ſin.“ 50.
Thomaſ, der ſprach: „he ſůn *g*) iſt
Deſ ůͤberſten kuͤnegeſ; auch hat liſt
Sinen bu ſa hoch gemaht,
Daz he den dac vnt auch die naht
Mit vrǒuden ruwet ane zil 55.
nach ſinem willen, ſwie he wil.“

Suſ ſchiften mit einander da
abaneſ vnt **thoma**,
Vnde vůren zů einer ſtat an lant,
Die waſ **adropolim** genant. 60.
Sie wrden einer hochzit da gewar
Deſ kuͤnegeſ, vnt quamen aldar.
Sie wolden auch da ezzen;
Da **thomaſ** waſ geſezzen,
Sin augen he gen gode uf *h*) det, 65.
vnt ſulde ſprechen ſin gebet.
Daz erſach ein ſchenke ſa,
vnde ſluc ime an den halſ da.
„Warvͤmme en izzeſ du niht?“ he ſprach.
thomaſ zů hant dar wider iach: 70.
„Dir iſt bezzer, daz du hie
Iz dicheſ, dan dort alſe wie.
E ich von hinnen ſcheide,
ein hunt der důt dir leide;
He brenget in ſinem munde 75.
Dine hant vͤber eine ſtunde.“
Der kneht der ginc vͤber eine bach,
en groz wnder da geſchach.
Ein lewe qwam vnt in zů reiz,
ein ſwarzer hunt die hant abe beiz, 80.
Vnde druk ſie vur die lůde dar.
Da ſie deſ wrden gewar,
Sie irſchraken von deme wůndere *i*) ſa.
ein ſpilwib die waſ alda,
Die waſ gelart in hebrea. 85.
ſie hatte gehort, waz **thoma**
Geſprochen hatte, vnt det iz kunt;
auch ſine vůze kuſte ir munt.
(88. a.) Kuͤrzliche hie ſie geſaget,
Die brut die bleip ein reine maget, 90.

---

g) Das Zeichen auf dem u iſt, wie viele der folgenden Umlautszeichen, mit bläſſerer Tinte nachgetragen, ob von derſelben Hand? — *h*) Hier ſteht hub, doch unterpunktet. — *i*) Hſ. vůndere.

Der brûdegame wart ein biſchaf *j*),
Der kûnec ſelbe enpinc den dauf.
Deſ vulckeſ wart da vil bekart,
vnde criſten glaube gelart.

Dit vûr nam der kunec da 95.
Gundoforuſ von indya.
He ſprach: ,,ich wil diſen han
vûr einen meiſter ſunder wan.“
He gab ime Groz gut zû hant,
vnde vûr vz in ein ander lant.
Da der kûnec en wek quam,
Thomaſ zû hant daz gut nam,
An einen bu he iz legete,
Den zit, noch dot bewegete:
He gab iz widewen vnde weiſen. 105.
Deſ vnglauben vreiſen
Fûr dreip he mit deme dauſe fus,
he wihete paffen, gotdeſhuſ.
Dar nach ŷber zwei iar
Der kûnec quam vnde wart gewar, 110.
Daz ſin gut zû deilet waſ.
Abaneſ vnde thomaſ
Die wurden *k*) gevangen zû hant,
vnde in den kerckere geſant.
Ir leben wart gevriſtet alſa,
wonde *l*) deſ kûnegeſ brûder da
Siech an deme dode lac.
he ſtarb; man ſûlde, alſe man plac,
Ime *m*) ein grab machen meiſterlich;
vffe den vierden dac iz zoch ſich. 120.
Ein groz zeichen da geſchach,
He wart lebendic vnde ſprach:
,,Der in deme kerckere lit, thoma,
Der iſt heilec, auch ime da
Die engele dienent ſunder wan.
Den bu, den he dir hat gedan,
Der engel hat geheizzen mich,
Daz ich in gwinne ŷmme dich.
Ich wulde *n*) da portenere ſin,
Gib mir in zû kauffe, brûder min.“ 130.
Zû hant ſie lieſen, in waſ gach,
Der kûnec vnde ſin brûder auch,
(88. b.) Vnde ſûchten gnade zû thoma.
Groze gabe ſie ime brahten da;
Auch lieſen da die mere, 135.
Daz he got ſelbe were.
Ŷber drizic dage thoma
ſtunt vf deme vulcke, ſagete da,
Daz he niht got en were.
Den ſiechen *o*) gute mere 140.
Wrden allen da gekunt.
Thomaſ die augen vnde den mvnt,

j) Über dem i ſteht ein mit bläſſerer Tinte geſchriebenes e. — *k*) Hſ. vurden. — *l*) Hſ. vonde. — *m*) Hſ. Ime. — *n*) Hſ. vulde. — *o*) Hſ. ſichen.

Die hende vf hůb gen gotde dar;
Sie wrden alle geſunt gar.
Eineſ Suntdageſ p) dar na 145.
Nun duſent menſchen wrden da
Gedauft ane vrauwen vnde kint.
Thomaſ fůr dannen, mahte ſint
In indya den glauben breit.
Daz waſ karicivſe leit, 150.
Deſ kuͤnegeſ mage, eime herzougen.
He clagete ime, he hetde betrogen
Mendoniam, die wirtden ſin.
He ſprach: „lieber herre min,
Laz mine vrauwen dare gan,
Die kuͤneginnen ſunder wan;
Sie buͤzet ir die ſwere,
Die ir der zauberere
Mit criſteneme glauben hat gedan."
Die kuͤneginne quam Gegan;
Von Mendonien wart ſie gelart
Criſten, vnde auch gar bekart.
Meſtiſ, der kuͤnec, clagete da
vil iemerliche, vnde ſprach alſa:

„Ich ſulde dir ſůchen die dine,
vnde han fuͤr lorn die mine."
He hiez q) thomaſen vahen.
Die vrauwen begunden gahen,
Mit ein ſie ſich vuͤr eineten,
Thomaſen daz ſie weineten, 170.
Daz he waſ gevangen alſa;
Sin vngemach ſie clageten da.
Thomaſ der ſprach, he troſte ſie:
„Mit willen ich iz liden hie,
Daz ſullent in kurtzen dagen,
Mine werk vch wol ſagen."
(88. c.) : An r) vůrtde in vz, dede ime alſa
Maniger hande pine da,
Daz ime doch niht en ſchatde.
Einen aven man begatde, 180.
Der waſ mit vure Geglut.
Man warf in dar in, he waſ behut,
Kein lezzunge in ſ) nie berurtde.
fůr den aptgot man in vurtde,
Der waſ ſoliſ genant alſa;
He ſulde in ane beden da.
He ſprach: „her duvel ſ), waſ ſit ir?
varet her vz vnde ſtet vor mir!
Ir můzzet leiſten min gebot,
vnde niht alleine den aptgot, 190.

p) Das t iſt unterpunktet, d. h. ausgeſtrichen. — q) Hſ. hiz. — r) So die Hſ., l. Man. — ſ) Über dem v ſteht ein nachgetragenes u.

Dan den tempel auch zů vůren,
Der lůde niht beruren!“
Der důvel ſprach: „laz mich ſie
Alleſament dôden hie.“
Thomaſ der ſach den důvel ſa 195.
vor ime ſtan; he neigete da
Sineknie, daz gebet ane vienc,
Der tempel viel t) vnde gar zů gienc
Rehtde, alſe daz waſ zů vlůzet gar,
Sa iz deſ fureſ wirt gewar.
Zů hant die iůden priſtere alſa
fil iemerliche ſchrieten da.
Der kůnec vnde kariciuſ
Die vlůhen. iz geſchach alſuſ:
Ein priſter von der iůdeſcheit,
Deme waren auch die mere leit;
Der ſtach durch thomaſen Sa.
Der corpore wart mit lobe alda
Zů der kirchen geſant.
Dar nach die von Siryen lant, 210.
Den keiſer alexanderen u)
von rome baden, daz he in
Wlde geben den heilant.
Mit grozen eren wart he geſant
In die ſtat zů ediſſa. 215.
fier ſilberen kedenen waren da
Geſmidet s) meiſterliche;
Dar ane ein kaſpe riche
Von ſilbere gehencket wart.
Der gotdeſ degen alſa zart
(88. d.) Mit lobe wart dar in Geleget;
Deſ landeſ wart da vil beweget.
Daz fulc begunde dar gahen,
fil grozer zeichen da geſchahen.
Wie ſin lob wart gemerit, 225.
Diſe rede her nach lerit.
Nů mircket, waz got hat gedan.
Dirre groze herre ſunder wan
Vnder den apoſtelen waſ genant
Einzwivelere; nů iſt bekant
Daz groſte zeichen der criſtenheit,
Daz got an keinen hat gelet v).
Wie daz zeichen ſi genant,
Daz wlle wir vch důn bekant.

Der patriarche von indya
bereitde ſich, ſchiffete vz alſa.
Da he gevůr ein ganzez iar,
Sin ſegel der druc in al dar

t) Hſ. vil. — u) Kaiſer Alexander Severus. — v) Hſ. geleit, aber das i iſt unterpunktet, d. h. ausgeſtrichen. Im 241. V. ſteht vf gelet, und im 298. V. abermals gelet. Dieſe und andre Eigenthümlichkeiten des vorliegenden Stückes leben noch in der fuldaiſchen Mundart.

Gen rome, ſiner bide v) vart.
He quam aldar; eineſ dageſ wart 240.
Ein ſamenvnge vf gelet
Von den romeren vnde der paſheit.
Da in y) der babiſt w) da geſach,
He vragete in vnde ſprach:
„Sage vnſ, wie iſt iz da gedan
Vͤmme die zeichen ſunder wan,
Die wir von ſentde Thomaſe hie
Horen ſagen, wie ſint ſie?"
He ſprach: „fader, ich ſagen dir,
Deſ ſullet ir alle glauben mir. 250.
Ein ſtat die heizzet vlna,
Die lit in vnſeme lande da,
Vnde iſt ein haubet da genant
Deſ landeſ, vnde wol bekant.

Swer wil ir grôze kv̊nde han,
In vier dagen mv̊z man dar vͤmme gan.
Die mvre, die dar vͤmme gat,
Vv̊llecliche die breide hat,
Daz zwene wagene neben ein
Dar vffe giengen, daz ir kein
Den anderen rurtde. ir hohe gat
Vͤber alle die tv̊rne der ſtat.
Auch mitden durch die ſtat da
phiſon daz wazzer flv̊zet alſa,
(89. a.) Vnde iſt der vier x) wazzer ein 265.
Deſ paradiſeſ, vnde alſe rein,
Daz iz daz aller beſte gult
vz wirfet, vnde den richen ſult
Der edelen ſteine da mide gebirt,
Da vone die ſtat gar riche wirt. 270.
Auch lebent ſa criſtenliche alſa
Die lv̊de, daz kein menſche da
Vnder in en mac geneſen,
Iz en mv̊zze criſten glaubec weſen.
Auch iſt ein grozze gotdeſ liſt:
Swer vnglaubec da iſt,
He mv̊z in kurtzen ſtunden
Sich bekeren, ader bevinden,
Daz ime der lib vv̊r dirbet,
In kurtzen ſtunden ſtirbet.

Vzwendic bi der ſtat na,
In eineme dieſen wage da,
Da ligèt ein berk, dar vffe ſtat
Ein turn, der grozze hôhe hat;
He gat vͤber allez, daz da iſt
Gemachet von deſ buweſ liſt
Abene. vffe deme turne da
vnſe mv̊der, die heilege kirche, alſa
Iſt gemachet meiſterliche.
Da inne liget vnſe riche, 290.
Der groze herre vnde heilant
Thomaſ vͤber indya daz lant.
Vzwendec an dem wazzere ſtant
Zwelf tv̊rne, die dar vͤmme gant;

w) Wie hieß er? — x) Hſ. vir.

Die ſint gewihet here 295.
In der zwelf apoſtolen ere.
Ein wnderliche heilekeit
Iſt an daz gotdeſhuſ gelet,
Daz niman ſa gedûrſtic iſt,
Der v̊mmer in deſ iariſ friſt
Dar in geturre *y*) kummen alſa,
Dan eineſ in deme iare da.
Der patriarche, der dan iſt,
Der kůmmet v̊ber deſ iariſ friſt,
Vnde hat ſich zů der wirdekeit
fil heilecliche da bereit.
Deſ fulckeſ kv̊mmet fil aldar,
Wonde *z*) wndereſ wirt man da gewar.

(89. b.) Der patriarche hen in gat,
Heilecliche ſich bereidet hat,
Alſe iz gotde da gezimet *j*) wol,
wonde *l*) he daz ammet dûn ſal.
Alſe he daz ammet důn wil,
He nimet *j*) reiner ovlaten vil,
Vnde geſâgenet in der meſſe da
Gotdes vronen lichamen alſa.
Sa die meſſe vz gat,
Zů hant man da bereidet hat
Einen ſtůl von gulde herlich,
von edeleme geſteine richlich. 320.
Der patriarche hine gat
Mit grozer andaht, da man hat
Behalden den grozen heilant.
he Slûzet vf mit ſiner hant,
Vnde nimet *j*) daz heilikdum riche; 325.
He dregit iz andehtcliche
Gein deme ſtůle ſchone da,
vnde ſezzit iz dar vf alſa.
He holet gotdeſ lichamen aldar;
Sa deſ die lûde werdent gewar, 330.
Swer dar mit ganzzeme ruwen gat,
vnde ware bihtde gedan hat,
Deme wirdet von der doden hant
Deſ apoſtolen da geſant
Gotdeſ lichame in ſinen mvnt.
Wa wart ie grozer zeichen kunt?
Swer aber ſv̊nde vf ime hat,
vnwirdecliche dare gat,
Deme wirdet zů der ſelben ſtunt
Sin valſchez herzze da gekunt. 340.
Daz heilekdum ſine hant gar
Her abe zůhet, vnde en gibet niht dar;
Ime en wirdet da niht Gegeben.
Wil aber he ſin leben
Bezzeren, vnde ſůchen rat *aa*),
Sine bihtde důt, vnde ruwen hat;
Kůmmet he dar wider dan Gegan,
Ime wirdet Gegeben ſunder wan
Daz lebendege, ſûzze brot,
Daz durch vnſ leit deſ crv̊ceſ dot. 350.
Sa die groze gnade alſa
Geſchiet, die lv̊de varen da
(86. c.) Her abe vnde lobent gotdeſ liſt,
Deme niht vnmv̊gelich en iſt."

---

y) Hſ. gedturre, doch das d unterpunktet. — *z*) Hſ. Vonde. — *aa*) Hſ. raht.

Nieman en vahe die rede min!
Dit zeichen mak wol war ſin.
Ich en gaſach iz nie ſelbe ſunder wan,
Dan daz ich iz dicke han
Gehören ſagen vnde auch geleſen.
War ṽmme en möhtde iz niht geweſen?
Moyſeſes buſch brantde, vnde waſ doch kalt,
Ein eſel ſprach von gotdeſ gewalt,
Daz mere vf ging, vnde trocken wart,
Wazzer gab ein ſtein ſil hart,
Aaroniſ riſ waſ dürre gar,
Iz laubete, blüde, fruht gebar;
Ein maget gebar ein kindelin,
Daz mahtde von dem wazzere win;
Lazaruſ auch lebendik wart;
Die düre waren vaſte beſpart, 370.
Da got heſlozzen dar in quam,
Deſ die apoſtolen wnder nam.
Deſ mac dit cleine wnderlin
Von gotdeſ gewalt wol geſin,
Den auch her davit nennit alſa 375.
Winderlich in ſinen heilegen da.
Sentde peter ſil geſprochen hat,
Deſ in deme glauben niht en ſtat,
Vnde doch den glauben merit,
Der lüde vil bekerit. 380.
Den glauben man ſaſte halden ſal,
vnde aller güden dinge glauben wol.
Got ſelbe ſprach: „ich bin da bi,
Swa zwene ſint ader dri
Geſamnet in deme namen min.“
Iz iſt war vnde wirt dicke ſchin,
Daz von güden meren wirdet braht
Den lüden dicke groz andaht.
Swer welle gotdeſ kint weſen,
Der ſal gerne hören leſen
Alle güde dink von gotde,
vnde vulgen ſineme gebotde.
Got manik zeichen gedan hat,
Daz in dem ewangelio niht en ſtat;
Wir mügen iz wol dar vüre han, 395.
Daz he dit zeichen habe gedan.
(89. d.) Iz en ſchadet vnſ an deme glauben niht,
vnde gibet vnſ der andehtde liht,
Daz wir die gerner eren,
Den apoſtolen gotdeſ lob meren.
Deſ helfe vnſ vnſe herre ih's criſt,
Deme niht vnmügelich en iſt,
Vnde der mit ſiner hantgedat alle dinc geſchaffen hat.
Wir müzzen auch ſin riche beſizzen.) eweeliche. Amen bb).

bb) Eigentlich: Amen, Am̄., Amen, doch von ſpäterer Hand. Darunter ſteht mit gröberer Schrift: Amen dico tibi, quot non eſt plus ibi; endlich: Mein Dienſt (Hd. d. 16. Jh.), womit die Handſchrift ſchließt.

XVIII. Lied an Gott den Vater.

(54. a.) Oberestiv magenchraft,
vater aller diner geschaft,
scovwe a) an dine christenheit b),
wariv, heriv gotheit!
dizze opser, daz wir dir hie tůn, 5.
daz ist din ainborn sun;
enphahe, wise vaterheit,
dines christes sunhait.
bedenche bi dir selben in,
vnt bedenche ovch vns an im:
in bi diner gothait,
vns bi siner mennischait.
sin gothait div ist mit im din,
vnser ist die liche sin;
vnt ist iedoch daz unser din, 15.
du la daz din daz unser sin.
Er samenot unser mennischait
an sich zů diner gothait,
daz wir sin mit im gemaine,
als er ist mit dir alaine. 20.
vnser bilde er an sich nam,
da bi er dich an uns erman.
er gab uns ze wandeln sich,
daz wir bi im manen dich.
daz er des unsern nam an sich,
im ze libe vnt ovch ze lich,
daz gab er uns ze niezen wider,
daz im niht entwohsen siniv lider.
wir sin mit samt im ain,
vlaisch, lih unt gebain; 30.
vnt daz, daz uon im můze leben,
dem růche er sinen gaist ze geben.
also samnot er chunnescaft,
zwiscen (54. b.) im vnt siner gescaft,
da uon die rehten sint 35.
sine brůder vnt siniv chint,
mit im ain gaist vnt ain mv̊t,
vlaisch, gebaine unt blůt,
erben vnt siptail,
getailen an dem erbe tail. 40.
vnser herre ih'u christ
din sun uon nature ist,
so gab uns div milte sin,
daz wir sůne uon gnaden sin,
swie wir daz ellende noch 45.
mit sunden bůwen, so ist iedoch,
der uns uertilige unser mæil,
ze himele unser sipetail.
du růhte unser opher sin
uon der magenchreste din; 50.
von div nim uon uns vurgůt
hie sine liche vnt sin blůt.
wir uinden niht geliches dem,
daz uor dinen ovgen zem,
vnt unsern sunten wider wege
v̂f dises ellendes wege.
enphahe ez uon des priesters hant,
vnt wis bi im dar an gemant,
daz ez dir gename si
durch die dine namen dri. 60.
habe v̂f dines zornes slach,
den wir arnen naht unt tac.
wir bieten vůr ze scherme
den, der den zorn dir beneme;
din gůte mach gezurnen niht,
so si solhe masen siht,

---

a) Das w ist in diesem Denkmahle noch vv geschrieben. — b) Über -heit, sowie über einigen andern Selbst- und Doppelselbstlauten steht das Zeichen (^), welches ich als unbegründet wegließ, da es der Verfasser auch auf geschärfte Selbstlaute setzt, z. B. sîp ail (39.), sîpetail (48.), blîche (69.).

die er ze phande trait,
(54. c.) der durch unſ die martere lait;
bliche ſine vriſche wunden an,
vnt bedenche unſ wol daran,
daz er durch daz din gebot
vnſ ze helfe lait den tot.
verlih unſ ſolhe ſalicheit,
daz wir mit rehter innercheit
ſine marter im gehugen, 75.
wande wir an dich nine mûgen.
ovch bite wir dich, herre,
durch der wandelunge ere,
vnde ſich dizze opher tů̊t
ze chriſteſ liche unt ze ſinem blů̊t, 80.
ze ſalde aller chriſtenhait.
du wende unſ elliv unſiriv leit,
vnt ſwaz an uns allen
gedanch vnt willen,
werch vnt worte 85.
wider dine uorhte
vnt wider dinen willen iſt,
daz wende unſ durch den dinen chriſt,
der innechlichen ewechait,
vnde einer waren gotehait, 90.
in deſ hailigen gaiſteſ ainunge,
ze rehter ebenhelſunge
mit dir iſt ein nomen
von ewen z'ewen. AMEN.

XIX. Die zehn Gebote a).

(85. b.) Diz ſint div .x. gebot.

1. Mache dir niht abgot;
2. M*inne* b) von allem herzen got.
3. Swere niht mainſ, daz iſt min lere;
4. den ſvnnentak mit ſire ere.
5. Ere di*e*, von den dv biſt geborn;
6. ſlach niemen dvrh din*en* zorn.
7. ze hv̊re habe deheinen mv̊t,
8. vnt ſtil niemen ſin gv̊t.
9. livge niht, noh habe dehainen valſchen liſt;
10. ger deheineſ dingeſ dineſ ebenchriſt c).

XX. Benedıktbeürer Vaterunſer.

(178. a.) Got, uater unſer, du biſt in den himelen, geheilegot werde din name, zvo chome unſ din riche, daz din wille werde eruollet hie'n erde, alſ da ze himele; gib unſ, herre, unſer (178. b.) tagelich brôt, unt uergib unſ

---

a) Nachſtehende Verſe wurden von ſpäterer Hand auf eine leere Stelle der Hſ. eingetragen. Sieh auch W. Grimm's Freidank 174. S. — b) Die kurſiv gedruckten Buchſtaben ſind in der Hſ. weggeſchnitten. — c) Hſ. ebenchriſt; ſollte heißen: ebenchriſten. Darunter iſt eine Zeile ausgekratzt.

unſere ſculde, alſ wir uergeben unſeren ſcolaren; la unſ niht uerleitet werden, herre, in die bechorunge deſ ewigen todeſ, ſunder du erloſe unſ, herre, uon alleme ubele. Amen.

XXI. Windberger Vaterunſer.

(Wörtlich aus dem Lateiniſchen überſetzt).

(218. b.) Vater unſer, du der biſt in den himilen. Geheiliget werde name din. Zuo chome riche din. Werde wille din alſo in deme himile unde an der erde. Brot unſer daz tageliche gib unſ hiute, Vnde uergib unſ ſculde unſere, alſo ouh wir uergeben (uerlazzen) ſcolaren unſeren. Vnde daz iht unſih inuerleitteſ du in die bechorunge, Halt du erloſe unſih uon dem ubilen. ſi ſi.

XXII. Windberger Gebet.

(Am Schluſſe des 103. Pſalmes.)

(153. b.) *Oratio.*

Inclite omnipotenſ deuſ, qui fructu locupleti terram aridam ſatiaſti, da nobiſſpirituali mente aſcenſum tue glorie contueri, ut, dum te in celiſ ſuſpicimuſ, illa ſemper, que ſunt celeſtia, meditemur.

Gebet.

Vrmarige almahtich got, du der wuochere mit deme richen die erde durren haſt geſattet, gib unſ mit geiſtlichem muote die ufuart diner guotliche ſchowen, daz, ſo dih in den himilen wir uffehen, dei immerane, dei der ſint himiliſkiu, wir denchen.

Zweite Abtheilung.

Bruchstücke.

I. Bruchstück aus dem Leben der heiligen **Eüphrosyna** oder des Mönches **Smaragdus**.

Einleitung (nach Simeon Metaphrastes).

Zu Alexandrien in Ägypten lebte am Ende des 4. Jahrhundertes n. Chr. ein frommer und vornehmer Mann, Namens Paphnuzius (Pafuncius, Hs.), welcher eine schöne und gottesfürchtige Tochter hatte, mit Namen Eüphrosyna (Eufrosina, Hs.). Als Diese 12 Jahre alt war, starb ihre Mutter. Im 18. Jahre besuchte sie öfters mit ihrem Vater das Kloster des Abtes Theodos, und gewann Liebe zum Klosterleben. Da ward sie einem reichen Jünglinge versprochen, entfloh aber in Mannskleidern aus dem väterlichen Hause, meldete sich unter dem Namen Smaragdus zur Aufnahme beim Abte Theodos, gab ihm 50 Goldstücke (500 Schillinge, Hs.), und bekam den frommen Bruder Agapītus (Agapītus, Hs.) zum Lehrmeister. Aber der Satan versuchte die Brüder, welche Eüphrosyna für einen Verschnittenen hilten, dergestalt, daß ihr der Abt eine abgesonderte Zelle in der Einöde anweisen musste. Indeſs hatten sie Vater und Braütigam überall, auch bei Theodos, gesucht, aber vergeblich; Jener war sogar öfters in seinem großen Jammer von dem vermeintlichen Bruder Smaragdus getröstet worden. Erst nach 38 harmvoll durchlebten Jahren durfte Paphnuz seine geliebte Tochter, als solche, sehen und umarmen, doch nur kurz vor ihrem Hinscheiden, am 1. d. Jänners 430. Paphnuz nahm hierauf das Mönchsgewand und folgte ihr nach 10 Jahren in derselben Zelle, und auf demselben Lager.

4

(Eüphrosyna im Begriffe, das väterliche Haus zu verlassen, betet).

(1. a.) „Der tvgende vienden,
di fich vrevn,
Swan fi etefwen bedrevn,
Daz er durch ir valfchen rat
An etelicher miffetat
Sich mifchet a) zv der fvnde. 5.
Nv wis min vurmunde,
Guter gotes fun, wand ich
Nicht vrundes habe, fvnder
dich;
Des geruche min ouch pflegen.“ —
Ir herze wart do manigez wegen; 10.
Si gedachte alfo: „ift, daz ich
In ein vrowen clofter mich
Verftele, daz da wol folde fin;
So nimt mich da der vater min
Mit gewaldiger hant, 15.
Wand er mit eiden fich verbant
Dem brutegovme dort vur mich.
Des dunket mich gewerlich,
Daz ich zv mvnchen mich begebe,
Vnd da verholne bi in lebe b), 20.
Wande fich da niman min verfiet.“ —
Ir cleidere fi do von ir fchiet,
Vnd zoch an fich menlich gewant.
Do des tages lieht verfwant,
Vnd ez an di fpate quam; 25.
Vumfhundert fchillinge fi nam,
Vnd began vil heimlichen
Von dem wege flichen,
Daz ir niman war genam,
Vntz fi von den luten quam 30.
An ein ftat, da fi lac,
Di ir verborgenlichen pflac
Heimlichen al di nacht.
Got was ir in der andacht,
Durch den fi di vrunt vloch, 35.
Vnd fich von dem gemache
zoch.

Do di trvbe nacht verfwein,
Vnd der tac mit liehte erfchein *),
In dem di fvnne ouch uf trat;
Pafuncius quam in di ftat c),
Wand dort d) di hohzit e) ende
nam.
(1. b.) In gote was er tvgentfam,
Daz fin gewonheit fchowen lie,
Des erften er zvr kirchen gie,
Gote fprechen fin gebet. 45.
Di wile daz er ouch daz tet,
Do erhub fich eufrofina,

a) Die Handschrift hat misch*schet*. — b) Früher *lede*; das d ist von erster Hand in ein b verwandelt.

*) Fast die nämlichen Verse stehen in der münchner Handschrift von Rudolf's Wilhelm v. Orlens (Pghs. des 13. Jh. in 4.), nämlich:

Do div trvebe naht verfwein,
vnt der morgen fterne fchein. 106. a.

Daraus, sowie aus der völligen Gleichheit der Sprache und Schrift schließe ich, daß Rudolf auch Verfasser der hl. Eüphrosyna ist.

c) Alexandrien. — d) Im Kloster des Abtes Theodos bei Alexandrien. — e) Der Festschmaus zu Ehren des Stifters dieser Anstalt.

Si gienc in gotes geleite ina[f]),
Vnd quam zv deme clostere dort,
Von dem ir habet hi vor gehort, 50.
Dem ir vater was so heimlich.
Si hete also verstellet sich,
Daz niman vur ein wibesnam[g])
Si grutzte, ioch swer ir bequam.
Niwan ahzen iar alt 55.
Was si, vnd da bi[h]) wol gestalt,
Daz wol hete guten vuc.
Ir cleidere, di si an truc,
Machten si dem wol gelich,
Als ez ein iungelinc vil rich[i])
Zv der werlde were,
Tvwer[j]) vnde mere,
Vnd ioch gar ein hove man[k]);
Dem was si wol gelich getan.
Si clopfte vrilich an daz tor, 65.
Vnd sprach: ,,hi ist einer vor,
Der den abt sprechen wolde.“
Der abt tet, als er solde;
Durch guten wan her uz er gienc,
Vil lieblich er si enphienc. 70.
Eufrosina mit deme gruze
Viel im alda zv vuze,
Vnd bat von im sinen segen.
Der abt, der erwelte degen,
Gab ir sinen segen in gote; 75.
Im behagete wol der bote,
Wand er was gutelich getan.
Er sach in lieblichen an,
Vnd sprach: ,,min vil lieber sun,
Sage an, dv salt mir kvnt tvn,
Waz dich habe da her bracht;
Wes ist dir mit der kvmst[l]) gedaht?
(1. c.) Des berichte mich.“ — do sprach isa
Wider in eufrosina:
,,Herre, ich bin von houe kvmen, 85.
Deme ich durch got mich han benvmen,
Also, daz ich niht wider wil.
Gemaches hete ich harte vil,
Sulch, als di werlt hat;
Ein teil mir alzvnahen gat: 90.
Daz er di sele niht ernert,
Swer werltlich sin leben zert.
Vil lange hat daz herze min
Begert, ob ez mochte sin,
Daz ich ein mvnich were; 95.
Nv han ich ganze mere
Gehort mit warheit ebene
Von disme reinen lebene,
Daz in vwerme clostere si,
Daz ich v gerne wonte bi, 100.
Woldez ot v wol behagen.
Ich wil v des di warheit sagen,
Daz ich han richtvmes vil;

---

f) Man könnte auch *ma* lesen; doch scheint ein i=Strich über dem m zu stehen. — g) daz wibesnam, d. h. Frauensperson, Weib. — h) Früher *dı*; von erster Hand berichtigt. — i) vil rich ist von späterer Hand auf eine abgeschabte Stelle geschrieben. — j) Für tiuwer, theüer, d. h. vornehm. — k) Ursprünglich howe man; der erste Strich des w ist ausgekratzt. — l) Der hintere Strich des m ist ausgekratzt, als sollte es *kunst* heißen.

Ist, daz mir got hi geben wil
Zv blibene einen steten mvt,
Ich wil her schaffen michel gut.“

DO sprach der abt, der reine man:
„Got hat zv dir wol getan,
Daz er dich her gesant hat;
Dit closter alhi vor dir stat, 110.
Ob ez dir wol gevellet,
So blib zv vns gesellet.
Sage an, wi bistv genant?“—
Evfrosina sprach zv hant:
„Min name der ist smaragdus.“ 115.
Der abt entphienc in alsus
Zv brudere, vnd sprach zv im:
„Hore mich, sun, vnde vernim!
Dv bist ivnc, daz sihe ich wol,
Einen meister ich dir geben sol, 120.
Der din in deme closteré pflege,
Vnd dich lere alle wege
Des ordenes gewonheit.“
(1.d.) Smaragdus sprach: „ich bin gereit
Zv tvne, swaz dv wilt von mir.“ — 125.
Di pfenninge waren noch bi ir,
Di gab si gar dem abete,
Niht eigens si behabete.
Do hiez der abt zv im gan
Einen bruder, einen reinen man, 130.
Den er selic weste;
Er duchte in gar der beste
Zv dem amte, wande er was
Den andern als ein spiegel glas
An zvcht vnd an reinekeit, 135.
An gedult vnd an wisheit.
Niht man zv strafene an im vant m);
Er was agapitus genant.
Zv deme sprach der abt sus:
„Bruder, hi ist smaragdus, 140.
Ein iunger bruder, des bite ich,
Daz dv sin vnderwindest dich;
Er si din svn in diner zvcht,
Mere an im der tvgende vrucht,
Vnd lere in der regelen site.“
Do viel smaragdus da mite
Vor dem abte uf di knie;
Der sprach ob im den segen hie,
Vnd mvnchte in. dit geschach,
„Amen“ di samenvnge sprach.
Der meister do den iunger nam n)
An sich, wand er gehorsam
Ie vil gerne wolde wesen.
Er begonde im vor lesen;
In sin cellen vurte er in. 155.
Got gab im also richen sin,
Vnd alsulhe wisheit,
Daz er di gewonheit
Des ordens drate larte,
Swa er den sin dran karte. 160.

Nv was der alde sathanas
Vnselic, als er ie was,
Vnd immer me ouch wesen sol,
Wand er ist aller schanden vol....

m) Früher *want*; der vordere Strich des w ist ausgekratzt. — n) Ursprünglich *man*; von späterer Hand berichtigt.

(Paphnuz befindet sich in der Zelle des siechen Smaragdus).

(2.a.) Da*o*) sin vil starke suche*p*) pflac. 165.
Do er in sus ligen sach,
Vnd dulden groz vngemach,
Wand di suche mit im ranc;
Pafuncium sin herze twanc,
Wand ez sin ie geluste, 170.
Daz er in weinde kvste.
„Owe, smaragde,“ sprach er do,
„Wi tvstu nv gein mir also?
Wa sint dine suzen wort,
Di ich von dir han gehort? 175.
Wenne werden di ervult?
Dv spreche dicke: „habe gedult!
Ich weiz wol, got ist also gut,
Daz er noch dinen willen tvt,
Vnd dich din tochter lezet sehen.“ — 180.
Des ist mir noch niht geschehen;
Dar vber leider so wiltv
Mich vnderwegen lazen nv,
Da miner vreude groz beiac
Zware harte vil an lac. 185.
Owe, wer git mir nv trost,
Wer tvt von sorgen mich erlost?
Owe, wer sal mich alden
Mit svzer rede uf halden,
Di von dir vloz so manicvalt?
Wi ist ez nv vmb mich gestalt?
Zwivalt*q*) ist worden nv min not;
Vil nvtzer were mir der tot,
Danne min leben alvurwar.
Des sint nv ahte vnd drizec iar, 195.
Daz ich min tochter verlos,
Mit der mich groz heil verkos.
Sit han ich beide nacht vnd tac
Vf der genaden beiac
Gebeten got, daz er mir sie 200.
Noch uf der erden wisete hie;
Vnd daz wil mir got versagen.
In vil vnlidelichen clagen
Bin ich nv begriffen;
Min vreude ist zv sliffen, 205.
(2.b.) Min trost ist vergozzen*r*),
Min hoffen noch beslozzen;
Al min leben ist vngemach.“
Do smaragdus gesach,
Daz er mit iamere quelte sich;
Do sprach er: „wes betrubestv dich
Also sere durch di not?
Wa ist din gloube, ist er tot,
Den dv soldest haben an gote?
Getrvwestv niht sime gebote,
Daz er mac tvn, swaz er wil?
Dv betrvbest dich zv vil.
Gedenke, wi gar starke
Jacob, der patriarke,
Versuchet wart, des got verhienc, 220.
Daz sit zv vreuden uz gienc.
Der tet, als dv nv pfliges tvn,
Er weinte*f*) sere sinen svn
Josephen, sam er were tot;
Sit troste in got von der not,

o) Das D ist abgerieben, und könnte auch ein W sein. — *p*) Seüche, d. h. Krankheit überhaupt. — *q*) Hs. zwiwalt. — *r*) Diese Zeile ist abgerieben, und das Herausgelesene nicht ganz sicher. — *f*) Ursprünglich veinte; von späterer Hand berichtigt.

Do er mit grozer vreude in ſach.
Sus ſoldeſt ouch dv haben gemach,
Vntz daz got ſelbe vint di zit,
Daz er dir ſinen troſt git.
Nv beite min, als ich dir ſage,
Binnem cloſtere [t] dri tage,
Daz dv niht kvms von dirre ſtat.“
Paſuncius tet, als er in bat,
Vnd dachte, daz im in der ſtvnt
Got etewaz gemachet kvnt 235.
Lichte [u] von im hete.
Er bleib alda vil ſtete
Di zit, als ſmaragdus ſprach.
Do man daz ende kvmen ſach
Der zit; do ſprach er: „bruder min, 240.
Ich han nach den worten din
Gebeitet, als mir was benant.“
Nv was di zit ouch volant,
Vnd ſtvnt uf dem ende,
Daz got uz ellende 245.
Smaragdum wolde vuren.
(2. c.) Do in der tot wart ruren,
Vnd er von gote des entſub;
Sine ougen er zv berge erhub,
Vnd ſprach zv dem paſuncio
Mit vrolichen worten ſo:

„Got hat nv wol zv mir getan,
Daz min begerunge iſt vol gan,
Vnd ich des todes han erbiten
Alhi, vnd menlich geſtriten
Allez her von der iugent;
Doch iſt daz niht von miner tvgent,
Got hat ez ſelbe an mir vol bracht,
Der mich getrulich hat bedacht,
Vnd dvrch di grozen gute ſin
Behut vor allen vienden min.
Nv beitet min zv lone
Der gerechtekeite crone,
Di mir got wil zv himele geben
Wider dit arme, cranke leben;
Vnd dv ſalt [v] niht leides me
Vmb di tohter haben, als e.
Ich bin ez, di arme tohter din,
Vnd dv biſt der vater min!
Ich danke, lieber vater, dir.
Swaz gutes iſt geſchehen mir
Von dir hivor in miner iugent,
Des lone dir got durch ſin tvgent.
Sich, nv haſtv mich geſehen,
Vnd din begerunge iſt geſchehen. 275.
Danke dem guten gote,
Vnd wis gehorſam ſime gebote,
Wand er hat din gebet vernvmen;
Ich bin an din geſiht nv kvmen,
Des dv vil lange haſt begert;
Got hat dich harte wol [w] gewert.

---

[t] d. h. binnen dem cloſtere, innerhalb des Kloſters; das b bei dem nſd. binnen iſt ebenſo vorgeſetzt, wie die Saſſen buten für außen ſagen. — [u] Man kann auch liehte leſen. — [v] So iſt ſtatt des früheren lalt berichtigt. — [w] Urſprünglich vol; von ſpäterer Hand verbeſſert.

Vater, ſwanne ich geſterbe
An deme[x]) libe, vnd verterbe;
So ſaltv bi mir bliben,
Di andern von mir triben, 285.
Daz ich nach der gewonheit
Gewaſchen werde vnd angeleit,
(2. d.) Vater, von dir einem,
Von anders me dikeinem.
Ich han mich ouch verbunden
In den erſten ſtvnden,
Do ich mich wolde her begeben;
Ich ſprach: „geliebet mir dit leben,
Ich han noch erbes harte vil,
Daz ich alher ſchaffen wil.“ —
Nv wil ich werden hi begraben,
Min wort ſaltv[y]) ſtete haben,
Wan dit ein erſam cloſter iſt.
Bite[z]) vur mich vnſern herren criſt,
Vnd tv mit mir, als dv nv weiſt.“ — 300.
Da mite gab ſi uf den geiſt.

Do ſi dit[aa]) vollen ſprach,
Vnd paſuncius geſach,
Wi ſi gelac dar vnder;
Daz vber groze wunder, 305.
Vnd ouch di herte leide,
Di worchten an im beide,
Daz er vnmehtec nider viel.
Sin herze in ſulher ſwere im wiel,
Als einem, der ſterben wil.
Agapitus quam in dem zil,
Der des ſiechen ſolde pflegen.
Do der geſach, wi ſi gelegen
Beide waren, der eine tot,
Vnd der ander in grozer not;
Ein wazzer er vil balde nam,
Zv paſuncio er quam,
Vnder ougen er imz goz;
Sin vnmacht[bb]) was geweſen groz.
Er richte in uf, daz er geſaz,
Vnd ſich verſan ein wenic baz.
Agapitus do zv im ſprach:
„Paſuncij[cc]), welch vngemach
Mac ſo ſere erſchrecken[dd]) dich?“ —
„Neina, herre, lat ot mich,“
Sprach er, „alhi ſterben nv;
Wan ich han geſen izv
Vnd vernvmen hi vnder“...

---

x) Das letzte e iſt darüber geſchrieben. — *y*) Hſ. ſalt ‸ dv, d. h. ſaltv und das dv auszuſtreichen. — *z*) Sollte bit heißen. — *aa*) Hſ. Do *b* dit *a* ſi, d. h. umgekehrt: ſi dit. — *bb*) Hier iſt ein Wort ausgekratzt, und dafür vnmac*h* (ohne t) an den Rand geſetzt. — *cc*) So die Hſ. ſtatt Paſunci*i* oder Paſunc*ius*. — *dd*) Urſprünglich erſchrecke*t*, als ſei hat vorausgegangen. Eine ſpätere Hand machte an das t einen Strich.

II. Bruchstück aus dem Leben des heiligen **Eüstachius**, früher **Placidus**.

Einleitung (nach Surius).

Placidus, ein großer Feldoberster unter dem Kaiser Trajan (regierte vom 98. bis zum 117. J. n. Chr.), war ein tapferer, wohlthätiger und rechtschaffener Mann, und ein besonderer Freünd der Jagd. Auf einer solchen erscheint ihm Christus zwischen dem Geweihe eines verfolgten Hirsches, und befiehlt ihm, sich nebst Frau und Kindern taufen zu lassen, was er auch thut. Er wird sofort Eüstachius, die Gattinn Theopista (Theospīta, Hs.), und die Söhne Agapītus (Agapītus, Hs.) und Theopistus (Theospītus, Hs.) genannt. Aber eine Pest raubt ihm Gesinde und Hausvieh; er verlässt voll Scham das verödete Haus, und schifft sich mit Frau und Kindern nach Ägypten ein. Da behält der Schiffsherr Theopisten mit Gewalt zurück; Eüstach wandert betrübt weiter, und als er seine Söhne über einen Fluss tragen will, raubt ihm den Einen ein Löwe, den Andern eine Wölfinn. Mit gebrochenem Herzen geht er einige Tagereisen weit, gelangt in den Flecken Badiso, und lebt hier 15 Jahre als Taglöhner. Indess war ein Krieg im Morgenlande ausgebrochen, und Trajan vermisst seinen Feldherrn Placidus schmerzlich. Er sendet also zwei ehemalige Diener, Akazius und Antiochus, aus, ihn aufzusuchen. Diese finden ihn endlich und bringen ihn zum Kaiser zurück. Er wird in seine vorige Würde eingesetzt, wirbt Kriegsvolk, setzt über den Fluss Hydaspes, und bezwingt die Aufrührer. Seine Söhne waren den wilden Thieren abgejagt, an verschiedenen Orten erzogen, und für diesen Feldzug gleichfalls angeworben worden. Eüstach lässt, aus dem Morgenlande zurückkehrend, sein Kriegsvolk einige Tage bei dem Orte ausruhen, wo sich Theopista als Gärtnerinn aufhält. Die beiden Brüder erkennen sich, werden in ihren Reden von Theopisten belauscht und gleichfalls erkannt. Sie meldet sich beim Feldherrn zur Mitreise, erkennt ihn, und entdeckt ihm Alles. Nach mehrtägigen Festlichkeiten bewegt sich der Zug weiter. Indess war Trajan gestorben (am 11. d. Aug. 117. zu Selinus in Cicilien), und Hadrian Kaiser geworden. Eüstach soll den Göttern opfern, verweigert es, und wird mit Frau und Kindern hungrigen Löwen vorgeworfen, welche ihn aber nicht anrühren. Hierauf wirft man auf des Kaisers Befehl Alle in einen glühenden Ofen; aber das Feüer erlischt sogleich, und sie werden nach 3 Tagen unversehrt, jedoch tot, darin gefunden.

(Christus spricht aus dem Hirschgeweihe zu Placidus).

(3. a.) „Ich bin ez, ihesus cristus,
Den dv mit barmherzikeit
Suchest svnder wizzenheit,
Sit dv gelouben ane sist.
Din almvsen, daz dv gist 5.
So willeclich den armen,
Di dich wol erbarmen,
Daz han ich vur gut genvmen,
Vnd bin durch daz her zv dir kvmen,
Daz dich vahen sal des wort,
Den din almvsen dort,
Vnd din mildekeit hi iaget.“—
Als er dit hete vollen saget,
Vnd placidus, der heiden,
Horte so bescheiden 15.
Ein rede von dem bilde gan;
Do schuf an deme kvnen man
Daz vremde wort, der liehte blic
An vorchten also grozen schric,
Der in von dem rosse warf, 20.
Des niman wunder haben darf,
Wand ez im seltzen was gewesen.
Doch was er schiere des genesen;
Er stvnt uf vnd erbalte.
Als im di vorchte erkalte, 25.
Vnd ein teil gelac der schric;
Do sach er in den liehten blic,
Vnd sprach alsus da hin zv:
„Herre, sage an, wer bistu,
Der hie gesprochen hast gein mir? 30.
Wand ich wil gelouben dir,
Vnd vollen vuren, swaz dv wilt,
Des mich nihte snicht bewilt.“

Do sprach di stimme: „ich bin ez, got,
Ihesus xpc., des[a] gebot 35.
Von ersten liez gewerden
Den himel vnd di erden;
Ich bin der, der gemachet hat
Der werlde rinc, der vmbe gat,
Vnd daz firmamente, 40.
Di planeten an ir rente[b],
(3. b.) Di hohe vnd ouch di breite,
Vnd der di lenge uz leite,
Di tyfe der abisse,
Daz lieht der vinsternisse, 45.
Vnd swaz begriffen drinne wont,
An miner craft sin leben dont[c];
Wand ich herre bin dar obe.
Ich machte zv minem lobe
Den menschen von der erde;
Do viel er vil vnwerde
In svndec leben, daz er treib,
Des ich sin vnvrunt lange bleib.
Ich bin ez, der von himele quam,
Vnd di menscheit an mich nam,

---

a) Hs. der. — b) Man könnte auch vente lesen. Vorstehende Spalte ist ziemlich abgerieben und durchlöchert. — c) So die Hs.

Vnd durch menschlichez heil
Min leben truc zvr martere veil;
Vnd ouch uf der selben vart
Vmbe d) drizec pfenninge e) wart
Minen vienden verkouft. 60.
Ich wart geslagen vnd gerouft,
Gevillet vnde gehonet,
Mit dornen gecronet.
Min leben wart zv brochen,
Zv slagen vnd durch stochen
Wart ich an des cruces not;
Zv iungest nam mich der tot.
Idoch an deme dritten tage
Erstunt ich svnder alle clage;
Ich vur zv himele vnd gesaz 70.
Mit vollem f) gewalde vurbaz
Zv mines vater zeswen hant.“ —
Als di rede was volant,
Placidus, der werde,
Viel gegen im an di erde. 75.
„Genade,“ sprach er, „herre min,
Min geloube saltu sin;
Wand ich geloube, daz din rat
Alle dinc geschaffen hat,
In lobelicher bluete g), 80.
Vnd daz din groze gute
Di irrenden svndere,
(3. c.) Di mit armer swere
Des rechten weges irre gan,
An den himelischen h) plan 85.
Getrulichen wisest,
Vnd dran din lob wol prisest.“ —
Do sprach got: „vnd ab dv
An mich wilt gelauben nv i);
So suche isa den bischof. 90.
Ganc heimlich uf sinen hof,
Vnd la durch mich toufen dich.“ —
Do sprach der ritter: „ei sal ich,
Herre, dit der vrowen sagen,
Daz si durch dich sule ouch tragen 95.
Mit mir gentzlich din gebot?“ —
Do sprach zv im aber got:
„Ia des toufes reinekeit
Sal nimanne sin verseit.
La si reinigen sich mit dir, 100.
Vnd kvm dv morgen her zv mir;
So wil ich offenbaren,
Waz nach disen iaren
Min wille an dir wirken wil.“ —
Hi mite wart der rede ein zil.

Placidus, der ritter gut,
Hete vreudenrichen mvt,

---

d) So hat eine spätere Hand statt des früheren Vnd berichtigt. — e) Der hintere Strich des dritten n ist ausgekratzt, als sollte es pfennige heißen. Oben (I. 126.) lasen wir aber gleichfalls pfenninge. — f) lem ist von späterer Hand darüber geschrieben; ursprünglich nur vol. — g) blůte Hs., aber als Reim dazu: gute. — h) Hs. himellischen. — i) Dieser Vers fehlt im Texte, und ist von späterer Hand an den Rand geschrieben.

Daz er ie lie[j] daz gevilde,
Volgete ſulhem wilde,
Von dem er wart gevangen[k].
Ez was im wol ergangen;
Daz er iagete, daz viene in.
In ſin hus quam er hin,
Dit heimliche ſchowen
Sagete er ſiner vrowen, 115.
Vnd riet ir an daz toufen,
Dar an ſi ſolden k*au*fen
Di himeliſchen werdekeit,
Di got den ſinen hat bereit,
Di nach des toufes vnden 120.
Sich huten wol vor ſvnden,
Vnd in gutem lebene ſin.
Do ſprach di vrowe: ,,ei herre min,
Nv wil ouch ich ſagen dir,
(3. d.) Waz hi an iſt *bevolhen mir*[l]; 125.
Sin trvwe hat ouch mich bedacht.
Er ſprach zv mir in dirre nacht,
Vnd ſagete ku*nden mir*, daz dv
Vnd ich vnd vnſere kint dar zv
An in gelouben ſolden iehen;
Daz ſolde hute noch geſchehen.
Dar an erkenne ich ſvnder ſpot,
Daz er iſt ein getrvwer got.
Nv laz ez balde vollen varn;
Wir ſuln vns *vor ſvnden* bewarn 135.
Mit des reinen toufes macht.“ –
Si ſtunden uf in der nacht,
Vnd ſuchten den biſchof.
Si brachten mit in in den hof
Zwen ſvne, di waren cleine,
Wan der gotes reine
Nicht me kindere hate.
Do toufte ſi vil drate
Der biſchof vnd was des vro,
Daz ſich gevuget hete alſo,
Daz got dem wilden heiden,
Vnd *au*ch den kinden beiden,
Vnd der vrowen wolde geben,
Als er hofte, ein gut leben.
Des was er vro, in *gab er* gebote, 150.
Er dancte vlizeclichen gote,
Daz des lewen hochfart
So kurzclichen was *verkart*
In eines ſchafes *ſanften mvt*.
Nach des reinen toufes vlut
Hiez der man euſtachius;
Theoſpitus, agapitus,
Svs nante er di ſvne da,
Vnd daz wib theoſpita.
Nach der[m] reinen toufe *gotes*
Di lere criſtenlichs gebo*tes*
Sagete in der biſchof da vor,
Vnd hiez ſi ires herzen tor
Vor vngelouben huten,
Vnd in rechten bluten. . . . . 165.

---

j) lie fehlt im Texte, und iſt von ſpäterer Hand darüber geſetzt; es iſt aber erloſchen und undeütlich. — k) Früher gewangen; der erſte Strich des w iſt ausgekratzt. — l) Nachſtehende Spalte deckte den Rücken eines Buches, und hat deßhalb am meiſten gelitten. Manche Wörter konnten nur mit großer Mühe, einige gar nicht entziffert werden. Das mit Kurſivſchrift Gedruckte iſt Vermuthung. — m) Es ſteht des im Texte, welches aber unterpunktet und am Rande durch d[s] erſetzt iſt.

(Akazius und Antiochus ſuchen ihren ehemaligen Herrn).

(4. a.) Daz zwene ritterliche man[n]),
Di vor des waren vndertan
Evſtachio nach dienſtes vuc,
Di ſelben zwene ir wec getruc
In di gegenote, 170.
Da mit grozem armote,
Vnd in arbeitlicher not
Evſtachius gewan ſin brot.

Nv di zwene quamen,
Vnde begonden ramen, 175.
Swer in begeinte uf dem wege,
Daz ſi den vrageten zv pflege
Nach eime rittere gut,
Der mit grozer armvt,
Sprachen ſi, von vns entweich, 180.
Vnd als ein pilgerin hin ſtreich
Mit wibe vnde mit kinden.
Den wolden wir nv vinden,
Vnd brengen wider in ſin lant,
Placidus was er genant. 185.
Nv geriet ir wec alſus,
Da der gute euſtachius
Vf der ſtraze in bequam,
Do der helt lobeſam
Von velde gienc in ſin gemach.
Als er ſi verreſt an geſach,
Zv hant bekante er ſi vil wol,
Vnd wart ouch grozer leide vol;
Wand er hinder ſich ein teil
Gedachte an[o]) der eren heil,
Daz im bi wilen[p]) was gereit.
Er ſprach mit grozer trurekeit:
„Ey getrvwer herre got,
Durch diner tugende gebot
Tv mich von ſorgen noch erloſt.
Vnd als ich ſehe ſvnder troſt
Di, di mir nach rechte
Dienten alſam knehte;
Sus la mich, herre, ſchowen
Noch mine huſvrowen. 205.
Ich enbite nicht vmb di kint“...
(4. d.) Daz er ſo groz ein vnzvcht
Hete an den vrunden began.
Do vrageten ſi den guten man
Nach wibe vnde nach kinden,
Wa ſi di mochten vinden,
Vnd brengen in ir hute.
Evſtachius der gute
Verſtvnt ſich in dem herzen do;
Ez wolde got haben alſo. 215.
Des enlovkente er in[q]) nicht,
Er ſagete in gar di geſchiht,
Wi den kinden was geſchehen,

---

[n]) Von dieſem Blatte iſt nur noch die linke Hälfte übrig; die rechte Hälfte, alſo die zweite Spalte der erſten, und die erſte Spalte der zweiten Seite, ſind weggeſchnitten. Die beiden übriggebliebenen Spalten ſind aber unverletzt und gut zu leſen. Von den Verſen der fehlenden Spalten bemerkt man hinten und vorn noch Überreſte. — [o]) an fehlt im Texte, iſt aber von erſter Hand an den linken Rand geſchrieben. — [p]) Hier iſt ein Wort ausgekratzt, und dafür von ſpäterer Hand wilen an den rechten Rand geſetzt. — [q]) Hier ſtand ſich, welches aber faſt ganz ausgekratzt, und durch ein von ſpäterer Hand an den Rand geſchriebenes in erſetzt iſt.

Vnd waz er hete an in gesehen.
„Di sint hin," sprach er, „beide, 220.
Da bi geschach mir leide,
Daz mir di vrowe wart genvmen.
So manic iar ist des hin kvmen,
Daz ich enweiz, war si bequam." —
Daz volc michel wunder nam,
Do in di rittere seiten,
Mit warheit vur leiten,
Welch ere vnd welch werdekeit
Zv houe an in was geleit,
Wand er was in allen wert. 230.
Riche cleit, schone pfert
Di rittere im gewunnen do,
Vnd vurten in gein houe also.

Traianus, der do keiser was,
Als ich ez an dem buche las,
Der horte sagen mere,
Wi da vunden were
Placidus, der ritter gut;
Des hete er vreude richen mvt.
Er reit selbe im engegen, 240.
Vnd entfienc den kvnen degen
Wol nach sime geluste.
Er helste in vnde kuste
Harte vruntliche.
Di herren algeliche 245.
Mit gar vrolichen siten
Lieblichen zv im riten. . . .

III. Bruchstück aus dem Leben der heiligen Theodora.

Einleitung (nach Simeon Metaphrastes).

Zu Alexandrien lebte unter dem Kaiser Maximian (regierte vom 286. bis zum 305. J. n. Chr.) eine edle Jungfrau, Namens Theodora, welche den Götzendienst verabscheüte, und einen frommen, christlichen Wandel führte. Da ward Eüstratius als Landpfleger nach Alexandrien gesandt, um das Christenthum auszurotten. Auch Theodora führte man vor seinen Richterstuhl; sie ließ sich aber weder durch Versprechungen, noch durch Drohungen vom christlichen Glauben abbringen. Hierauf kerkerte man sie ein, und brachte sie endlich auf Befehl des Landpflegers in ein „unreines" Haus. Schon stritten mehrere lüsterne Jünglinge vor der Thür um den Vorrang; da drängte sich ein frommer Bruder, Namens Didymus, in Kriegskleidung zuerst zu ihr hinein, entdeckte sich ihr, vertauschte sein Gewand mit dem ihrigen, und sie entfloh. Bald kam ein anderer Jüngling, fand aber eine Mannsperson, und meldete es dem Richter. Didymus ward sogleich verhört, und zum Tode verurtheilt. Dies vernahm Theodora, gab sich selbst als schuldig an, und Beide wurden hierauf, nach edlem Wettstreite, mit einander enthauptet, am 5. d. Apr. 300 (?). Nach Ambrosius (de vir-

ginibus libr. II. fol. 16—19.) eraügnete sich diese Geschichte zu **Antiochien**, und **Theodora** starb am 28. d. Apr. Sieh: „De virginitate, opuscula sanctorum doctorum **Ambrosii**, **Hieronymi** et **Augustini**. Romae 1562. 4. apud. P. Manutium, A. F.“ Es heißt u. A. hier: „*recens* exemplum profero“ und: „Antiochiae *nuper* virgo quaedam fuit fugitans publici usus.“ Da nun **Ambrosius** im 397. J. n. Chr. starb, so ist obige Jahrzahl offenbar unrichtig. Unser Gedicht stimmt ziemlich genau mit der ambrosischen Abhandlung zusammen, welche demnach als Grundlage desselben angenommen werden muß. Man sehe auch **Jacobi de Voragine** legenda aurea, Lugduni et Parrhisiis 1509. 4. fol. 54. und 55.

(**Theodora** befindet sich im Gefängnisse).

(5. a.) Vnde sprach in irme herzen do:
„Ey waz sal ich kiesen?
Man wil mir hi verliesen
Vnder zwein[a]) cronen eine.
Di kusliche reine 5.
Hat eine svnder crone.
Man gibet ouch eine zv lone[b])
Den merteréren besvnder.
Wi sal ich tvn hi vnder?
Ich bin in harten stric bekvmen; 10.
Idoch ist, als ich[c]) han vernvmen,
Bezzer des herzen kuscheit,
Danne kuschen lib, den maniger treit
Mit des herzen vnvlat.
Bezzer ist, beide swer si hat;
Geschiht daz aber leider,
Daz man ir niht hat beider.
Von der vntvgende slac
Vnd ot einez haben mac;
So ist bezzer, kusch an gote,
Wan kusch an werltlichem spote.
Ez ist der wille, der den man
Behalden vnde verliesen kan.
Ich han vernvmen, daz iudit
Rechtes gelouben ein gelit 25.
Sich zierte, als ich[d]) horte sagen,
Vf daz si mochte wol behagen
Deme herren holoferni.
Ir was di hoffenvnge bi,
Ob si gesmet da wurde, 30.
Daz got der svnden burde
Ir nicht zv ensachete.
Wande si da hin sich machete
Durch gelust nichtesnicht[e]),
Danne, ob si in der geschicht
Ir volke mochte icht gevrumen;

a) Hs. zwen, mit darübergesetztem i. — b) Hier ist ein Wort ausgekratzt, und von erster Hand lone darunter geschrieben. — c) ich fehlt im Texte, und ist von späterer Hand an den Rand gesetzt. — d) ich fehlt im Texte, und steht von späterer Hand am Rande. — e) Hs. nichtesint.

Durch daz was ſi dar bekvmen.
Der kuſcheit ſi ſich erwac
Durch andern vrumen, der dran lac,
Ob ir gelunge di vart, 40.
Daz nach ir willen wol gewart.
(5. b.) Got half ir wol, wan ſi durch in
In rechten tugenden quam da hin." —
Alſus began ſi denken,
Vnd ir herze lenken 45.
Nach vnſeres herren willekur.
Si ſazte irem mvte vur
Criſtus lere, di er ſo
Sprichet in dem ewangelio:
„Swer ſich min vnd mines namen 50.
Vor den luten hi wil ſchamen,
Dem wil der ware gotes ſvn
Rechte in ſulher forme tvn
In deme himelriche dort.
Swer aber mich vnd min wort
Kundet vor den luten,
Den wil ich vrolich dvten
Vor gote vnd vor der engele ſchar." —
Diſſes alles nam ſi war;
Si verſmete ir abgote, 60.
Vnd hete ſi gar in ir ſpote.

Do ſi di gar verworchten diet
Ires willen ſus beſchiet,
Vil ſere ſi ſich mvten,
Daz ſi an der guten 65.
So ſtete ein herze vunden.
Man vurte ſi zvſtunden
In daz vnreine hus;
In di tuuelhafte clus
Wart bracht di gotes tube. 70.
Do wart gein ir vil ſtrube,
Manic tvuels habech ſpil,
Der da was geſamt vil,
Vnd vmbe ſi da vor ſtriten.
Mit vil clegelichen ſiten 75.
Viel di iuncvrowe hie-
Zv gegen gote an ir knie,
Vnd weinte harte ſere.
Di reine gotes here
Geliez *f*) rechte, als ſi were kvmen 80.
In ein tempel durch vrumen,
Vf daz ſi ſpreche ir gebet,
(5. c.) Deme ſi wol geliche tet.
Ire hende vnd ir herze
Weinde in leider ſmerze 85.
Racte ſi zv gote hin,
Vnd ſprach alſus wider in
In andachtlicher demvt:
„Ey criſt, getrúwer herre, gut,
Der danielem, dinen kneht, 90.
Wol nach diner tugende recht
Von den lewen loſtes,
Vnd in mit helfe troſtes;
Die lewen wurden alſo zam,
Daz ſi bi im als ein lam 95.
Giengen ſvnder ſinen ſchaden,

f) Hſ. Gel $\overset{i}{ez}$; das früher zwiſchen Gel und ez befindliche i hat ein ſpäterer Beſitzer der Hſ. ausgekratzt und über ez geſetzt, ſo daß zwei ſinnloſe Wörter ſtatt eines verſtändlichen zum Vorſcheine kamen. Geliez (ſie gebärdete ſich, von gelazen) war ihm nicht mehr deütlich.

Swi er was da hin geladen,g)
Vf daz ſi in zv rizzen.
Getrvwer got, la wizzen
Dit blinde volc, daz dv wol ſalt
Haben noch vil gar gewalt
Zv loſene, ſwen ſo dir behaget h).
Svſanne, din getrvwe maget,
Di gar vnſchuldec ouch wart bracht
Zv tode, des ir was gedacht,
Der hulfe dv mit trvwen.
Alſus machtv vernvwen
Din trvwe an mir armen,
Der dich lieze erbarmen
Di kindere in babilonia, 110.
Di durch dinen willen da
Quamen in den heizen oven.
Dv machteſt in den gluenden coven
Kule in der maze wol,
Daz man dich immer loben ſol.
Herre, lieber herre, got,
La mich nicht der werlde ſpot
(5. d.) Werden, als ſin iſt gedacht.
Ich bin durch dinen willen bracht
In dit hus, herre min, 120.
Wand ich niht lovkenen wil din.
Behalt mich, herre min, wand ich
Laze mich vil gar an dich."

Di wile ſi dit gebet ſprach,
Einen ritter man in brechen ſach 125.
Vz den anderen gemein,
Dem torſte volgen ir dikein.
Do di iuncvrowe ſach den man,
Ir herze ziteren began
In rechter iameres lere. 130.
Si weinte vnmazen ſere,
Wand ir betrubniſſe, ir leit,
Vil ſwerlich durch ir herze ſneit.
Nv ſult ir horen wunder,
Waz hi geſchach dar vnder.
Der als ein lewe drin quam,
Der wart rechte als ein lembel zam;
Got wandelte im gar ſinen mvt
Durch di iuncvrowen gut.
Do er di iuncvrowen ſach, 140.
Vil zvchteklichen er zv ir ſprach,
Daz got wol an im worchte:
„La bliben alle vorchte,
Edele iuncvrowe reine,
Tv hin nicht me enweine. 145.
Swi ich durch arc den wec began,
So bin ich durch ſvnder wan
Zv dime troſte da her kvmen;

g) Durch den gleichen Anfang des nächſten Verſes verführt hat hier der Abſchreiber die ſechs Verſe: „Vf daz ſi ſpreche ir gebet bis Vnd ſprach alſus wider in" noch einmal hergeſetzt; ſie ſind aber von ihm oder dem Berichtiger mit einem ſchwarzen, am linken Rande auch mit einem rothen, Striche umzogen, d. h. ausgeſtrichen. — h) Es ſtand begat da, welches aber ausgekratzt und am Rande durch behag erſetzt iſt, und zwar von erſter Hand.

Ich wil mit aller macht dir vrumen.
Wir grifen an di wiſheit, 150.
Wand vns di macht niht vor hi treit.
Tv balde, als ich gedacht habe:
Mine cleidere zie ich abe;
Di zvch an dich, ſo wil ich
Dine cleidere zien an mich;
Ez mvz mir doch gen an di hut.
Ey, getruwe gotes brut,
Nv gunne mir der ſwere"...

IV. Bruchſtück aus dem Renner Hugo's von Trimberg.

Man ſehe: „Der Renner, ein Gedicht aus dem XIII. (ſollte heißen XIV.) Jahrhunderte, verfaſſt durch Hugo von Trimberg, zum erſtenmale herausgegeben und mit Erlaüterungen verſehen. Bamberg 1834. 4." (II. Heft, 134. und 135. S., oder 11,506. bis 11,633. V.).

got wil niht

(a.) Betwungen dienſt; er hat geben
Vns frien willen, daz wir leben
Nach ſinem willen vmbetwungen.
Nu habent die alten mit den iungen
Iren willen von im gezogen ſo gar, 5.
Daz ſelten ieman wirt gewar
Rehter zv̊hte vnd rehter gůte.
Die werlt tut reht, als ob ſie wůte,
Mit allerhande miſſetat,
Swie vil ſie guter lerer hat. 10.
Aller heiligen ſchrift ler
Hat begriffen in ir niht mer,
Denne got, werlt, helle, himel,
Lip, ſel, tůfel, ſvndenſchimel,
Tugent mit ganzer bezerunge [a]). 15.
Nu merke der alte vnd auch der iunge,
Daz ich der hochferte ingeſinde
Bi fraze vnd bi vnkůſche vinde,
Bi zorne, bi nide, bi allen ſůnden;
Des lat deu warheit ev hie kůnden. 20.

von tafel runden [b]).

Got mo̊hte wol lachen, ſo̊lte ez ſin,
Swenne ſine tatermennelin
So wůnderlich vf erden lebent,
Daz zwei gein ein ander ſtrebent,

a) Lies bezzerunge, wie unten (57. V.) — b) Hſ. tafel runnē. Dieſe und die folgenden Überſchriften ſind mit rother Tinte an den Rand geſchrieben.

Vnd ſelber des niht woͤllent empern, 25.
Sie enwoͤllen mit zweien langen ſpern
Vf ein ander ſtechen.
Wer ſol die wunden rechen,
Ob einre den andern durch den magen
Stichet, oder durch den kragen? 30.
Waz priſes wil der da beiagen,
Ob man in muoz von dannen tragen?
(b.) Des einwolt er ſelber nie gedagen,
An zwifel, daz ſol nieman klagen.
Wer twanc in zvo dirre not?
Er wer ſus wol ſanfter tot.
Noch bezzer iſt ein zage guot,
Denne eins heldes vͤbermuot.
Die zagen mugen c) niht pris beiagen,
Der helde wirt vil mer derſlagen. 40.
Nu lat vns mit den zagen leben,
Swar auch die helde hine ſtreben.

von Iuſtiern vnd turnieren.

Wenne ez hant manige tumme leyen
Von iuſtieren vnd von turneien
Verlorn lip, ſel vnd guot. 45.
Waz ſol ſogetan vͤbermuot?
Swenne der tuͤfel dar zvo ſchuͤrget,
Daz vil maniger wirt gewuͤrget,
Daz vor ſinem munde lit der ſchum.
Fuͤr alle ſine ſuͤnde het er kum
So getan not vnd buoz derliden,
Daz er vf ſich lieze ſmiden,
Als vf einem aneboz,
Mit kolben vnd ſwerten. vwe, wie groz
Der werlde tumpheit leider iſt!
La dich erbarmen, herre kriſt,
Daz wir der werlde ſo gar vns geben,
Vnd nach dir ſo lüzel ſtreben.

von ringern mit wilden tyeren.

Der mac wol nit gar ſinnic ſin,
Der ſin leben an ein ſwin 60.
Waget, an leuwen, oder an bern;
Der tuot, des d) er wol moͤhte empern.
Wer ſagt der kuonheit im danc?
Do von ſprach her fridanc:
(c.) „Maniger ilet zvo dem grabe, 65.
Als ob er ſich verſumet habe;
So getan ilen iſt gar vnnot,

---

c) Hſ. mͧergen, d. h. mugen. — d) Aus der berichtigt.

Er gelege ſus wol ſanfter tot.*)“
Swenne ein iunc man hoch gemuot,
Der fruͤnde, lip hat vnd guot,
Vnd vf eime ſtarken roſſe ſitzet,
Vnd ſporn vnd herze vnd augen e) ſpitzet,
Wie er der werlde wol gevalle,
Daz der von werltlichem ſchalle
Sin herze gein ſuͤzzer andaht ſenke, 75.
Vnd an der helle pin gedenke,
Vnſanft ich des glauben mac;
Werltliche f) wunne iſt tummer luͤte ſlac.

ein mere von zwein kempfen.

Ein kempfe g) wilnt was bekant
Von ſiner kraft v̊ber manic lant. 80.
Nu was ein andere in eime lande,
Des kraft man auch witen bekande.
Nu komen ſie beide an ein ſtat,
Do daz volc mit fliże ſie bat,
Daz ſie zvo ſammen woͤlten gen, 85.
Vnd dirre mit kampfe gen h) beſten.
Do ſprach ir einre: „moͤhte ir mir geben
Ein ander leben zvo diſem leben,
Daz alſo lange wert, als lang diz tuot i);
Ich hete den lip vnd auch den muot, 90.
Daz ich der leben einz waget an in.
Diz wer aber gar ein tummer ſin,
Ob ich daz leben, daz ich noch han,
Waget vf tummes ruomes wan.“ —
Der kempfe was wiſer, denne die degen, 95.
Die man ſiht yuſtierens pflegen,
(d.) Vnd maniger andern afſenheit,

*) Vorſtehende Verſe lauten in der Ausgabe des Freidank (Vridankes Beſcheidenheit von W. Grimm, Göttingen 1834. 8.) etwas anders, nämlich ſo (177. S., 25. V. ff.):

„Maneger ilet hin ze grabe,
als er ſich verſumet habe;
daz gahen daz iſt ane not,
er læg wol müezecliche tot.“

e) Darüber ſteht von ſpäterer Hand: alle ſin gedank. — f) Hſ. werltlicher, aber das letzte r iſt bepunktet. — g) Hſ. kempe, Schreibfehler, nicht ſaſſiſch. — h) So die Hſ.; lies ienen, wie auch im Abdrucke ſteht. — i) So iſt ſtatt des früheren wt (wert) berichtigt.

Deu ir leben veile treit.
Vil tůfel wont oben in den lůften,
Die pflegent der, die man siht gůsten 100.
Mit rossen, kleidern vnd mit koste,
Durch burdieren vnd yoste,
Vnd durch liebes wibes minne,
Die manigen torn beraubet der sinne.

von steinwerfern.

Hat der witze, die sint klein,
Swer einen *j*) slegel, oder einen stein
Vf hebet ůber alle sine kraft,
Vnd went, ez si groz meisterschaft,
Ob er in wirfet von der stat,
Do er mit fride gelegen hat,
An ein ander stat hin dan.
Sprichet zvo dem durch spot ein man,
Er habe geworfen als ein helt;
So laufet er aber hin vnd quelt
Mit dem grozem steine 115.
Fleisch, adern vnd gebeine,
Vnd daz vil lihte ein rippe brichet.
Dirre erbeit lon ist, daz man sprihet:
„We, wie ein wurf, diz lobelin,
Machet manigem toren vnsenften pin, 120.
Wenne sin gelider beginnent queln *k*)
Teglich, vnd er daz muoz heln." —
Ein nůtzer werk wůlt ich im zeigen,
Daz er wůrfe an hohen steigen
Groz vnd kleine stein vz dem wege, 125.
Vnd daz er brůcken vnd stege
Mehte, swa sin wůrde not;
Des genůze sin sele, swenne er wer tot....

V. Erstes Bruchstück aus dem **Willehalm Wolfram's von Eschenbach.**

Man sehe: „Wolfram von Eschenbach, herausgegeben von Karl Lachmann. Berlin 1833. gr. 8." (421. bis 638. S.)

(Lachmann 466. S. a., 95. 5.).
Manliche sprach daz wip a),
als ob si manlichen lip
(1. a.) Von *b*) mannes herce trůge.
er *c*) was wol so gefůge;
Vil gvotliche er si zime gevie,
ein fruntlicher kvs da ergie.
Vnuerzagenliche er sprach: 5.
„nach senfti hůret vngemach.

j) Hs. eine. Da aber der Abdruck einen hat, und slegel gewöhnlich als männlich erscheint; so ist eine wohl nur Schreibfehler, und der Abkürzungsstrich über dem letzten e vergessen. — *k*) d. h. schmerzen, weh thun.

a) Kyburg, Gemahlinn Wilhelm's von Oransche. — *b*) und, Lachmann. — *c*) Willehalm, Markgraf von Oransche.

Wer mohti haben den gewin,
alfe ich von dir beraten bin
An hoher minne teile,
fin leben were darumbe veile, 10.
An d) alles, daz er ie gewan?
gvoten troft ich von e) mir han,
Mahtu behalten dife ftat f);
menigen, den ih nie gebat,
Dur mich riten in daz lant. 15.
mit fwerten lofe ich dinu bant,
Swaz fi dir mit gefezze tvont.
miner mage triuwe fint mir kunt.

Dar zuo der rômefche kunig hat
mine fwefter, der mich niht lat. 20.
Min alter vatter von naribon
fol dir mit dienfte geben lon,
Swaz er vnd ellu finu kint
von dime prife*i* geeret fint.
Nv fage mir vf dine wipheit:
ift dir min dar riten leit,
Oder lieb min hie beliben?
fwar mich din rat wil triben g),
(1. b.) Dar *wil ich kern unz an den tot h).*
din minne ie dienft mir gebot,
Sit mich i) *enpfienc dinj) guete.*"
do kom *daz her mit fluete.*
Von marroch *kunig ackarin*
kom mit *maniger ftorie fin.*
Terremer, *der vogt von baldac,*
gahens *gein oranfche pflac,*
Gewapent, *fwaz er mohte.*
fwaz *al des heres tohte,*
Ze orfe *vnd ze fuoz*
fur *oranfche komen muoz.* 40.
Solich *was der banier zuovart,*
alf al *die boume fpehtshart*
Mit zendal *weren behangen.*
fi in k) wurden *niht enpfangen*
Mit ftrites *gegenreife.* 45.
willelm, *der kurteife,*
Al die *porte und drobe die wer*
bevalh *er dem erlosten her,*
Daz er *in dem woldan*
bi den *foumen dort gewan.* 50.

Den gab *er manlichen troft,*
vnd mante, *wie fi weren erlost,*
Daz fi dar *an gedœhten,*
fwenne *in die heiden nœhten.*
Vil *fteine kint unde wip* 55.
uf die wer truoc, iesliches lip.... l)

---

d) und L. — *e*) vor L. — *f*) Oranſche. — *g*) Dieſer letzte Vers iſt durchſchnitten, und nur die oberſten Spitzen der Lautzeichen ſind noch ſichtbar. — *h*) Dieſe Spalte iſt, bis auf die Anfangsworte links, ganz weggeſchnitten. Die Ergänzungen wurden aus Lachmann's Abdrucke entnommen, jedoch die Wortſchreibung unſerer Hſ. angepaſſt. — *i*) mich, nach L.; die Hſ. hat *dich*. — *j*) *din*, nach L.; wahrſcheinlich ſtand *min* in der Hſ. — *k*) ne L. — *l*) Die erſte Spalte der zweiten Seite (1. c.), welche, wie die übrigen, 28 V. zählte, iſt weggeſchnitten. Sie ſchließt ſich bei Lachmann mit den V.: „Die zwuo fiten fint belegen;
wer fol der dritten porten pflegen" u. ſ. w.

(1. d.) Div[m]) ovch[n]) gie gegen der planie?
der kunig von griffanie,
Vnd der kunig margute verſunant[o]),
vnd der hvrine gorant, 60.
Phlagen der dritten porte.
ze der vierdun ſitun horte
Tapors vnd ehmereiz,
moguans vnd paſſioneiz,
Kyburge brvoder vnd ein ir ſun. 65.
ſi mohten ez vngerne tvon,
Die iungen kunige hoh gemvot.
wie du funfte ſi behvot?
Der pflag der kunig halzebeir.
noch mere iſt ir, die nennen wir, 70.
Amis von kordoys,
vnd der riche matribuloyz,
Vnd joſeweiz, der riche,
der lag dem wol geliche.
Matuſales, ſin vatter, 75.
die gvoten vz den böſen iatter,
Sam den diſtel vz der ſat[p]);
ſins vatter helfe vnd rat
Frumten[q]) vz ſime lande
vber mer ane ſchande; 80.
Wand er furte manigen helt,
die gein vinden waren erwelt[r]).
Drizzig kunige waren genant,
vnd manig rich eſkelier erkant.... ſ)

(Lachmann 475. S. b., 114. 7.).

(2. a.) *Manig wunt* man in do floch, 85.
die ſturmgloke man do zoch;
Ez ſolt die ſtat laſter han,
daz ſi gein dem einen man
*Des geruefte*s ſich enbarten;
mit rotte ſi ſich ſcharten. 90.
Nu was er ouch ze velde komen,
daz wart durch ſin tyoſt vernomen.
Si zogeten vaſte vf ſine ſla,
diſe hie vnd iene da.
Er ſtaphet ſanfte vnd fliehende vor. 95.
wider zvo dem burge tor
Tets in ſin vmbe keren,
vnd den ſchaden meren.
Wider wart geworfen volatin;
..... [t]) monoſchoy, der grie ſin, 100.
Wart mit rvoſe niht verſwigen.
... [u]) der poynder waſ gedigen

---

m) Die abgeriebenen und aus L. ergänzten Wörter dieser Spalte sind durch Kursivschrift ausgezeichnet. — n) uz L. — o) Man kann auch verſimant lesen. — p) Hs. ſtat, Schreibfehler. — q) Statt en hat L. in. — r) Dieser V. ist ganz mit Schmutz bedeckt. — ſ) Diese letzte Zeile ist durchschnitten, und nur die obersten Spitzen der Lautzeichen sind noch erkennbar. — t) Das hier stehende Wort ist abgerieben, und hieß wahrscheinlich monoſchoyſe; ſ. den 146. V. Bei L. steht Nichts. — u) Auch hier steht ein unleserliches Wort, wofür L. Nichts hat.

Wider zvo der porten;
ʃi fluhen an beiden orten.
Het er ʃunde niht ervorht,' 105.
da were wunder ſchaden geworht.
Eime er eine lanze nam,
des dem werlichen ie gezam.
Sin ʃtrit begund in leiden.
wider in die ʃcheiden.... v)
Wart von allem dem gemvn;
do zogete er vz gein muleun. w)
(2. b.) Arnalt, fiz gont *de naribon* x),
erhort den iamerlichen don,
Den *man in allen den gazzen rief;* 115.
dennoch lag er vnd ſlief.
Er wahte, die vor im lagen,
vil ritter, *die dannoch phlagen*
Slafes gemach, iegeliches lib.
do kom des rihteref wib,
Vf ein teppit viel ſi vor im nider;
do klagete ſi iemer y) ſider
Des kuniges laſter vnd ir not.
ir man were gelegen tot
Von eime, der ane geleite *vert;*
der hat ſich allen den *diet erwert,*
Vnd iſt vngevangen hin.
owe, iamerlich gewin,
Den vnſ ſin zol hat gelazen
von des romeſchen kuniges *ʃtrazen!* 130.
Zu der frowen ſprach graue arnalt:
„frowe, wer iſt, der vch mit gewalt
Diſen ſchaden hat z) getan?
frowe, iſt ez ein kovfman,
So mohte er wol geleites gern,
vnd dar zuo ſiner miete wern;
Dem koufman iſt der *zol gezilt.“*
ʃi ʃprachen: „er fuort einen ʃchilt,“ aa)
Die mit der frowen komen *dar.*
„ſin harnaſch iſt nah roſte var bb); 140.
(2. c.) Doch wart ein cc) ritter nie bekant
vber aller der franzoyſer lant
Wappenkleit ſo koſteclich,
des blig der ſunnen iſt gelich;

---

v) Dieſe Zeile ſtand am unterſten Rande der Buchdecke, iſt darum ganz abgerieben. Die in unſerer Hſ. fehlenden 2 V. lauten bei L. ſo:
„Daz ſwert wart geſtecket.
in die ſtat geſtrecket“ u. ſ. w.

w) Dieſe letzte Zeile iſt wieder durchſchnitten, und die ganze Spalte, deren linke Hälfte den Rücken eines Buches deckte, ſo ſtark abgerieben, daß nur wenige Zeilen ganz lesbar ſind. — x) Einzelne Wörter dieſer Spalte ſind auch nicht mehr zu leſen. — y) im L. — z) Hſ. *han.* — aa) Dieſe Zeile ſtand am unterſten Rande der Buchdecke, iſt deſshalb abgerieben und mit Schmutz bedeckt. — bb) Dieſe Zeile iſt durchſchnitten, und die letzten Wörter ſind unſicher. — cc) an L.

Alſam iſt ſin kurſit. 145.
monoſchoyſe dd) monoſchoy wart geſchrit,
Do er vns tet fluhtig wider in,
daz waz div grie ſin.“ —
Arnolt der ſprach: „ia, ir gevnerten
alle, die daz lerten, 150.
Daz ir fur einen kovfman ee)
einen ritter ſult han!
Waſ zolles ſolte ein ritter geben,
hat er vch allen daz leben ff)
Genomen, daz ſolte ich ſelten klagen; 155.
ich wil in dur den kunig iagen,
Bi dem min ſweſter crone treit.“ —
ſin harnaſch wart an in geleit;
Von den ſinen wart daz vernomen,
die werden mvoſten ze velde komen, 160.
Ritter vnd ſariande.
ſi wolten ze eime pfande
Den margrauen da behaben,
ſolten ſie di wunden laben,
Die da wider ſande, 165.
de hein durht gg) daz wande.
Arnolt ſprach: „wer mag daz ſin,
dem wonet deſ kunigeſ grie bi, hh)
(2. d.) Mit dem der keiſer karle vaht,
der ſi gerbet hat vnd braht
An ſinen ſun, der daz riche ii) hat,
vnd die grie nieman lat. jj)
Er wil ſich da mitte inſagen
den wiſen, den da ſuln iagen, kk)
Daz in du grie vriſten. 175.
wil er mit ſuſgetanen liſten
An vns pris haben bezalt,
er vliehe velt oder walt,
Dar keren wir vf ſine ſpor.“ —
arnolt ſvor verte den andern vor. 180.
Alliu du komye, ll)
halp ſo menig pye
Mohten toten einen bern,

---

dd) Fehlt bei L. — ee) Hſ. kofman. — ff) Dieſer V. iſt durch ein Verſehen des Abſchreibers gleichfalls herausgerückt, und das, jedoch kleine, h roth durchſtrichen. — gg) durſt L. — hh) Dieſe letzte Zeile iſt durchſchnitten. — ii) rebe Hſ. — jj) Bei L. ſtehen hier noch folgende 2 Verſe:

„Wan den, die ſiner marke war -
nement gein anderr kunige ſchar.“

kk) So die Hſ.; der Sinn iſt dunkel. L.'s Text weicht ziemlich ab. — ll) Dieſe verſtümmelte Stelle würde nach L. ſo lauten:

„Swer ſtab oder ſtangen truoc,
z'ors und ze fuoz was der genuoc,
Et al diu comunie.
niht halp ſo manigiu bie
Mohten toten einen ſtarken bern.
der fluht ſi kunde niht gewern“ u. ſ. w.

der ſich fluhte, niht kunde wern
Von provencz der margis. 185.
ir iagen mohte in de heine wis
Vf fliehen ſchuften bringen.
nu horter daz velt erclingen.
An der ſelben ſtunde
arnolten von grunde 190.
Der margraue mm) komen ſach;
in ſime zorn er do ſprach:
„Diz wir div vnſelde din, nn)
wiltu mir riten nahe bi." —
Die werden ware ze velde komen; 195.
arnolt hete ſich furgenomen....

VI. Zweites Bruchſtück aus dem Willehalm Wolfram's von Eſchenbach.

(Lachmann 496. S. b., 161. 20.).

(1.a.) „der helm iſt vch benennet nicht,
Noch ander wapfen, noch der ſchilt.
Ob uch des, urowe, nicht beuilt,
gebet mir ſus uwer ſtivre."
do gelobete im div gehivre 5.
von ſilber, von golde,
Von andrem ſolde a).
„des antwort ich dir genvoch,
Mer, dan ich des ie gewvoch."
Wolt b) ir nv horen, wie'z geſte 10.
vmbe den zorn, den ir hortet e,
wer den zvo ſuone brachte,
wie dem markiſe nachte
vrowede vnt hoher muot,
vnt wie ir lip vnt ir guot, 15.
vnt ir gvnſt mit hercen ſinne
div romiſche kvninginne
Mit truwen gap in ſin gebot?
des was kÿburge not,
ob dem markiſe wol gelanc, 20.
den minne vnt iamer twanc;
waz pfandes het her gelazen dort!
Nv prubet ouch den grozen mort,
der uf alÿtſzanz geſcach,
dar zvo daz uorchtlich vngemach, 25.
da kyburc inne bleip,
div in nach helfe von ir treip.
kÿburc was ſin liebeſte c) pfant;
Nach ir im ſin urowde ſwant.

mm) Hſ. margraue̅, Schreibfehler. — nn) Dieſer und der folgende V. fehlen bei L. — a) Der 6. und 7. Vers ſtehen in der Hſ. auf einer Linie, ſind aber durch einen Punkt geſchieden. Bei L. ſtehen hier noch folgende 2 Verſe: ſchoeniu ors und wapen lieht;
„ſun, ich wil dich triegen nieht.
b) Das Anfangs-W iſt roth. — c) Lies: liebeſtez.

vngeduldichlich mvſe her leben. 30.
eyn eſſe im nieman über geben
(1. b.) kv̊nde in alſo gewantem zil.
div uluſt der mage twanc in vil,
vnt mer div not, der kẏburc pflac.
Mitten in ſinem hercen lac 35.
gruntueſte der ſorgen fvndamint.
Iz mochte irbarmen alle, de ſint
des waren gelouben ane,
Jvden, heiden, publicane *d*).
Mich *e*) mvote ouch ſin kvmber. 40.
dunk ich ieman deſte tumber,
div ſmehe lid ich gerne.
Alſ ich nv rede gelerne *f*),
So ſol ich in bereden baz,
durch waz her ſine zucht vergaz, 45.
do div kv̊ningin ſo brogete,
daz her ſe dar vmbe zogete.
des twanc in minne vnt andre not,
Mage vnt manne tot.

Alyze was nv wider comen, 50.
vnt het ir muoter wol vernomen,
daz des markraben zorn
endelichen was verkorn;
doch ne liez ſiv nicht div maget in.
Siv widerſaz dem makluſin, 55.
Iren bruoder, den argen nakebur.
Siv uorchte, daz eyn ander ſcur
vf ſe vallen ſolte;
Dar vmbe ſe nine wolte *g*)
den regel abe ſliezen. 60.
„Ich ne er nicht geniezen *h*)
des kv̊ninges vnt der vorſten ſin,
vnt des werden vater min.
Tochter, huote, daz mir din vride
Icht verſcherte mine lide.“ —
(Lachmann 518. S. b., 210. 9.).
(2. a.) vnt ſunder zvo den vůrſten:
„Nv ſit in den getůrſten, *i*)
Mant ellens uaſte uwer man.
Alliz, daz ich hivte han,

d) Der 38. und 39. V. ſtehen auf einer Linie. Solche Doppelverſe begegnen uns auch ſehr oft in der Handſchrift Herbort's von Fritslar (Pghſ. des 14. Jh. in 4., 119 Bl. ſtark, geſchrieben im J. 1333 zu Wirzburg); und da ſich hiezu noch andere Ähnlichkeiten geſellen, ſo wird der Schluſs nicht allzu gewagt ſein, daß beide Handſchriften in demſelben Lande (Franken? Thüringen?) geſchrieben wurden. Zeitgenoſſen waren wenigſtens die Verfaſſer; denn Herbort ſchrieb ſein ſchwungloſes Gedicht von dem trojiſchen Kriege zwiſchen den J. 1190 und 1216, noch jung und als gelarter ſchulære. — *e*) Das Anfangs-M iſt blau. — *f*) Der 42. und 43. V. auf einer Linie. — *g*) Der 58. und 59. V. auf einer Linie. — *h*) Der 60. und 61. V. auf einer Linie. — *i*) Der 66. und 67. V. auf einer Linie.

daz ſi iv gemeÿne. 70.
Vil gerne ich iv beſcheyne j),
daz ich mich truwe zvo uch verſehe,
vnt miner helfe uch wider iehe.
vwer deheÿnem ſi daz leit,
vnt merk ez nicht vor zageheit,
daz ich hir blibe.
An min eÿnes libe k)
Lit nicht wan eÿnes mannes troſt;
Ir werdet ſus baz irloſt.
Ob uch kvmber twinget, 80.
Al naher ir gedinget l).
Můget ir nicht haben uelt ſtrit,
div marke hat uil bůrge wit;
gebet uz den porten ritterſcaft.
Ir wizzet wol, min beſte kraft
Iſt hinder mir in divteſchen landen;
Ich loſe uch ſchiere von banden.
Min m) ere vnt ouch min liebiz her,
vnt dar zvo ſines ſelbes wer
beuelhe ich ſiner manheit, 90.
An des dieneſt mir groze n) leit
In wibes magen iſt getan,
der ich imber mangel han.
Swager, get naher mir.
Ich weiz nv lange wol, daz ir
Wol kvnnet her leiten.
Ich wil uch hir bereiten
Mines gebotes vnt gewalt
de zvo eÿner helfe ſint gezalt
(2. b.) vffe o) diſer uart dem riche. 100.
Ich bite uch alle geliche,
de hohen vnt de nidren,
daz ſe min gebot nicht widren.
Al min maſſenie,
Der dieneſt man, der urie p),
der marſcalc vnt amptlivte,
Ich beuelhe iv allen hivte
Den markis an mine ſtat,
der mich durc kvmber helfe bat."
do ſprach div kv̊ninginne: 110.
„Gan mir got der ſinne q);
Swer minem bruoder hir geſtet,
Swaz den imber ane get
Mit kvmberlicher tete;
Min herce git de rete, 115.
daz ich daz wendich mache
Mit helfichlicher ſache."

Daz r) zvo mulleun waſ geſworn,
daz waſ zvo orlenſ vnuorlorn.
de vůrſten ſunder nicht uordroz; 120.
Se iahen, eÿnem ir genoz
weren ſe gerner vndertan,
dan deheÿnem des kv̊ningeſ amptman.

---

j) Der 70. und 71. V. auf einer Linie. — k) Der 76. u. 77. V. auf einer Linie. — l) Der 80. u. 81. V. auf einer Linie. — m) Das Anfangs-M iſt blau. — n) l. grozez. — o) Hier iſt die Hſ. befleckt und abgerieben. Es ſcheint vffen zu ſtehen, aber das n halb weggekratzt zu ſein. L. hat: uf diſe vart dem riche. — p) Der 104. u. 105. V. auf einer Linie. — q) Der 110. u. 111. V. auf einer Linie. — r) Das Anfangs-D iſt roth.

der marscalc solte vûter geben;
de des trinkes f) wolten leben,
de solten zvo den t) schenken gen;
So solte der trukzeze sten
bi dem kizzele, so des wûrde zit;
der kemerere solte machen quit
de pfant, den if were not. 130.
wir wollen des markraben gebot ....

VII. Bruchstück aus dem Leben des ägyptischen Einsiedlers Antonius.

Einleitung (ex vitis patrum libr. I.).

Antonius, der Große, war im 251. J. n. Chr. zu Koma bei Heraklea in Oberägypten geboren, und begann, nachdem er sein ganzes Vermögen an die Armen vertheilt hatte, ein Einsiedler-Leben, indem er sich tief in die Einöde begab, um der Andacht obzuliegen. Er fastete und kasteite sich, aber die Teüfel beunruhigten ihn. Deßshalb stieg er auf einen hohen Berg in ein altes Schloss, trieb die giftigen Thiere hinaus, vermachte den Eingang mit Steinen, und blieb 20 Jahre da; hier entstand nachmals ein schönes Kloster. Im 311. J. begab er sich nach Alexandrien, tröstete die Martyrer, und kehrte endlich, mehrmals ausgewiesen, in sein Kloster zurück. Wegen des Menschen-Andranges wollte er mit zwei Freünden nach Thebais gehen, begab sich aber weiter abwärts in eine noch entlegenere Einöde, baute sich auf einem Berge an, säte, pflanzte rc. Wilde Thiere fraßen ihm den Kohl ab; da fasste er eines bei den Hörnern und verbot ihm die Wiederkunft, und — sie blieben aus. Dagegen beunruhigten ihn die Teüfel in allen möglichen Gestalten, ja sie schlugen, bissen und kratzten ihn oft bis auf den Tod; doch erschien ihm der Herr wieder in der Nacht, tröstete ihn, und heilte alle seine Wunden. Fortwährend besuchte er die Brüder, freüte sich seiner alten Schwester, floh alle Ketzer, und bekämpfte die Arianer zu Alexandrien. Kaiser Konstantin und seine beiden Söhne schrieben ihm Briefe, welche Ehre ihn gar nicht eitel machte. Er starb endlich im 356. J. unserer Zeitrechnung, vermachte dem Bischofe Athanasius Rock und Kappe, die übrigen Kleider dem Bischofe Serapion und sein härenes Gewand den Brüdern. — Das Pergamentblatt, welches die nachstehenden Verse enthält, ist beiderseits dreispaltig, aber oben beschnitten. Es ließ sich deßshalb nicht bestimmen, wie die Spalten auf einander folgen. Die dritte Spalte der ersten Seite enthält

---

f) l. trinkens — t) l. dem.

wahrscheinlich den Anfang. Wir lassen die Spalten in nachstehendem Abdrucke so auf einander folgen, wie sie in der Handschrift stehen.

(Antonius redet mit den Teüfeln).

(a.) ,,Vnd hat euch ——————*a)*
Vrlaub wider mich gegeben;
So leit alhi vor euch mein leben.
Verzirt mich an ſavmen,
So mügt ir ez hie gerawmen.
Wie lang welt ir ſaumen daz?
Volfüret an mir eurn haz,
Ob ir dez habt vrlaub.
Iſt aber eur chraft taub,
Daz ir nicht me habt arger chunſt, 10.
Dann an mir von ew iſt begunſt;
Zwar ſo möcht ir wol verfarn,
Vnd eur arbait hie ſparn,
Si iſt hie gar vmb ſuſt.
Waz ir noch habt arger luſt, 15.
Vnd all eur valſch liſt,
Di macht mir vnſer herre chriſt,
Daz ſi mich dunchen gar ein ſpil." —
Dirr ſchympf red vil
Traib er gen den verfluchten,
Di in mit zorn ſuchten.
Ir zannen vnd ir grymmen doz
Waz auf antonium vil groz,
Als ir haz in gebot,
Mit allem Payd an den tot....
(b.) — — — — — — — — *b)*
Auz ſeinem chranchen hertzen;
Suſt ſprach er in der ſelben vriſt:
,,O vil ſuzzer Ieſu chriſt,
Wie piſtu ſo lang
Geweſen von dem getwang, 30.
Den ich mit grozzer ſwär lait,
Daz mir dein gegenbürtichait
Von erſt nicht ze helff quamt, *c)*
Vnd mich nicht von der not namt,
Di man mir pot mit grymm." —
Do hort er ein ſtymm
Ob im, die ſprach: ,,antoni,
Ich pin geweſen alhi pi;
Ich wolt ſchawen deinen ſturm
Gegen dem alten hell wurm, 40.
Der ſer mit dir hat geſtriten;
Du haſt an mänlichem ſiten
Gen im behalten wol den ſich.
Seint an dir haftet nicht der ſtrich
Dez teufels, noch ſein arg gift;
So gib ich dir di hochen ſtift,
Daz ich in aller ſwär
Wil ſein der helfär
Hin für all zeit.
Ich wil auch in der werlt weit" .... 50.
(c.) Er lie ſein got walten, *d)*
Vnd gie hin zu dem alten,
Von den ich vor geſprochen han;
Nach dez pild graif er an

---

a) Dieser V. ist durchschnitten, und die hintere Hälfte nicht mehr zu erkennen. Es stand etwa: vnser herre christ. — *b)* Gleichfalls durchschnitten. — *c)* So die Hs.; der Satzbau ist unrichtig. — *d)* Auch von diesem V. sind die obersten Spitzen der Lautzeichen weggeschnitten.

Von erst der aynsidel leben 55.
Do er sich wolt got ergeben.
Den selben er mit fleizz bat,
Daz er mit im an ein stat
Wolt in di wůst wild gan,
Da si fůnd nyeman, 60.
Der si zu der werlt betrůg
Vnd zu der sůnden weil zůg.
Do sprach der alt rain:
„Zu wesen in wilder ain,
Do wechset di arbait manichualt. 65.
Der ich nu worden pin zu alt,
In ein solch new leben
Mach sich mein alter nicht geben." —
Antonius nicht erwant;
Den willen er vollant, 70.
Den im got dar auf gab.
Alain hub er sich her ab;
In genew wůst wild
Ginch hin der edel mild,
Vber perg vnd vber tal, 75.
Manigen wech hart smal ....
(d.) Antonio, der do lach, *e*)
Daz man für einen toten pflach, *f*)
Began erquikken sich der sin;
Seiner macht quam ein tail an in, 80.
Vnd entwaich daz vngemach
So verr, daz er auf sach.
Als er so vil der macht ensub,
Sein chranches hawpp er auf hub,
Vnd ward ienens *g*) dort gewar,
Der in pracht het all dar.
Mit dem hawpp er wancht,
Dar nach er ez sancht,
Wan ez von sůcht swår waz.
Do gener sach, wie er genaz,
Vnd noch mit seinem gaist lach;
Nicht vil ser er erschrach,
Er chom zu im . do sprach alsus
Gen im der siech antonius,
Chrenchleich nach der siechen sit: 95.
„Ey, nu tů wol, als ich dich pit,
Lo slaffen die *h*), die hine sein;
Nym mich auf di achseln dein,
Vnd trag mich haymleiches pfat
Wider an di selben stat, 100.
Dann du mich trug." —
Do nam in vil gefůg ....
(e.) DO *i*) der alt veint gesach,
Wie grozz wunder do geschach
An disem chranchen siechen,
Der nicht mocht chriechen
An der stat, do er lach,
Daz er doch vor im nicht erschrach,
Vnd ye getorst wider chomen,
Do er nåwleich genomen
Het manigen slach groz,
Vnd daz in noch nicht verdroz
Mit im zu vechten den champff,
Swie er sich von slegen rampf,

e) Durchschnitten, und die letzten Wörter unsicher. — *f*) Dieser ganze V. mit Schmutz überzogen und undeütlich. — *g*) So die Hs. — *h*) dis Hs. — *i*) Das Anfangs-D ist blau.

Vnd vor im lach in ſwa͛rer not,
Wie er ſich noch mit willen pot
Alſo chranchen in den ſeinen ſtreit;
Dez ward vil haiz dez teufels neit,
Er pran in ſeiner argen wer.
Mit ſeinem micheln her 120.
Cham er auf diſen guten man;
Sein geſellen rief *i*) an:
„Waffen vber di manhait,
Die diſem mann iſt berait.
Swaz ich der vnchawſchait 125.
Mit chunſt han im fur gelait,
Di dunchet *k*) in ſo gar ſtinkchen;
Si wil .... im nicht ſinkchen,
Daz ſi im luſtleich ſmakch" ....
(f.) — — — — — — — *l*)
Dez doch den guten nicht verdroz; 130.
Di want glunt *m*) ſich entſloz,
Do durch zu im in lief
Dez teufels her, daz grözleich rief.
In maniger hant ſtymmen
Begunden ſi do grymmen. 135.
Dar cham ein yegeleich ſchedleich tir:
Leo, per, wolf vnd ſtir;
Maniger hant pöz würm
Chert auf in ſein ſtürm;
Di nater mit ir ſibilio 140.
Erpot ſich im mit grozzer dro;
Er ſach den aynhürn
Vil gern gen im zürn;
Daz Ewerſwein lief in an,
Vnd pot im vaſt ſeinen zan; 145.
Er müſt leiden auch daz dron
Der frayſſamen Leon;
Den er ſach vor im brynnen *n*),
Er ſach in zorn grymmen;
Di pern ſich flizzen, 150.
Sam ſi in wolten zerrizzen;
Hie vnder müſt er ſpülen.
Der fraiſſamen wolf wülen
Waz in dem geludem ſtarkch;
Waz vmb in waz, daz waz arkch.... 155.

VIII. Altfranzöſiſches Rittergedicht in niederreiniſcher Sprache.

Erſtes Bruchſtück,

4 unverſtümmelte Spalten enthaltend.

(1. Sp.) „god wil, ez enſal alſo nit dergan,
jc enſal ee mit minen colbe
z'iegelechem ſlage .x. vnt .x. ſlan."
„Monjoie!" rief er dar. jn der groſſen preiſe gieng er ſlan.
Nou ſullen de haiden hueten vor im; 5.

i) So die Hſ.; lies: rief *er*. — *k*) Abgerieben und unſicher. Überhaupt hat dieſe ganze Spalte ſehr gelitten. — *l*) Durchſchnitten. — *m*) Unſicher. — *n*) So die Hſ.; lies: brymmen, d. h. brummen.

waren ſi al jeſenin,
er ſulte douch ſlan hin.
der koninc Sinagon ſtreit vrunkelichen a) do,
vor ſime ſuwerte mouchte gein wapen geſtan;
er vnt die ſinen 10.
daden den criſten Groſſe pine.
R. b) ſprach ſine bloden an:
„jr heren, wert u vrunkelichen!"
wer ir c) vlucht, den ſal ic mit diſen colben derſlan."
ſi ſprachen: „wir ſulen vch helfen vberal." 15.
Si kerten mit im in die ſcare.
R. ſine groſſe colbe mit baiden handen nam,
Mit v. ſlege ſloeg er lx. d) dot;
darnach mit vii. ſlegen ſloeg er c. haiden in groſſer not.
wa er gienc, do vielen de haiden vor im gar, 20.
alſe de ſainſ doet de graſ obe.
Do ſprachen ſi: „vliehe wier, ez iſt onſ not,
G. e) hoet den tuuele mit im bracht."
de bloeden ſprachen onder in:
„wier ſulen vliehen hin; 25.
hade jeder man. c. halſperg an,
volge wier *R.*, wier ſin dot.
Meuchte wier comen jn daz ſueſſe lant van vrankeriche [riche] f);
wir geneſen van dirre not." —
bi ainen waſſer in ainen dieſen tal, 30.
vber ainen bruke woulten ſi hardan.
R. gienc of ainen buhele dar,
ſinſ volkſ ward er niergen geware.

---

a) So die Hs. und sogleich wieder (13. 3.); wahrscheinlich für vru*m*kelichen oder vru*m*eklichen, d. h. tapfer. — *b*) Der mit „R." bezeichnete Hauptheld dieses Rittergedichtes ist wahrscheinlich Rennewart; der Name ist leider nirgends ausgeschrieben. Gestützt auf den unten (IV. 5.) vorkommenden V.: „der haiden sprach: *ribalt*, ganc of hoeher gar" glaubt' ich ihn Ribalt nennen, und darnach das ganze Gedicht taufen zu dürfen. Dies verbot jedoch folgende Nachricht, welche San-Marte (d. h. A. Schulz) in den Anmerkungen zu seiner Übersetzung des Parzifal von Wolfram von Eschenbach (Magdeburg 1835. 8.) auf der 598. Sp. mittheilt: „Ribaldi oder Ribauds hießen die jungen Krieger, welche die Leibwache Philipp (II.) August's bildeten, und sich mehr durch ihre Ausgelassenheit, als durch ihre Tapferkeit in den Kreūzzūgen auszeichneten." Die üble Bedeūtung des jetzigen französischen ribaud ist bekannt genug. — Zufrieden, den sehr schwierigen Text vorliegender Bruchstücke bis zu dieser Klarheit entziffert zu haben, überlass' ich das Übrige Denen, welche mit den altfranzösischen Rittergedichten vertrauter sind, oder eine ganze Handschrift auffinden. — *c*) Für iur oder iuwer, also: wer von eūch fleūcht ꝛc. — *d*) d. h. 60; anfangs nur .x. (10), das l. ist von erster Hand vorgesetzt. — *e*) Wahrscheinlich Guillalm. — *f*) [riche] ist wohl als Schreibfehler zu streichen.

G. fprac: „R., dou hoef din volc boeffelich bewart,
fi vliehen gein u r a n k e r i c h e vafte hin; 35.
Si ne woullen nimer helfen dich."
R. fprac: „ift daz war,
„jc fal fe har wider mit miner ftange
fchiere g) bringen dar h)."
G. fprach: „fich, daz dir de haiden itcomen an, 40.
fich haren vnt tare,
wie fcone ift der ftrit gare."
R. verftont fich do,
daz er fin gefpot hade alfo.
fine colben er of finen half (2. Sp.) nam, 45.
gein den bloeden er vafte laufen began,
aine wifent i) lief er ze tale,
bi ainen waffer beftond er fi gare;
do worden j) fi der vart gar.
do fi R. fahen vor in dar, 50.
er fprach: „ir rechten boeffen wichte,
warumbe vloucht ir,
do jer mir k) facht mit minre ftange
de haiden vor u flan halle hin?"
gegen im do fi alle quamen,
genade fe in l) baten,
daz er fin zorne lieffe varen;
fi fulten jmme ftrite beffren gar.
jer fprach: „jc fal v verfoechen baz."
er jagffe zem ftrite dor daz.
an begeinen ftachen fi woul iiii.c. haiden dot.
R. fprach: „minen zornen fi v vergeben gar;
jc fiehe nou woul, jr wolt mir helfen vberal."
fin bloede fcikt er vor fi gar.
Mit fime colben gieng er de haiden an; 65.
do floeg er vmbe fich haren tare,
alf men m) mitem vlegel daz corne vz dereffcet gar.
miten doden waf daz velt becumert gar;
daz gelibert bloet vloff har vnt dar.
Mit luter ftime rief R.: 70.
„jc fal d e f r a m e vnt fin here dot flan;
jc fal rechen, daz an dem jonge .vi. n) ift gedan!"
do de heiden diz horten onder in,

---

g) fchiere ist von späterer Hand auf eine ausgeschabte Stelle geschrieben. — h) oder gar; d ist in g geschrieben. — i) oder wisonc? die Schrift ist undeütlich. Wahrscheinlich ist das t zu streichen; also: eine W i e s e lief er hinab ꝛc. — j) d. h. w a r t e t e n? Der Schluss dieses Wortes ist abgerieben, und nur wo- sicher. — k) lies mich. — l) oder sere? Hier ist ein Loch in der Hs. — m) Hs. m̄, und so überall, wo im Texte men (man?) steht. — n) V i v i a n z, Gwillalm's Neffe.

dez orſ mit ſporen ſloegen ſi o) vnt vlouhen vaſte hin.
Einheidenrante ze de ſrame;
mit hoher ſtime rief er ſere:
„here, wier ſulen vliehen, daz iſt goet gedan;
de criſten haben ainen vreiſſelichen man,
er treit aine ſtange mit yſen beſlagen,
jn meuchten .ü. orſ nit gedragen; 80.
er hat .xx. m. haiden enſcomfiert gar.“ —
„ſuic, boeſewicht,“ ſprach baudinſ;
„com i'n an, ic hon in vnt G. ſciere derſlagen.“
Er mac woul ſagen ſinen willen do;
er de dac morgen p) come, 85.
ſo ſal R. mit im ſtriten ſo vreiſſelich,
daz men van .ü. nie ſach dem gelich.
R. mit groſſen kreften gar
jagt er der q) haiden zen ſciffen dar.
mit ſinre ſtange zebrach er roeder vnt maſt, 90.
barken, ſcife vnt calande.
ſine ſtangen ſazt er jn daz waſſer gar,
vnt (3. Sp.) ſpranc xxv. voeſſen in ainem calant;
der maſt waſ van golde gare.
darine waſ bertran gevangen, 95.
rvnelin r) vnt Guizars,
Gautiers van termeſ,
van comarciſ girart, der ſcone gewapent.
R. vant darin .l. turke;
mit ſime colben hat er alle dot geſlagen. 100.
of ainen hort quam er dar,
vnt vant bertran ſere mit ÿſen
ſ) handen vnt voeſſen gebonden,
vnt waren verbonden ſin augen clar.
vor im quam R. mit ſin colben of gehaben. 105.
er hat en zehant derſlagen;
ober er dochte, dat er ware geuangen,
vnt eñ wurumbe wolt er im gein leit doen.
R. vragt im, wane er ware;
er ſaite, er ware van urankerichen, 110.
naue G. miter coerter naſe t),
eñ ware dar .iiii. mant geuangen.

o) dez orſ mit ſporē ſloegē ſi iſt von ſpäterer Hand auf eine ausgeſchabte Stelle geſchrieben. — p) dac morgē von ſpäterer Hand auf eine ausgeſchabte Stelle geſchrieben. — q) l. de. — r) oder burelin? Die Hſ. hat hier ein Loch. — ſ) Wir erwarten hier an. — t) d. h. Neffe G's (Gwillalm's?) mit der kurzen Naſe. Dies iſt wohl Guillaume au court nez, deſſen Lachmann in der Vorrede (XLI. S.) zu Wolfram von Eſchenbach gedenkt.

„Nou ſal ic weſen jn arcare ge[u]) gevurt,
dar vz en ſal ic numer mer comen.“
do diz *R.* hade vernomen, 115.
er zebrach de keten van handen vnt van voeſſen gar,
vnt omband im ſin augen clare.
bertran der ſtont of dar,
vnt wapen[v]) ſic gare.
„jr gelicht woul mit rechte,
daz ir ſit vame edlen geflechte?“
B. ſprach: „*varen*[w]) de kinder derloſt do,
ſo war ic vmer vro.“
R. der lief dar,
do waren .l. haiden gar. 125.
de kindre ſloeghen ſi mit geiſſlen do,
daran hiengen conoten van bli alſo;
daz bloet van irm libe vloef.
R. quam dar vnt warfe ſe jn dem mere,
vnt derderenke ſe gare; 130.
de kinder derloſt er van den banden dar.
So vil haiden quamen geſamt vor de ſcif dare,
an allen ſiden quamen ſi *R.* an;
der ſloec ſe nider one zal.
de kindre wapen[x]) ſich zehant.
do ſprac *b.*: „hade wier orſſe!“
Do quam ain turke gerant,
er waſ woul gewapent gar;
elinant den derſloeg er dar.
R. haub of ſinen groeſſen colben ſuware, 140.
vnt ſloec horſ vnt man of ainen houfen gar.
do ſloeg er dot malqidant,
ſamuel, ſamul vnt ſamuant,
daz nie orſſe lebendinc[y]) (4. Sp.) van danne quam.
do[z]) ſprac bertran: 145.
„vor deſen ſlege mac nit beſtan;
olſe meuchte wier numer kein orſ hon.“
R. ſprac: „de colbe iſt ſuar gar;
olſ ic in derzuhe, ſo velt er alle dar.“
ain turc quam do gerant; 150.
er ſtach milon dor ſin lib zehant.
R. ſprach: „dou hoef minen man derſlagen!“
mitem colbe ſloeg er dar
recht alſ ain donre ſlag,
daz orſſe vnt man of d'erden gelac. 155.
bertran ſprac: „numer meuchte wier orſſe haben alſo.
dou ſolſ ſi ſtechen do;
dar ſal ic leren gar.“

---

[u]) ge iſt als Schreibfehler zu ſtreichen. — [v]) l. wapen*t*, waffnete. — [w]) l. waren, d. h. wären die Kinder (Knappen) erlöst da ꝛc. — [x]) l. wapen*ten*, waffneten. — [y]) Hſ. le*be*bendi*nc*; auch IV, 14. lebendi*nc*. — [z]) do iſt gemuthmaßt; die Hſ. hat hier eine Lücke.

den colben er do mit baiden handen nam.
Der konć *morinde* van damaſ quam gerant,
ain haiden van vraiſſelichen d'aine [aa]) becant.
R. ſloeg en of den helme dar;
der colbe gienc dor den ſatel,
vnt dor daz orſ jn d'erden, daz iſt ware.
„Nou en wirt onſ numer orſ,“ ſprach *b.*, 165.
„wiltou ſo dane ſlege ſlan.“ —
„jer ſult mir deſſ conſenſ vermant haben,
jc hade ſin vergeſſen gar.“
dat groſſe vame colbe nam er ſi do.
Der riche *mitalde eſcele* quam gerant dar
of aime orſſe, daz hieſſ *appel gra.*
R. ſloeg do ainen bloeden ritre dot;
er ſtach en vame colbe [bb]) mit ſo groſſe not,
daz ſin herce ſpranc vz ſime libe gar.
daz orſ gab er *bertran* dar;
darouf ſaz er zehant.
er nam deſ haiden ſcilt vnt ſpieſ;
nit langer er do lieſſ,
ain haiden ſtach er do,
vnt gewan ain goet orſ ſo; 180.
geraert, ſine neue, gab er do
der ſaz derof vnt nam ain ſcil
vnt ainen ſpieſ ſo.
R. ſpieſt [cc]) ſo vreiſſelichen dar,
daz er .iii. orſ gewan zemale;
der kinder ſazen .iii. derof gar,
ſpieſſe vnt ſuwerte namen ſi'n dar;
.ii. waren nouch ze voeſſen gar.
ain haiden ſtach er, daz er zebraſt gar.
darnach er do nit en lieſſ,
.iii. haiden er zemale obe ſtieſſ [dd]). 190.
de kint waren woul geriten;
do wart vraiſſelichen gheſtriten.
niemen — — — — —

Zweites Bruchſtück,

2 ganze und 2 verſtümmelte Spalten enthaltend.

(1. Sp.) -en ſi ſtachen vnt ſloegen wol [a])
-en ſcuiſe jagten ſi de haiden
-e haiden vlten alſe honde vrei-
rief de kinder an, dei er ha-
vame geuenkeniſſe, ſoecht 5.
-roſen ſtorme hat er mich bi im
-t vnt *benuon*. ſi ne deurften
-chten ain har. onder den hai-
R., der jonge bacelerare,
-e haiden, daz er machte man-
ſatel lare. van den bloede
vber den voeſ dar. er ſloec orſ
viel vor im zer erden dare. alſ

---

aa) d. h. der eine, einzig? *d*aine iſt aus *t*aine berichtigt. — *bb*) l. orſſe, d. h. er ſtach ihn vom Roſſe. — *cc*) Hſ. ſp/*t*ieſt. — *dd*) Hſ. ſtieſt. — *a*) An dieſem Blatte fehlt links ein Falz, ſomit ein Drittel der 1. und 4. Spalte.

durre laup wirft van den bau-
ſprach: mitem ſtoſſen mag ic
ain vder .ii. haben. Mit miner
ic .vi. vder viii. dar. *b.* ſprac
-eren, haptir van *R.* daz verno-
-e kerefte wart ſulſ nie verno-
-chten ſi jn deſ ſtriteſ not. 20.
-twegen zoe quam, daz waſ
Die ſonne, die waſ clar. jn
-ch men ſtriten hare vnt dare.
-n diſe jagten. aine ſloegen
-e bloete baten. van orſſe vnt
waſ geſcrei vberal. *b.* quam
ain kuene ritre ſal. vnde
-s zehant mit ſime ſpieſſe
-uch biſ an die hant. mit im
graue, die geuangen waren
-roſſen pin. *G.* der cante ſi an
-lege ſin. of dem hohen orſſe
-n dem groſſen lichame. von
-en mer, do er mangen haiden
-n. beratran ſprach: hir ſieh 35.
-ronge dare. min oehem
-ainte van hercen gare.
R. had en derloſt dan. *G.* ſprach:
en haben nit reſtonge wier
den ſlan der tuuele hoeſſe 40.
-t al. diz lant iſt van in be-
-r do riten ſi de haiden an.
(2. Sp.) Deframe hieſ xxx. boiſoune vnt xx. graile,
vnt xxx. hornre blaſen,
vnt .v. M. trompen, .vii. M. tambor ſlan. 45.
al don ſi den archant,
vnt daz lant biben vberal,
vnt marine vnt die dieſen tale derdonen.
ſidre adamſ geciten
ſach men nie velt, daz ſo ſere detze vorchten. 50.
vbe der nit en gedinket,
der ſich lieſſe pine jn de cruce,
ombe onſer ſundere ze behalten;
et ware beſſer, daz de criſten nie waren comen dare.
onſer ſueſſe, liebe here jeſuſ criſtuſ 55.
nam ir ſelbe ware,
vnt gab *G.* de craft,
daz er ſich verwant mit ſinre ſtangen gar.
de haiden quamen mit manger ſcare.
G. vnt ſin vater aimeri, 60.
vnt ſine broder ſoechten ſi dike dar.
Do quam der ſtarke koninc margot van boſindant,
ez en waſ nit man ſo vraiſſeliche biſ hin jn orgent.
van ſtorſ, van orcaſſe hielt er daz koncriche,
vnt de crone van dem lande geweldekeliche. 65.
boben daz apgrunde, dar de winde waſſen,
dar ſait men, daz lucifer jngie.
vber daz conkeriche iſt keine wounonge,

dane wilde tyere, ſerpent vnt luitoun.
Nie en woeſ ain corne van forment; 70.
van ſpeſie leuen ſi vnt van rauche, van piument.
hie, deſe ſite, iſt der groſſe baume,
der clubet ii. warue jn de jar,
vmbe ſich ze vernuwen.
Margot waſ ſuwarz gevare,
vnt ſaz of ainre merien, alſ ain cole dar,
Mit wiſſen phelel gedekt gar.
vmbe .M. phont hat er nit gegeben dar.
er droec ainen flegel van golde b) groſſ,
aine wormin hout die droeg er an; 80.
alle de wapen, die in der werlt c) ſin,
die meuchten im nit geſcaden.
R. den ſloeg er dar,
dor er'ſ nit en vant;
do ward er zornoc gar. 85.
er ſloeg der franzoiſen alſe vil,
alſ im behagte, nider;
Keine moucht im geſcaden wider.
„deuſ, vater al geweldec!“ ſprach G. dar;
„ſal dire tuuele jet langer leuen, 90.
er doet onſ groſſen ſcaden.“
daz ſuwert G. ze baiden handen nam,
(3. Sp.) vnt ſloeg en of den helme
mit alle der krefte, die er mouchte han;
daz en ſcat im nit ain har. 95.
der conc margot ſprach:
„din dot iſt an minen handen gar!“
ſinen vlegel er do nam;
do vlauc der gruaue vaſte hardan.
margot rante nach G. dare,
alſ ain phil van aime arembroſte dar.
G. mouchte uor im niergen gevliegen,
er en ware dot.
do G. uloch in ſine ſcare,
do quam R., der hailt, dar. 105.
ſinen colben er ce baiden handen nam,
vnt ſloec den conc margot of daz haupt dar,
daz der ſlac jn der erden wider want;
do waſ er vnt merie tot al zehant.
G. ſprach: „ſo dane ſlege behagen mir gar; 110.
jc ware dot, hateſtou mir nit geholfen hardan.
here R., c. genade ſag ic dir,
dou hoſſ deſ libeſ gehoulfen mir.“
er ſprach: „here G., jer ſult conliche zoe mit d) gan,
jc ſal al nider ſlan. 115.

b) golde iſt von ſpäterer Hand auf eine abgeſchabte Stelle geſchrieben. — c) Hſ. wlſt. ſt. wſlt. — d) l. mir.

„Min neue waſ Margot,
conc richen e).“
den vlegel f) hoeb er van der
erden;
er doucht im ze lichte, do lieſſ
er im gewarben;
onder de haiden warf er in dar,
ii. turke bliben dot derobe. 120.
der haiden g) quam woul .xx.
m. vmbe G. mit
groſſer not,
ſi woulten gerne ſlan dot.
De haiden daden de criſten ſo
groſſen ſcaden,
daz niemen daz can vol ſagen.
ſi waren do alleſ dingſ ver-
wonden gar; 125.
denne R. der quam mit ſime
colben dar,
do hiewer aine luke,
h) jeſſe weder ſit do lagen
manſ ſtuke;
er waſ mit bloede beſprein-
get alle ſant,
van den voeſ biſ of die hant; 130.
ſin colbe waſ auch derobe rot.
do lac manc haiden dot.
jm waren muede d'arme vnt
lide gar,
vz der preſſe gieng er dar;
of ſime colben raſt er ain
lucel do, 135.
vor groſſer muede onſlieſſer do.
de haiden waren harde uro,
ſi wanden, ſin craft hade
einde genomen.
woul xx. M. haiden waſ vmbe
im comen;
ſi ſcoſſen i) of in, 140.
jn .xv. ſteten wonden ſi im.
ghebenediet ſi vrowe Giu-
borg,
die in ir kemnoten ſo wol ge-
wapent hot,
do mueſte R. anderſſin bliuen
dot.
Der vreiſſeliche conc hurepe
van alex- 145.
(4. Sp.) andre quam dar.
ainen col-
ſinem ſtahele droeg er dar.
franzoiſen groſſen ſcaden.
-de niemen vor im behucten d-
har vnt dar, wa im gelouſt d-
ir ſcare. do R. deſ wart ge-
er den conc an quam. mit ſi-
ſloeg er dar, daz im die hirn
de voeſſe gar. Do ſprach R.
do ware min neue. jc hon d-
-ner ſtange gruſt alſo. do ne
geſcaft numer vro. G. rief er
diſen vreiſſelichen conc der
ſuln wier andre beſtan. mit
rief er do. der ſtarke conc de-
min vater, jc en wil nit da-
ſi. cumt er mir bi. jc ſla'n m-
ſtangen dot. gelaubt er nit
der edle marciſ G. ſprac do
ſueſſe here, ſterk onſ R. 165.
genaden ere. blibt er hie d-
alle verwonden jn dirre not
ſprachen: „diz iſt der tuvel

---

e) concrichen von ſp. Hb. auf abgeſchabter Stelle; l. conc riche, wie unten III, 63. — f) Hſ. vleg*l*el. — g) Hſ. d'had' ſt. d' haid: — h) Hier iſt Etwas ausgekratzt; wir vermiſſen an. — i) Hſ. ſitoſſen; l. ſi ſcoſſen oder ſcouſſen, wie 186. 3.

fullen vliehen, dar wier
de haiden riefen mit hoh- 170.
gar: „deframe, here, wier
keren. dir fint .xv. kon-
derflagen. vnt .lx. M. heid- *j*)
vnt efcler. do hoeff den f-
-men. den dou magf dercobre-
ez ware beffer, daz wier o r g-
nie haten gefahen, *N*ouch
finen tuuel mitem colben
lichame mit ẏngremance
gein wapen mag an im d- 180.
R. waren fider vart fo g-
wil en wec gevlogen alle
-de fo fere geftriten dar. da-
-de gar. of finen colben er
velde reften began. wo 185.
quamen an. fi fcouffen vafte
„ic han al ze lange gereft.

Drittes Bruchstück,

2 ganze, und 2 verstümmelte Spalten enthaltend.

(1. Sp.) -n alle gedan. *a*)
-o vnt flog er
-frame, der
-ecront gare
-are. vrihen 5.
-dren haiden
der waf fo vil
allef fant
en *b*)
an den winde 10.
fo manger fcare
-uffe haiden
-n dem hailegen
-ot, der helfe
-en floegen mit 15.
-e dar. die
-re zeftachen
-eberachen.
-en. die miten
-oren jagten. 20.
-n baiden fiten.
-eten jn den
-ft mit fcare
-er ftrit waf
-eweldeche 25.
-onc deframe
-eham gnen
gar. mit fime
-en Gaudin den
-amme orffe 30.
handen do.
-pt abe. Mit
verrater. *G*.
-r. dou hoef
-an derfla- 35.
genoumen
daz wil ic
-ierternu-
-az ift zage-
flagen come 40.
G. horte daz
-n waff. of
(2. Sp.) fime goeden orffe quam
er da gerant.
„dou rechter leker," fprach
er zehant,
„jc bin *G*. genant, foeche
nimer. 45.
daz dou minen man hoef der-
flagen,
daz wil ic rechen an dire fo fere;
ez ruwet dich vmer mere."

---

j) heid- von sp. Hd. auf abgeschabter Stelle. — *a*) An diesem Blatte fehlen links zwei Falze, somit zwei Drittel der 1. und 4. Spalte. — *b*) Den übrigen Raum dieser Zeile füllen zwei Reiter aus.

Deframe mit groſſim grimme —
daz ſuert er ze baiden handen nam, 50.
G. ſloeg er mit aller ſiner craft *c)*
of den helme dar.
ſtaine vnt bloemen moeſten vallen,
den cirkel van den helme klaub er alle mit alle.
onſer here god mit ſime goete lerte, 55.
daz ſuwert vzem ſlage kerte;
ſin ſcilt ſloeg er vor der hant abe.
onſer here god half den goeden orſſe,
daz ez it ſcaden nam.
G.: „dirre ſlag eniſt nit van aime kinde gedan,
dou ſolt auch gelten one wan!“
joiouſe, ſin goet ſuert, er do nam *d)*,
vnt ſloec deframe, den conc riche,
dor den helme ſo vraiſſelich,
daz d*e* *e)* ſuert dor den helme 65.
jme haupte *f)* woul aine paulme quam;
daz ſtuke of daz ore hangen began.
er had en alleſ dingſ gecloben nider,
dane daz ſuert gienc vz dem ſlage nider,
al ſin geluke waſ; 70.
douch vil *g)* er vame orſſe dor daz.
G. loſt im den helme abe,
vnt wolde deframe daz haupt abeſlan.
do de haiden worden deſ geware,
xx. M. ranten voren mit ainre ſcare; 75.
ſi holfen im of daz orſ do,
er ware anderſ derſlagen alſo.
An *h)* d'andre ſite quam aimeri, ſin vater,
vnt der franzoiſen ſcare;
Mit ir ſcarpen ſuerten dorbrachen ſi der *i)* haiden gar. 80.
do haup ſi ain vraiſſelich ſtrit gar.
der onſelgen haiden waſ ſo vile,
daz niemen mouchte derſlan.
vil horne vnt boiſoune blieſen de haiden,
daz *de* die marine vnt alle de ſcif 85.
vnt der archant bibet vberal.
goet herce hoet er dare,
der imme ſtrite iſt ſtate gar.
R. angſt waſ do alſo;
er wante, daz de ſtrit ſolte enden. 90.
Der conc borel van babilone quam gerant dor den ſtrit;

c) mit aller ſin' craft von ſp. Hd. auf abgeſchabter Stelle. — *d)* Hſ. nam̄, Schreibfehler. — *e)* l. *daz*, oder auch *dez*, wie oben I. 74. — *f)* Hſ. ha*n*pte, Schreibfehler. — *g)* l. *viel*, wie unten 111. und IV. 26. — *h)* Hſ. *Aan*, das A roth. — *i)* l. *de*, oder es fehlt hier ein Wort.

er droek ain marcel van ſinem ſtahele jn der cit,
(3. Sp.) er waſ gewapent van ainem luitoun hout alſo,
geiner hande wapen moucht im gewinnen do.
ſine xiiii. ſoune die waren do,
jeſſeliche droek ainen groſſen vlegel
ſuwar van couper dar;
ſi waren ſuarz, olſe tuuele vraiſſelich.
er ſloec dot guion van monſorel,
Reinier van anjou, 100.
vnt girart van bordel.
of den archant det er van bloete groſſen vloeſſ.
G. ſal al ſin here verlieſen,
jn helfe god mit ſime goete groſſ.
R. quam gelaufen vz aime dieſen tal; 105.
ſinen colben er mit baiden handen nam,
borel ſloeg er hinden an.
jm mouchte nit Nit j) gehelfen de hout,
nouch de wapen dar.
er ſloeg en, daz im daz hirne
viel vor de voeſſe dar.
R. ſprach: „nou ganc miten andren, borel;
wier en vorchten dir nimer.“
bi ainem baume ainen lieſſ er in dot.
De xiiii. kinde beſtonden R.
hinden vnt voren mit groſſer not;
ſi ſloegen of ſin ÿſenhoet,
daz daruf gienc daz bloet.
daz rach er k) ſo: .v. ſloeg er l) dot alſo,
iiii. lieſſer d'en omacht do, 120.
d'andren vluhen enwek m) ſo.
de criſten jagten de haiden;
an dem pouneiſ waren ſi comfiert gare.
Dane ain ſuarz, vreiſſelich volc
quam vz aime dieſen tale. 125.
R. mit ſime n) beſton o) ſi gare,
vnt ſtrait mit im ſo vraiſſelich,
daz ſi vlouhen al gelich
biz an daz gecelt, do ir here waſ.
of ainem phelel ſaz er dervor,
der konc acrapars.
er waſ der vreiſſelicſte man.
daz bi p) in dem mer gelibert waſ,
er hate d'augen, rot alſ ain cole,
vnt ain buhele of der naſen oben; 135.
de cene ſcarph, alſ aine q) worme gar,
de hout waſ im hart;
jm mouchte kein wapen gewinen, daz je wart;

j) Nit iſt zu ſtreichen. — k) Hier iſt al- ausgekratzt. — l) Hſ. ſoleger, Schreibfehler. — m) Hier iſt al- ausgekratzt. — n) Man ergänze colben. — o) l. beſtont, wie I. 48. Im Fuldaiſchen ſagt man noch jetzt: ich ſton, für: ich ſtand; holländiſch: ik ſtond. — p) So die Hſ.; es ſcheint Etwas zu fehlen. — q) l. aime, wie ſogleich 141. B.

d'arme waren rouch dar,
vnt nagle waren im lanc voren
vnt fcarph, 140.
alf aime lauwen gar.
do er fin voulc fach vliehen
gare,
er fprac: „onfelc voulc, waf
jagt v dare?"
fi fprachen: „daz doet ein r)
tuuele mit fime col-
ben gare,
vnt fin vmbe v comen, daz ir
onf helft dar." 145.
er fprach: „daz fal zehant
wefen;
vor mir fal er Numer genefen!"
do daz fuarz volc daz vernam,
zehant ez allef wider keren
began.
(4. Sp.) do hat er groff- 150.
daz volc har
gieng er fi an
-dren die vlou-
agrapart q-
laufen offen 155.
dar. vor groffe-
vnt daz harft-
rafter fin au-
dar. mitem
zarte vz vel 160.
R. greif an f-
wart geware
kaufen gar
an aine fite
d'erden. f) de- 165.
R. Riten an
die nagel fi-
daz vleifc hi-
R. beiff er jn
gieng zer he- 170.
wider daz u-
vnt warfen
fpranc fnell-
zannende fo
fiten begrei- 175.
do jn .iiii. e-
fo. daz im d-
marien an
defen man
nam. den j- 180.
alle daz in
-joie!" rief er d-
banden of f-
fere flan. D
gerant. vnt 185.
van ýfen a-
man ain d-
kein. erh-
Guinem[7]t.
vater ang- 190.
hon vnt terv-
dich nit verb-

Viertes Bruchstück,

4 unverstümmelte Spalten enthaltend.

(1. Sp.) „Nouch hute alle
fteruen."
R. lief vor im vnt fprahc in an:
„ftant ftille, jc bin G. man;
jc wil auch dinen colben han."
der haiden fprach: „ribalt,
ganc of hoeher gar,
doe ir ouf nit a), jc fal dir in
d'anfichte flan."

r) ein ist übergeschrieben. — f) Hier ist Etwas ausgekratzt. — a) Hs. doeirouf nit. Wortverbindung und Sinn ist dunkel; etwa doe ir onf nit, da irr' uns nicht!

R. ſprach: „jc wil auch alſo!“
den erſten den ſloeg er do,
den haiden of den halleme dar,
daz er zeſtaup biſ jn den ſatel gare. 10.
deſ haiden colbe nam er do;
er doucht im ze lichte, vnt warf en in den ſtorme ſo.
vf .v. haiden er do quam,
der en quam lebendinc numer dekein van dan.
er ſait, im ſculten de haiden, 15.
d*o*z er ze voeſſe gienge alſo.
of daz orſ ſprang er do
ſ*a* [b] ſuindechelichen dare,
daz im der after har vore quam,
do im daz haupt ſoult ſin. 20.
daz orſ nam er miten ſterce, vnt rante vaſte hin;
er en conde ſich nit onthaben do.
jn der groſten pine omfiel im ſin colbe;
daz waſ auch ſin ongewin.
jn aine quatatage puche 25.
viel er vame orſſe hin.
er gienc wieder, vnt ſoechte ſine colben do,
vnt ſprach: „vind i'n nit, ſo iſt *G.* verwonden gar.“
Groſſe jamer treip er dar.
do ſach er, war ain haiden nah im ſleiſte gar. 30.
R. ſprach: „g*a*bt mir den colben wider!“
van groſſen zorne vlte der haiden wider.

Der conc walegrape waſ der groeſte man ain,
den men jn .l. conkriche mouchte *w*inden dekain;
er waſ betalle ſuarz gar, 35.
cruſelecht waſ ſin har;
.vx. voeſſe hat er an der lenge gar.
aine cappe hat er an,
kein wapen moucht im nit geſcaden.
jn ſin *c*) hat er ainen crauwel mitketen beſlagen,
woul .l. man had er dermite derſlagen.
er waſ congſ de frame ſoune, der alteſte,
den er mouchte haben.
R. woulte ſinen colben haben.
walegrape ſprach: „ſuic, j*n* *d*) hon dir en zehant derſlagen.“—
„jr liegt *e*) vulichen ſo.“ *f*)
wa. ſloec dar miten crauwel do
R. of den yſenhoet,
daz er im zeſcurte daz harſtonier
vnt den halſberg goet. 50.
vz dem ſlage er ontweich,
den crauwel (2. Sp.) er miter hant begreif,
ſo ſuindecheliche zukt er en zoe z'im,
daz er zebrach .v. craphelin.
wa. zukte den crauwel ſo ſere zo im, 55.

b) Urſprünglich *ſu*, dann die beiden u-Striche oben verbunden; l. *ſo*. — *c*) Man ergänze handen. — *d*) l. *jc*. — *e*) Anfangs *uegt*, dann *liegt*. — *f*) ſo iſt Muthmaßung; die Stelle iſt abgerieben.

daz *R.* woul .iiii. ſtont vberwarf vor im,
vnt of de knie quam.
douch woult er dencraphen van ſinre hant nit lan.
R. ſpranc of zehant,
vnt ſprach: „vbe ic daz nit enriche, ſo bin ic geſcant.“ 60.
walegrape ſtieff ſo ſuindechelichen *g*) of im dare,
daz der crauwel bauc onder in baiden dar.
wa. ſprach: „brich dirre *h*) crauwel,
„dou ſoultſte mir doen geuwin.
nim dinen colben, vnt ganc z'allen onſelden hin,
ſo wil ic je vil goede ſecherhede han.“
der haiden clopte an ſincene do,
do ne had er nit gelogen vmbe ain lant.
R. nam ſinen colben in der hant.
Der conc wa. ſprach in an:
„here cnappe, wie iſt vwer name?“
R. ſprach: „ic ſal v ſagen de warheit *i*):
min vater iſt der ſtarke conc deframes,
vnt iſt min oehem diebauſ, der ſcone gewapent,
vnt iſt min broeder clariauſ, der groſſe, 75.
vnt Ganbuſ vnt proceguef vnt Malatief,
vnt maularſ vnt maulaerz,
vnt bruienſ, bornuſ vnt batreſ,
vnt claudubaiſ vnt der konc tenebreſ,
vnt Morganſ, der vraiſſelich,
vnt walegrape iſt der alteſte, dunkt mich.“
w. ſprac: „ſo biſtou min broeder!
comt har zoe mir!
min hoge geſlechte dervrauwe ſich van dir!“
R. ſprach: „ic en wil v weder *j*) cuſſen, nouch heilſen dar; 85.
der tuuele neme vwer ware.“
wa. ſprach: „*R.*, ne ſotte nit,
gelaube jn mahom, vnt com jn goeden wek.
din groſſe geſlagte ſal haben groſſe bliſcepe;
jc ſal dir geben loqiferne vnt candoie, 90.
de hoge touren, die of de mer derlucht *k*).“
R. ſprac: „huetich vorbaz vor den colben min!
vil gerne ic ſluege daz haupt din.“

---

g) Hſ. bloß ſuin- (am Ende der Zeile); das Übrige vergeſſen. — *h*) Anfangs brich *d*irre, dann brich *t*irre; l. brich*t d*irre, d. h. bricht dieſer Krauwel ꝛc. — *i*) de warheit, von ſp. Hd. auf abgeſchabter Stelle. — *j*) Hſ. wd*s*. ſt. wed[s]. — *k*) für derlucht*ent*? oder der luchtent? d. h. die hohen Thürme, welche auf dem Meere da leüchten?

w. ſprach: „of dou woul dadeſ,
jc ſond mich wondern. 95.
van *l*) aine *m*) wibe van bliſcebe biſtou geuwonen *n*).“
R. derzorn *o*) ſich ſere do;
ſi jeſchen ain andre ſo.
walegrape ſloeg*en p*) alreſt *q*)
(3. Sp.) *R.* of de yſenhoet. 100.
der crauwel der gienc abe,
vnt raiſſ im ſin halſberg *r*) biſ of den broecgurtel abe. *ſ*)
R. ſprach: „ic bin g'unert, vb ic nit gelte dir.“
miter ſtanken ſloeg er wider.
w. ſpranc vz dem ſlage. 105.
den crauwel warf er vor ſich dar,
.iii. craphen ſloeg er abe.
die ſtangen er aber nam,
vnt ſloec of den crauwel dar,
daz er bauc gare; 110.
im wond'ſte *t*) ſere, daz er nit gebrouchen waſ.
w. rief jn haideniſſe do:
„arride, arride, bi mahomed helft ſo!“
.c. turke quamen dar,
die gereit waren, alle ze ſlahen.
do hade *R.* ſo groſſen pin,
daz er viel of de knie ſin.

er ſprach: „hailege vrowe, S. marie, helft mir!
wird ic hie derſlagen,
G. moeſ vmber haben den ſcaden.“ 120.
ſinre bloeden ritre im vil ze helfen quam.
do ſprang er of alſ ain hailt goet,
er gewan ainſ lauwen moet,
vnt ſloec *w.* crauwel, daz er zebrach.
den colben er do mit baiden handen nam *u*), 125.
vnt ſloec ſinen broeder *w.* of den helme,
v) daz der colbe an d'erde wider want;
do waſ man vnt orſ dot alzehant. —
In alexanſ waſ der ſtrit groſ *w*),
deſ dagſdet *R.* mangen doden *x*)
mit ſime colbe, daz ...... *y*) iſt mit yſer gebonden.
de haiden vlouhen hinden vnt after;
denoch waſ der haiden ſo vil,
daz ſi de franzoiſen deden aine bogenſcuce

---

l) Jetzt an; das v iſt weggeſchabt, aber mit Unrecht. — *m*) l. ai*m*e, wie oben III. 136. — *n*) Hſ. geuwonen, l. gewonnen. — *o*) l. derzorn*t* oder derzorn*te*, d. h. erzürnte. — *p*) *en* iſt zu ſtreichen, weil *R.* ſogleich folgt. — *q*) l. alre*r*ſt. — *r*) Hſ. ha*l*berg, Schreibf. — *ſ*) Loch in der Hſ.; nur -e ſicher. — *t*) l. wonde*r*te? die Schrift jedoch deütlich. — *u*) Hſ. *m*am, doch der erſte Strich des *m* bepunktet. — *v*) Hier iſt ein kleines Wort ausgeſchabt. — *w*) *gro*ſ iſt übergeſchrieben. — *x*) doden iſt übergeſchrieben. — *y*) Zwiſchen daz und iſt ſind zwei kleine Wörter ausgeſchabt.

vlichen hinder ſich. 135.
Der conk *finagon*
dorch ainen diken nebel quam
z) geriten dar;
alle die *wan palerne* waren
jn ſinre ſcare.
of aime ſnellen orſ er geſaſ;
er ſtach *b*. dor den ſcilt vnt den
halſberg dare 140.
jn die ſiten ainen groſſen won-
den gar.
der ſtach *finagon* wider dar,
vnt zeclaub in daz antelice
gare;
ſi haten baide do gerne ge-
ſtriten ſere.
der ſtaup vnt der nebel waſ
ſo dike, 145.
daz ſi aine andre nit mouchte
ſ*a*hen mere.
De haiden blieſen jr horner
dar,
dor ze troſten ir here.
do quamen die van *vber mer*
Miten van *ſpanie* (4. Sp.)
zoe gedrongen, 150.
di al*l*ten vaſte miten jongen,
alle, die do ſtriten ſolten.
here G. quam mit ſinen holten
gegen im mit groſſen vliſſe.
do ſach men vanen van ſamiten
bliken vnt van cendal.
ſi quamen al zemale
jn die pereſſen van baiden ſiten,
al die do woulten ſtriten
dorch iren god vnt dorch *aa*)
ere. 160.

Deframe ſprach: „nou, cle-
ren heilde dare,
jn diſen pounaiſ gewine wier
onſeren willen gare.
die criſten ſint moede dare;
ſi ne meugon ſnimer geſcaden."
baudin ſprac: „here, ir en
ſult nit vareniſſe
hon; 165.
vind ic jenen miten colbe,
jc han im zehant derſlagen."
*deframe**bb*) ſprach: „na*n*e,
jc weiſ woul,
daz ir ſit ſtarc gar;
ir hat jn camph .xv. conge
verwonden dare.
dirre cnappen iſt ſo vraiſſelich;
hat ir ainen alſo groſſen col-
ben, alſ er,
ir meucht en woul gelich."
er ſprach: „*e*re, den ſal ich
haben!"
.I. turke ſant er vmbe aine
groſſen baum dan;
nach ſinen willen hacht er
in dare,
jn der hant bewand er mit
waſſe dar,
daz er'n hielte deſte baz.
*baudu*ſ .xv. voeſſe lanc waſ;
er waſ der allerſtarkeſte man
ain, 180.
den men jn de haidniſcaft
waſte dekeine.
er ſprac: „*deframe*, bit min
hie an deſen ſtand-
art *cc*),

z) Hier iſt er mit Recht ausgeſchabt. — *aa*) Hier iſt ir ausgeſchabt, könnte aber ſtehen. *bb*) Hier iſt ein kleines Wort ausgeſchabt. — *cc*) Man könnte auch ſcandort leſen; das letzte *a* iſt aus *o* gebeſſert, und *c* u. *t* ſind hier u. öfter nicht zu unterſcheiden.

jc wil *R.* dot ſlan an dire vart.“
nach im gieng er dare,
dor alle den ſtrit ſoecht er in dar. 185.
do er'ſ nit en vant,
vor zorne ſloeg er der criſten alſo vile,
ane maſſe vnt ane zile;
daz bloet geweldechen *dd*) vloſſ.
er det do mange pine groſſ. 190.
do de haiden worden deſ geware,
ſi dercoberten ſi gare,
vnt ſlogen onſer volc har vnt dar.
Woul .ii. bogenſcuce gienc *R.* vzem ſcare,
of ſinen colben raſt er dare.
do ſah er — — — — —

IX. Bruchſtücke aus dem ſchwäbiſchen Lehenrechte.

Sieh: Der **Schwabenſpiegel** oder ſchwäbiſches Land- und Lehenrechtbuch von Dr. F. L. A. Frhrn. v. **Laſsberg** (Tübingen 1840. 8.) 49. § b. — 57. §, und 75. § — 85. § c.

(1. a.) daz mit reht an gewinnen, daz er daz chint verſpreche an dem guet . niemant mac deſ andern gezeuc ſein in lehenrecht, der ze ſeinen iaren nicht chomen iſt, er hab daz lehen enpfangen, oder nicht.

1. (49. b.) wie der herr verleiht daz anvel.

Swenn daz chint von ſeinem herren pelehent wirt, ſo get ſeiner manne iarzal an, daz ſi ir guet enphahen ſchuln; di weil ſi des guets niht enpfangen habent von dem chind, ſo ſchuln ſi den obern herrn da von dienen den dienſt, den ditz puech ſeit. an anvel iſt nicht lehenrecht; doch ſtirbet ein man vnd læt chint, di niht ze ir iaren chomen ſint, der herr leihet einem andern daz anvel, ob ez nicht vormundes hat, der des herren man ſei; hat ez den, der ſchol dem chinde ſein lehen vodern, vnd er ſchol ez mit recht (1. b.) leihen, vnd ſchol der vormunt von dem lehen antburten dem herren, als daz chint ze ſeinen iaren chumt, ſo iſt daz anvel ledic. als auch der ſtirbet, der daz anvel gelihen hat, ſo hat iener nicht dar an vnd iſt ledic; di weil dem chinde vnd auch den, di elter ſint, ir gut niht gelihen iſt, ſo ſint ſi nicht ſchuldic, dem herren daz guet ze nennen, noch ze weiſen.

dd) l. geweldec*helic*hen; man vergleiche oben II. 65.

2. (52.) der lehen verſetzt an des herrn hant.

Niemant mac mit reht gewer han an einem lehen, dem ez geſetzet iſt an des herren hant, vnd verſetzet es des chindes vormunt ioch mit des herren hant, vnd mit des chindes hant, vnd chumt daz chint ze ſeinen iaren vnd vodert ſein guet wider, man ſchol ez im ledic lan . vnd tv̊t man des nicht, ſo ſchol daz chint vůr ſeinem herren chomen, vnd ſchol in piten, daz er im (1, c.) rechtes helf vmb den, der im ſein guet neme. tv̊t des der herre niht, ſo chom vůr den lantrichtær, vnd chlag dem auf ſeinen herren vnd auf ſeinen vormunt; hat aber der herr daz lehen von einem andern herren, da ſchol er an chomen, vnd ſchol dem chlagen; vnd der ſchol im richten vber ſeinen herren, als daz pueh ſeit.

3. (53.) ſo daz chint lehen leihen ſchol.

Pemart daz chint lehenrecht ze tv̊n, ſo ez ze ſeinen iaren chumt; ſo ſcholn ſein man ir lehen vodern, als ditze puech ſeit, vnd ie vber ein iar ſo ſchuln ſi ir lehen vodern, daz ez ſein man horn, ob er laugen welle, daz ſi di gezeug haben.

4. (54. a.) ob der man ſtirbet in ſeiner iarzal.

Stirbet ein man inner der iarzal, vnd er ſein guet enphahen ſchol, da mit iſt dem ſvn daz lehen nicht gewirt; er ſchol cho- (1. d.) men an ſeinen herren, vnd ſchol an den vodern ſeins vater lehen; daz ſol er tv̊n, e daz ſich veriær. ſtirbet auch eins herren ſvn inner der iarzal, daz der man guet von ſeinem vater enphahen ſcholte; er volge ſeinem lehen nach, ſwar daz gevalle, vnd verleuſt da mit niht.

5. (daſ.) wie man zwain mannen ein gůt leiht oder mer.

Der herr mag auch des mannes guet zwain mannen nicht geleichen, ez ſei, daz er ez von mer herren habe, danne von einem; læt aber er daz wider reht, ſo ſchol der minner teil dem merern volgen; ob der herr ſeins mannes guet dem minnern teil leihet, daz er von einem herrn hat, daz endarf der herr von ienem herren nicht enphahen, er ſchol ez enpfahen von dem obern herrn, (2. a.) wann daz iſt reht.

6. (54. b.) **der man fchol niht ein gut, wann von einem lehen herrn enphahen.**

Der man fchol auch niht, wann von einem feins herren guet enpfahen. nicht mer der herr genoten mac, daz mer prueder, dann einer, daz guet enpfahen; icht mer mugen fi den herren genoten, daz er ez in allen leihe, er leihet ez nicht, wann einem; vnd lat auch der herre mer fvne, danne einen, fo er ftirbet, di man enpfahent ir guet nicht, wann von einem. vnd hat in der ober herr daz guet allen gelihen, vnd wellent ez di prueder alle leichen, vnd fi chriegent; fi fchuln ez alle leihen, vnd fchuln ez alle von im enpfahen, des gewernt fi mit reht di man.

7. (daf.) **von wem di man ir lehen fchuln enphahen.**

Die man fchuln varen vur den obern herren, vnd fchol der pefcheiden, (2. b.) von wem fi vnder den pruedern ir lehen fchuln enphahen. der ober herr fchol fi alfo weifen, vnd fint di prueder alle ze ir tage chomen; fo fchol er fi weifen an den eltiften; vnd ift niht wann einer ze feinen tagen chomen, an den fchol er fi weifen; vnd ift ir chainer ze feinen tagen chomen, vnd hat er in auch dannoch niht gelihen, fo fchol er in ir guet erlauben. vnd hat er daz guet den chinden gelihen, fo weife fi an daz eltifte vnd an feinen vürmunt; der fol ez mit reht leihen.

8. (55.) **von lehen, daz eins herrn eigen ift.**

Vnd ift ein guet eins herren eigen, daz er leihen fchol, vnd verwidert er daz mit vnrecht; di man chomen vůr ir lantrichtær, in des gericht daz leit, vnd chlagen da auf ir guet. der lantrichtær fchol in richten mit reht; vnd ift der chunck in dem lande, dem clagt man auch mit reht.

(2. c.) 9. (56.) **ob der chind mer ift, dann einz, di daz lehen enphahen.**

Der herr fchol nicht, wann einem chind feins vater guet leihen, vnd welhem er ez leihe, daz ftet an den chinden, vnd nicht an dem herren; alfo ob fi daz lehen [gevodert habent] inner iarsvrift, fo ift di wal der chind, vnd chumt ez vber daz iar, vnd vber choment di mand en herren mit

minnen, daz er in dannoch ir guet leihet, ſo hat er die wal, daz er leihet, ſwelhem er wil, daz lehen vnder den chinden. vnd leihet ein herr einem chinde guet nach ſeinem willen vnd niht nach reht, daz ſchadet den andern chinden niht an ir reht. vnd verſaumet der chinde einz ſein iarzal, als hie vor geſprochen iſt; vor dem ſi der herr ledic, ez peret dann ehaft not. vnd vodert eins mannes ſvn, der zv̊ ſeinen (2. d.) iaren iſt chomen, an ſeinen herren ſein lehen, vnd hat er prueder, di dannoch in ir iaren ſint; er muez dem herren loben, ſo ſein prueder zir tagen ſein chomen, daz ſei in vmb daz lehen nicht an ſprechen, di weil ir prueder lebe. so di prueder ze ir tagen choment, ſo vodernt ſi daz lehen an den herren. Der prueder ſchol den herren verſprechen vnd daz guet, vnd ſchol den herren piten, daz er im vnd ſeinen pruedern tac gebe vůr ſein man; da ſchol er in lehenreht tv̊n, daz reht iſt. alſo daz ſtet an des eltiſten prueders wal, wil er ſeine prueder ſein lehen mit im lan enphahen, daz tv̊t er wol; wil er des niht, daz tůt er auch wol, ſo iſt daz an des herren wal, daz er ez den pruedern leihe, oder niht wann einem. ſtirbet aber der eltiſte, der .....

* * *

(3. a.) mocht, ſo verleit er des herren gezeuc. ſprichet der herr den man an, er ſcholt poten haben geſant, do er ſelbe nicht mochte chomen; peredet der man, daz er einen poten ſant, der vur in die ehaft not peret; peret er daz mit zwain zv̊ im, der pot chom dar oder nicht, der herr hat dann nicht rehts hintz im. Mag aber pot erzeugen ſelb dritte, daz er auf dem tag was, der dem mann gegeben wart; ſo hat der mann aber reht. vnd chom der man nicht dar, vnd daz in ehaft not letzt; daz muez er ſelb dritte erreden, damit hat er aber pehabt.

10. (76.) ob der man ſein guet veriart.

Ob der herr den man ſchuldiget, daz er ſein guet veriart hab, daz er ſein guet nicht gevodert hab, als recht ſei; des ſchol der man ſein unſchult pieten mit ſeinem eide.

mag aber der herr erzeugen, daz im nach feiner iarzal daz guet (3. b.) verteilt fei vor feinen mannen mit fechs mannen zv̊ im, di fein man fint; fo hat der man fein guet verloren mit reht. Des herren gezeuc fchol pilleicher fwiren gen dem [man], dann des man gein dem herren. daz ift des fchult, daz der herr des guets nicht verleuft; fo verleuft der man gar.

11. (77.) ob dem man fein guet ze vnrecht wirt verteilt.

Ob der herr dem mann fein guet verteilt mit vnrecht, da der man nicht zegagen ift, vnd den chlagær weift auf daz guet, vnd im di gewer antbůrtet; daz fchadet ienem niht, er habe fein gewer fur fich. vnd als er des innen wirt, fo fchol er chomen vur feinen herren, vnd fchol in tages piten vur fein man, den tac fchol er dem chlagær chunden vber vierzehen nacht, der tage fchol nicht wann einer fein. vnd chumt iener vur, vnd der chlagær nicht, fo hat er behabet; (3. c.) chumt aber der chlagær vnd behabt fein ehaftew not, als hie vor gefprochen ift, daz fol der herr auch nemen. ftirbet der man, e di chlag verendet wird, vnd læt er lehens erben hinder im; di habent daz felbe recht, ob fi ir iarzal nicht verfaument gein dem herren. inner der iarzal fchol eins herren man mit feinem herrn rehten. vnd ftirbet er, vnd læt er lehens erben hinder im, vnd hat den toten man iemant pechlaget vmbe daz guet; der erbe hat als guet reht gein dem chlagær vnd gein dem herren, als iener, da er lebt. als dichk, fo des mans chlage an einen andern herren chumt; als dicke verwandelt fich di iarzal, daz ift reht. der fvn antburtet niht dem herren an des vater ftat in lehens reht, ez enfei, daz er guet hab in feiner gewalt, da der vater vmb pechlagt wær, do er lebte; oder ob im gewer verteilt wær, do er lebt, (3. d.) auf fein guet, daz fchol er geben, er mueg fich dann ze rechte erwiren.

12. (80.) ob der man daz lehen nicht in gewer hat.

Sprichet der man den herren an vmb lehen, daz er nicht in gewer hat, der herre fchol im tac geben vůr fei-

nen man nach lehen recht. vnder den willn vnd der man dem herren daz guet nicht an pehabet hat, vnd er auch der gewer an dem guet niht hat; so mag erz nicht geleichen, noch nicht getv̊n da mit, daz im daz guet sei. daz schult ir also versten. di weil der herre dem mann rechte red peutet, so mag er mit dem guet nicht getv̊n. tvt aber der herr dem mann gewalt an seinem guet, daz er den gewalt erzeugen mac mit vnpescholten læuten, di auch nicht des herren man sint, so mag er daz lehen leihen, ob er wil.

(4.a.) 13. (81.) waz der herr auf den man erzeugen mac.

Swem man sein guet verteilt, do er zegagen ist, vnd mag er mit reht da wider niht gesprechen, so hat er daz guet immer mer verlorn, ob im ze rehte an di stat tac gegeben ist. Nicht wann drei sache mag der herre auf den man erzeugen. daz ist einez: swaz der man in lehen rehte missesprichet oder tv̊t oder lobet; wil er des laugen, des mag in der herr vberzeugen. vnd ob dem mann in lehen rehte vůr gepoten wirt, als da vor gesprochen ist, vnd ob im des reiches dienst gepoten wirt mit vrtail; die zwai vůr gepot sint ein reht; mag in der herr vberzeugen, daz ist daz ander. So ist daz dritte: gedingt der herr seinen man ze lehen reht im selben er selbe, von munde ze munde, vnd mit vrtail seiner man. di drei sache mag der herr (4. b.) seinen man vberzeugen mit im selben vnd mit zwein seiner manne, die daz sahen vnd horten; da mit ist der man schuldick worden.

14. (83.) wi man des reiches lehen dienen schol.

Ob der man zwen herren hat oder mer, di des reiches dienst gepietent alle mit vrtail; er schol mit dem varen, der im ze dem ersten gepot ze varen, vnd den andern allen hir steur geben. daz ist der zehent pfenninck, den daz guet ein iar giltet, daz er von dem reiche hat; daz muez der herr ver gůt nemmen. hat aber der man nicht wann von einem herrn des reiches guet; mit dem muez er varen, oder er lazz im daz guet ligen. chain herr mac seinem man des reiches dienst gepieten, er hab daz guet danne von dem reich, daz er von im hat. er mag im auch

des reiches dienſt nicht gepieten, ez enſei im dann mit (4. c.) vrtail gepoten.

15. (84.) **ob der herr tac geben mac vmb lehen reht.**

Swenn der herr als hoh iſt, daz er lehen recht mac han, vnd hat er alſo vil man, di ein vrteil vinden mügen; ſo mag er ſeinen mannen wol tac geben vmbe lehenrecht. der ſchol ze dem minſten ſiben ſein, als hie vor geſprochen iſt.

16. (85. a.) **ob der nider herr dem obern daz gůt auf geit an feins mannes vrlaup.**

Ob ein herr ſeins mannes guet auf geit ſeinem herrn an des mannes vrlaup, vnd ob der herr niderr iſt, dan er; der man geweiert des wol, daz er ſein guet von im enpfahe. als er ſein gůt einem andern auf[geit], daz ſol er ſeinem mann chunden inner iars vriſt. Des mans iarzal peginnet, als im ſein herr chundet vor ſeinen mannen, daz er ſein guet an in vodernt ſei, daz er von im hat; oder ob im iener chundet, daz er daz guet (4. d.) gewunnen hab, daz ſi von im ſchuln haben; oder in chundetz, der ez in chunden ſchol. da ſchol der herre, von dem er daz guet dannoch hat, ſeiner manne einen ſenden, vnd ſchol in chunden, daz er daz gůt an in voder, vnd ſol im den nennen; an der chom er inner iars vriſt, vnd enpfache ſein lehen, ob in der herr als erbærg duncke, als der voder; vnd iſt des nicht, ſo peweiert er ſein wol. Niemant ſol ſein lehen vodern an den obern herren, er enhor ez e von dem nidern herrn, daz ez ſein wort ſei, oder daz er daz guet dem obern herrn auf hab gegeben, oder daz er ſich verſaumt hab der voderung inner iars vriſt vnd in tage, oder daz ez im verteilt ſei vor ſeinem herren mit ſeiner manne vrteil; ſo hat er reht, ſein guet ze vodern an den obern herren.

Am Ende dieſes vierten und letzten Blattes ſteht unten in der Mitte: xxiii, d. h. 23, was die Lagenzahl zu ſein ſcheint. Sonſt war nirgends eine Zahl oder Bemerkung zu entdecken. Nur ſteht am Rande neben der rothen Aufſchrift jedes Abſchnittes die nämliche Aufſchrift mit kleinen ſchwarzen Buchſtaben.

X. Bruchstücke aus der hl. Veronika.

(1. a.) -ht gesehen. daz
er selbe wol geseh'n.
er sie hete geualt.
-n wolde dan begen
-walt. widir sinin 5.
-elichin echtin. an
helle knechtin.
ime nicht wol ge-
-ne. d*az a*) er der helle
-ne. *mit* gewalt irn 10.
-*w*in. *d*a er die men-
-scheit hin. die ir got
-ht ir mite. ir zů
-*h*e se: :e. daz sie in
-r reche. so ist got 15.
war spreche. daz ers
mir nicht zů brichit.
-s des er gesprichit.
er der werlde erst
an. er sprach wir 20.
-chin einin man. Nach
sin bilde gestalt. er
ir beidir gewalt.
lazinne unt zů tůne.
nůste abir die sůne. 25.
-schin gote unt sime
-echte. ubir got geh'n
rechte. wender in sinir
-te. di*r* uor gesprochin
-te. do er der werlde began....

(1. b.) tot ist des uleischis
dů alle tage uiresc*h*-
der sele tot der an d-
ich lebe unt wandi-
daz můz die sele v- 35.
-bin. die sele můs
-bin. Mit ewiclichi-
-lin. so daz sie zů a-
-malin. in dem to-
swebite. sturbe unt 40.
lebite. hete sie ies-
nicht irlost. wer
uns alsus uirbost.
wir den tot geme-
tragin. ouch salt 45.
mir vurdir sagin.
-ne daz uleisc uir-
-bit. unt die sele irst-
werdin sie dan zů
-hte. nein. nim dir 50.
-richte. swer grozi*r*
-nin ist gewone. v-
-storit wirt da uon-
vnt zů grozin ruw-
wirt gesant. der u- 55.
-bit wol zuhant.
Der erste menni-
adam. den got
iz im gezam. gesc-
durch sine milde..... 60.

(2. a.) lazin gan. od-
an daz cruce ha-
uirtruic er n-
-ult. do wistis
dine scult. da 65.
schuldic wêr-
-ti d::re *b*) mêre
-uldin in uil
dů gotis widi-
verch vijnt d- 70.

a) Die kursiv gedruckten Buchstaben sind abgerieben, oder sonst unsicher. — *b*) Wahrscheinlich dirre; die Stelle ist abgerieben.

vz menniſch-
-tin uirworſi-
-wâzin. ſoldis
lazin. uor du
handilin. ſo 75.
gewandilin.
wichtin moc-
dů zun erin
ie wirt dir al-
do hiezin ſie 80.
ummin hals
den lidin. mi-
ketinin beſm-
er ſich mochte
geregin. unt 85.
kere legin. un-
-tin im den lib. c)
man unt wib.
merin ubir
die ſiechin do a-.... 90.

(2. b.) alt als er geſtellit
-n dem ſie deſ we-
-as
-tin ſie mit râte
-ittire nachir drate 95.
-n bitin die urouwin.
-az bilde ſcouwin.
-ic ir herrin lieze.
dar umme ir hieze.
-s werin ſie ge- 100.
urouwin wart
leit. do ſie daz
-rnam. zů akirs
-n quam. unde
-lde albane. unt 105.
-uſiane. ſie vielin
-uozin ſan. urouwe
ſian. waz wilt
-n zů minnin.
-z bilde uns hin 110.
-azis d) vuorin. die
-nac geruorin.
lazis bildis nicht.
-rouwede wurde
-s und al min e) 115.
-de gegebich f) hin
-wen al min e)
dar an. urowe
uſian. ſo habiz
hûte. vnt var.... 120.

(3. a.) -z er in heile. unt
-mite teile. ſi-
-din ein teil. wen-
-lir werlde heil.
allir ſiechin.... 125.

(3. b.) genam. pylatus groz-
lich
ir quam. die iudin ouch
alle ir quamin. do die
romere virnamin. unſis
herrin criſtis tot. als py-
lat.... 130.

(3. c.) mietin. zů den die in
uirrietin. vnt vuortin
in vuor geuangin.
ich gedachte mirſ uil
angin. vnt ſturt in der.... 135.

---

c) un- bis lib iſt mit kleinerer Schrift geſchrieben. — d) Über -azis ſteht: rome. — e) Hier ſteht ein durchſtrichenes w. — f) So die Hſ. für geb' ich? —

(3. d.) er nine ſprach.
den tot uor i-
warumme ſwi-
ich han gewa-
daz ich dich *m*-.... 140.

(4. a.) als er den ſtat geruorte.
zů achirſ dar er ſolde. do
uant er als got wolde.
uoluſianin in der habe.
da gwan er groz uroude 145.
abe. daz er in uant noch
lebinde. alban ſich zuoz-
im ebinde. unt....

(4. b.) die totin die zu riech-
die tůt er lebinde uf- 150.
ſteh'n. die krummin
vnt die lamin geh'n. vnt
gehorinde de toubin.
predigit den geloubin.
deſ ewiclichin heilis.... 155.

(4. c.) uon den gebot. die in
geuangin hatin g). do vien-
gin ſie pylatin. unt alliz
ſin geſlechte. dů biſt
wol wert mit rechte. 160.
ſprachin ſie keiſirlichir
*u*eme. wie getorſtis dů....

(4. d.) rede gnůc. mine han-
de ich zů iungiſt tuvoc.
vnt gienc uon deme 165.
gerichte. die ungetruwin
wichte. die ſprachin
ſeh'ndir ougin blint.
ubir unſ vnt ubir un-
ſe kint. gê rache ſinis.... 170.

XI. Bruchſtücke aus dem Alexander Ulrich's von Eſchenbach. a)

Erſtes Bruchſtück. b)

„*Di ich euch li*he hie mit vanen,
Di herren ich bite vnd manen
Wil, vnd gebieten, daz
Si an evch furbaz
Warten vnd ze dinſte ſin.“ 5.
Porus ſprach: „genade,
herre min!“
Er nam von alexanders
hant
Mit vanen manic riches lant.
Do wart dem wirte vz erkorn
Von vil kungen geſworn. 10.

Zweites Bruchſtück.

S*in r*eiſe di geriet c)
An daz wazzer tygris,
Di tief vnd ſnel is.
Vf ein wunnecliches velt
Hiez er rihten ſin gezelt. 15.
Er wolde da beliben,
Ein wil di zit vertriben.
Von der herberge
Daz wazzer zeberge
Er durch ſin luſt reit. 20.

---

g) Hſ. hetin mit übergeſchriebenem a und einem Punkte unter dem e. — a) Das kurſiv Gedruckte iſt weggeriſſen oder abgerieben. — b) 222. S. der ſchmelleriſchen Abſchrift. — c) Das Anfangs-S iſt roth, ebenſo das Anfangs-D (32. V.); das D am 49. V. iſt blau.

Drittes Bruchstück.

Riesen si di vzern an.
Der kunch hiez in vz helfen san;
Ir waz vnfruhtic gepflogen.
Si warn iemerlich erzogen,
An fuzen vnd an henden 25.
Erlemt, daz den genenden
Begonde sere erbarmen.
Do weint er vber di armen;
Sines goldes zehen pfunt
Gab er ieglichem da zestunt. 30.

Viertes Bruchstück.

Der wirt mit richer *kost sin* pflac.
Do der herre schiet *von karpia*,
Er zoch gen albania.
Do daz dez landes kunch vernam,
Daz alexander gen im quam; 35.
Er besant sin ritterschaft.
Lute het er michel kraft,
Starc, zu strite vz erwelt.
Er selbe dez libes waz einhelt,
Wol er zu strite konde. 40.

Fünftes Bruchstück.

Den der hunt vber *want*,
Dornach ovch einen helfant;
Der kunch behalden hiez den hunt.
Sin opfer gap er da zestunt
Groz ze eren den goten. 45.
Daz wart vber al daz her geboten,
Daz ein ieglich man daz selbe tet,
Wan er da gesiget het.
Dv kert er von albania
Wider gen karpia. 50.

Sechstes Bruchstück.

Mit luter stimme der herre *sprach*:
„O werden macedone,
Ivr werdikeit ze lone
Ist vil prises gegeben;
Eu enfuget niht betrubet *d)* leben, 55.
O werden graivren,
An prise di tivren.
Biz her so warn vnser vint
Di persan, di nu sint
Von vnserr kraft betwungen.“

Siebentes Bruchstück.

Nahet ein ander sorgen.
Vber dri mile von dem plan
Hiez er herberge van,
Vnd daz her do zogen hin.
Er wolt hie ein wile sin, 65.
An der selben stat ezzen,
Do nach den wec dar mezzen.
Do der furste gemeit
Mit den herren nach dem her reit,
Vnd er nu wol sach daz velt. 70.

Achtes Bruchstück.

Id est nudisapientes.
Der nam bedevtet also vil,
Daz ich ze devte sagen wil,
Di nacken vnd di wisen,
Dor vmme man si muz prisen.

---

d) Hier steht ein unterpunktetes, d. h. ausgestrichenes, n.

Do der kunch von oxi daz vernam,
Daz alexander zu im quam
Gemenlich e) von dem lande;
Einen brief er im ſande
Mit den beſten, di er hete. 80.

Neüntes Bruchſtück.

Zehn abgeriebene, rechts beſchnittene Zeilen; fehlen, wie das folgende Bruchſtück, in der baſeler Handſchrift.

Zehntes Bruchſtück.

Zehn links ſtark beſchnittene Zeilen; die erhaltenen Wörter ſind:

———— inne (?) ſan
———— e man
———— en
———— ht nahen
———— er komen
———— benumen
———— n
———— gnen plan.

Eilftes Bruchſtück. f)

„Ich von eu lange hon vernomen,
Dez wil ich an ein ende komen,
Daz ev allen volge mit
An gemeinen dingen ein ſit.
Von allen luten geſundert 85.
Evr leben ſi, dez wundert
Mich zware ſere.
Habt ir daz von meiſter lere,
Daz ir ſucht innern rat?“

Zwölftes Bruchſtück. g)

„So verre dez geſcheiden, 90.
Daz du maht dez begrifen niht
Vnſer leben vnd vnſer lere giht.
Du biſt zu aller zit
Bekummert mit ſtrit;
Doch wil ich dir ein wenic ſagen 95.
Vnſers lebens, daz wir tragen.
Evr gote, di ir ſuchet,
Vnſer keiner der niht ruchet.
Wir weſen einvaltic.“

XII. Bruchſtück aus der Offenbarung Johannes (6.K. 6.B.).

(a.) Swie ſich diu ſtat ver andert,
Gotes minne gelich wandert
An allen ſinen holden,
Daz ſie ez niht bezzer wolden,
Noch niht anders tæten, 5.
Ob ſie des wunſch hæten.
Sie wonent in got vnd got in in,
Ein wille weſent vnd ein ſin.
Sie ſint ſin volch, er ir got;
Ir wille daz iſt ſin gebot, 10.
Vnd ir gir daz iſt ſin gird,
Diz ſtet an ewiger wird,

---

e) So die Hſ. neben gemeinen (84. V.). Zwiſchen dieſem Worte und von ſteht ein unterpunktetes, d. h. ausgeſtrichenes, z. — f) Der erſte V. dieſes Bruchſtückes iſt durchſchnitten und abgerieben, und war darum nicht herauszubringen. — g) Auch hier iſt der erſte V. durchſchnitten, abgerieben und hinten weggeriſſen.

Sin angefiht an irem lob,
Da fröud ift allen fröuden ob.
Sin angefiht an alle ftet, 15.
Der himel trait volle fet,
Diu tailt fich mit fölichen liften,
Daz ir niemant hat gebreften.
Alfo fitzent da die gröften
Hochuæter næhft dem höhften
Vater. *fi* werden ehtin,
Vnd lobent vnfern threhtin,
Nach dem ir ampte fich getragen.
Patriarchen vnd wiffagen,
Die got her chunftich wiften, 25
Apoftel vnd ewangeliften,
Die fwære bi den iaren
Der chriftenhait waren,
Mit den chronberen
Gotes predigeren, 30.
Marterern vnd mægden,
Die von ir getrægden
Willichlichen giengen,
Vnd den tot enpfiengen,
Nach dem der götlich rat 35.
Den ftůl in dort beraitet hat.
Doch ift daz ewig leben
In allen den fteten eben,
So daz diu gotes genade
Zu einem ieglichem grade, 40.
(b.) Da der gůten wonunge fin,
Trait des ewigen vaterz fchin
Mit alfo getaner chraft,
Daz da nieman funderhaft
Ift an finem fin, 45.
Dem er niht enfchin
Nach vollem wunfch finer ger,
So daz weder dirr, noch der,
Der den minften lon nimet,
Vnd dem der gröft gezimet, 50.
Mer haben wolt gewonnen.
Dez nement an dem funnen
Bilde, wenn der fchinen wil,
Dez hat der ermft alfo vil,
Daz er dar nach niht vurbaz ftrebt, 55.
Alz ouch der richeft, der lebt.
Dar nach brůuent difiu dinch,
Diz ift der gotes pfenninch,
Den er wil vns allen geben,
Daz .... ewiges leben, 60.
Daz ge ...... rich
Sie .... gelich
Go ..... wis, alz er fich gab
An des ... en cruces ftab,
V .... liche art, 65.
D .... g .... en wart,
Wan ien, die fich ver wurchent
In der wis, diz merchent.
Du vint der chriftenhait,
Dem win tů dehain lait, 70.
Vnd dem öle fchade niet;
Daz fpricht: „miner lieben diet,
Diu mit dem win minez blůtes
Vnd mit dem öl mines můtes
Erloft fint, den fchade niht;“
Alz er fpræch: „böfer wiht,
Waz diu fur miner pin,
Diu fich gelichet wol dem win,
Erloft hat, wan der win ift fur,
Da vber en ge niht din fchur, 80.
(c.) Vnd dem öl niht enfchade;
Die mit mines gaiftes bade
Gebadet fint, die vermit
Bi der bechorunge *fit.*“

Alz in des thrones zierde 85.
Daz lamb entfloz daz vierde
Slozz, do ich daz gefach,
Der vier tier aber eins fprach:

„Chum vnd fich!" vnd ich fach
Daz tier, daz mir zů fprach, 90.
Vnt wart gewar, daz ein blaich
Pfert vz dem infigel ftraich.
Der daz pfert rait zů finer not,
Dez nam waz genant der tot,
Vnd der hellen fchlunt volgt im. 95.
O tumber menfch, nu vernim
Difer wort gemerch.
Dez vbeln tiufelz fterch
Stet an difer erde,
W . . . . . . blaichen pferde 100.
V . . . .
Wie . . . . er . . . .
. . . .
. . . .
. . . . 105
. . . .
Swer hie wil fündechlichen leben;
Vnd im wart der gewalt gegeben
Vber diu vier tail der erden,
Diu von funden fulen verwerden; 110.
Wan fie genaden nie gegerten,
Daz er fie flahe mit trin fwerten:
Mit hunger, tot, tieren.
Mit difen laiden vieren
Do tůt fi der tiufel fterben, 115.
Die wider dem rehten werben.
Mercht, wie daz fi geftalt,
Daz dem tiufel der gewalt
Von got dort gegeben wart,
Der ie fin vint waz von art, 120.
(d.) Der erden vber diu driu tail.
Daz *waz daz manich* vnhail,
Daz diu werlt fo miffedech,
Der got finen gaift verlech,
Vnd durch adames ver liez,
Dem er finen gaift in bliez,
Alfo von hulden wart ver triben,
Daz der fo wenich ift beliben,
Die wider woren mit fchulden,
Sint chomen ze gotes hulden;
Vnd got die marter doch lait
Vur alle die menfchait,
Vnd daz doch der verlornen
Ift mer, dann der erchornen,
Die der tiufel an fin fail 135.
Nimt, fo der zehend tail
Aller der werlt chum genift.
Ift, daz man'z an der fchrift lift,
Daz niht wan die gůten genefen;
Oder ob fie fint arch gewefen,
Vnd fie fich wider gůten,
Vnd fich dann vurbaz hůten
Vor funden vnd vor torhait,
Daz got *lait* groz arbait,
Da er vnfer armes vlaifch nam
An fich, vnd an'z crutz cham,
Vnd den grimmen tot lait,
Ain vur vnfer arbait aller lait
An den got laiden
Iuden vnd den haiden, 150.
Vnd valfch chriften diet
Wolt fo bewenden miet,
Daz wir alle gelich gůt
Wæren, vnd alle einen můt
An dem gelouben hæten, 155.
Vnd nimmer miffetæten,
So wurde nieman verlorn
In finem ewigen zorn.
Da wurden wir zů gefchaiden
Wir chriften, Iuden vnd haiden. . . . 160.

XIII. Bruchstücke von dem Wesen Gottes.

(1. a.) noch anderheit, noch dridikeit vnder den personen an der warheit. Mer da ist ersticheit vnde anderheit vnde dridikeit na redene, svnder die personen sint gelich ewig ein got, ein maiestas. amen.

1. **Diz ist ein frage, obe man von den drin personе[n] sprechen mvge, daz man von einikeite sprichit.**

Mag man allis daz von den drin personen sprechen, daz man von einicheite sprichit? Daz ist zvo bewisine, wie es sin mag, vnde wie es nit sin enmag. Daz es nit sin enmag, daz merchent an zwein dingen, vnde da ist vil warheit inne beslossen. Daz eine ist, dar vmbe es von in nit zvo sprechene enist, Daz die einicheit nit wider kaffens....
(1. b.) si. Daz merkent an zwein dingen. Daz eine ist, daz sich wesen reden heldit; Daz ander ist, daz die personen die selbe art sint, daz daz wesen ist. warvmbe ich dise rede nit in einer wise vorbracht han, Daz ist dvrch zwei dinc. Daz eine, die erste vf schvz vnser vernvnst, da ist nit einikeit, vnde so lv̊htet sich driheit. her vmbe vindit man e, wie sich wesen heldit reden, denne man kvnne vinden, wie si beide ein art sin. Daz andere, daz man nit gnvoc verstan enmag alle wise, die man fv̊rbringet in einer wise, alse die warheit ist in einer wise ꝛc.

2. **Daz ist, waz ein substant....**

(1. c.) -delen na einicheit in den vnderscheit. wen slv̊ge man ze male na vnderscheit, so irte man. Sluoge man ovch ze male na einicheit, so irte man. dar vmbe sol man einliche wandelen in den personen, want allis gvot ist na einikeit in ein beslossen. vnde dvrven wir dan der personen nit? nein, alſo enist es nit, vnser ewige selicheit lit in den personen alse werlich, alse in den wesen. Daz merkent an zwein dingen. Daz eine ist, daz die persone die selbe art sint; Daz ander, daz daz wesen nit sin enmag svnder personen. allis daz zvo got[licher volcho]menheit hőrt.... cheit inne....
(1. d.) nit gehat, So were ime etwas zvo gevallen. des en ist nit; got hat in ime beslossen alle dinc.

3. **von der fvrſichtikeit vnde wiſſenthcit gottis et cetera.**

Iſt ijt vnderſcheides zwiſchen der vorſichtikeit vnde wiſſenheit gottis? Ia, die vorſichtekeit beheldet zwei pvnt, vnde die wiſſenheit heltit ein. Die vorſichticheit ſiet nit geſchen vnde it geſchen, vnde ſiht zvo vnde abe nemen der dinge, vnde ſiht wandel na deme wandel der dingen. Die wiſſenheit gottis weis alle dinc, die da ſin vnde die werden ſvllen, vnde die niomer geſchen in eime ſt....

(2. a.) der gode menſche worden, ſo is he vns mit einer nvwen wirkvnge godis vnde menſchen, vns (l. vnde) is mide gewonit. Diſe vor geſprochen rede in ſal nieman ſtrafen; want ein kvnſt richer paffe waz vr ein toilmeizſchere vzze deme latine, alſe is ſente D ẏ o n i ſ i u s der werde, der da beſtedichit in gebruche chene (?) gotlicher warheit, geſcriven hait van kvnſt richeit vnde van ane hvchvnge des heiliche geiſtes, vnde van vngelerder kvnſt. Dit ſint wort, die den geiſt zvo warheide wiſent, aver nit, dat man vf in ſvlle bliven. Man ſol die wort lazen ſten, vnde ſal ſich wort in maich des ſinnes lan. Der ivnger vreget ſinen....

(2. b.) ſprichit den hôſten gelerden van gode. D ẏ o n i ſ i u s, G r e g o r i u s, M a x i m u s, die bewerent, dat gotliche weſen geime ſinne begriflich is nahc geine beſcheidenheit, nach menſlicher virnvnſt, nog engelicher an ir ſelber; wen ſente i a c o b ſprichit, vnſers herren brvoder, Dat got alleine hait vndoitlicheit, vnde wone in eime liehte, da nit zvo gangis in is. aver mit ſinlicher wiſe, die da heizit g o t l i c h e o f f e n b a r v n g e, die got wirkit in vns, So ſvllen w . . got ſein vnde die engele na diſeme liue, vnde gvode lvde in diſeme liue, die nit zvckit werden, [al]ſe ſente p a u l u s, da ſich got inne formen ſal na engelichis menſchen wirdicheit, alleine dat doch ſi eine formen, der alle dinc begerren, dat da heiſit go[d i s g e n a]d e, dat ſprichit in . . . .

. . . .

Bücher-Anzeige.

Von dem Herausgeber vorstehender Schrift sind noch folgende Werke erschienen:

1.	Gelegenheits-Gedichte. München 1829. 8.	—	Gld.	24 Kr.
2.	Des Kornelius Nepos Lebensbeschreibungen ausgezeichneter Feldherrn, verdeütscht und erlaütert. Kempten 1830. 8. bei Jos. Kösel. .	—	„	36 „
3.	Deütsche Silbenlehre für Schulen. Augsburg 1831. 8. bei Albr. Volkhart.	—	„	24 „
4.	Englische Schulvorschriften. Landshut 1832. 4. bei Jos. Thomann.	—	„	16 „
5.	M. T. Cicero vom Greisenalter und von der Freündschaft, verdeütscht und erlaütert. Landshut 1833. 8. bei Jos. Thomann. . .	—	„	36 „
6.	Allgemeine Silbenlehre der deütschen Sprache. Passau 1833. 8. bei Friedrich Pustet. . . .	—	„	36 „
7.	Alex. Jos. Vollmer's neüentdeckte Beügarten der hochdeütschen Sprache, ausgearbeitet von Dr. Karl Roth. Passau 1833. 8. bei Friedrich Pustet.	—	„	30 „
8.	Die Beügung und Schreibung der neühochdeütschen Hauptwörter, mit Berücksichtigung des Gothischen, Alt- und Mittelhochdeütschen, Angelsächsischen, der deütschen Mundarten, und der klassischen ältern und neüern Sprachen dargestellt. Kempten 1836. 8. bei Jos. Kösel, jetzt Kitzingen 1839, bei G. E. Köpplinger. .	1	„	30 „
9.	[Mit Dr. J. G. M....r] Anleitung zur gründlichen Erlernung der deütschen Sprache, nach Lhomond's Lehrweise. Bamberg 1837. 8. im literarisch-artistischen Institute.	—	„	20 „
10.	Deütsche Predigten des XII. und XIII. Jahrhundertes, aus gleichzeitigen Handschriften zum erstenmale herausgegeben und erlaütert. Nebst einem geschichtlichen Vorberichte, und einer Stammtafel des Bruders Berhtolt von Regensburg, letztere entworfen von J. R. Schuegraf. Quedlinburg und Leipzig 1839. 8. bei Gottfr. Basse.	1	„	45 „

Druck von Joseph Mayr in Stadtamhof.





